MINISTERIUM
FÜR EIN
LEBENSWERTES
ÖSTERREICH

LE 2020
Allianz fürs Land

LAG OSTSTEIRISCHES KERNLAND
INITIATIVE FÜR NEUE ZEITKULTUR

LOKALE ENTWICKLUNGS-STRATEGIE 2014-2020

NEUE ZEITKULTUR,
SOZIALE ÖKOLOGIE,
KREATIVE ÖKONOMIE

Die Initiative der Lokalen Aktionsgruppe versteht sich als Aufruf zu einem neuen Umgang mit unseren Zeit- und Umweltressourcen. Zeit soll in allen möglichen Lebensaspekten als eine gestaltbare Dimension bewusst gemacht werden. Daher werden Projekte unterstützt, die in den drei Arbeitsfeldern Ökologie, Kreativwirtschaft und Kultur die Zukunftspotenziale der Region zeigen. Die Projekte erzählen beispielhafte Geschichten einer Neuen Zeitkultur.

April 2015

INITIATIVE
FÜR NEUE
ZEITKULTUR.AT

Inhaltsverzeichnis

1. BESCHREIBUNG DER LOKALEN AKTIONSGRUPPE 4

1.1. Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik 4

1.2. Angaben zur Bevölkerungsstruktur 5

2. ANALYSE DES ENTWICKLUNGSBEDARFS 7

2.1. Beschreibung der Region und der sozioökonomischen Lage 7

2.2. Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung von Leader in der Periode 2007 – 2013 8

2.3. SWOT-Analyse der Region: Gender, Jugendliche, Daseinsvorsorge, LLL 10

2.4. Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe 17

3. LOKALE ENTWICKLUNGSSTRATEGIE 21

3.1. *Aktionsfeld 1:* Wertschöpfung 21

3.2. *Aktionsfeld 2:* Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe 33

3.3. *Aktionsfeld 3*: Gemeinwohl Strukturen und Funktionen 42

3.4. Aktionsfeld IWB: (falls relevant) 52

3.5. Aktionsfeld ETZ: (falls relevant) 52

3.6. Berücksichtigung der Ziele der Partnerschaftsvereinbarung und des Programms LE 2020 und falls zutreffend der IWB und ETZ-Programme 52

3.7. Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien 53

3.8. Erläuterung der integrierten, multisektoralen und innovativen Merkmale der Strategie 53

3.9. Beschreibung geplanter Zusammenarbeit und Vernetzung 55

4. STEUERUNG UND QUALITÄTSSICHERUNG 59

4.1. Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der LAG-internen Umsetzungsstrukturen 59

4.2. Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der Strategie- und Projektumsetzung inkl. Reporting an die Verwaltungsbehörde und Zahlstelle 61

5. ORGANISATIONSSTRUKTUR DER LAG 63

5.1. Rechtsform der LAG 63

5.2. Zusammensetzung der LAG (inklusive Darlegung der Struktur und getroffener Vorkehrungen, die gewährleisten, dass die Bestimmungen des Art. 32 der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 permanent eingehalten werden) 63

5.3. LAG-Management 64

5.4. Projektauswahlgremium (inklusive Geschäftsordnung, die gewährleistet, dass die Bestimmungen des Art. 34 der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 permanent eingehalten werden) 65

5.5. Ausschluss von Unvereinbarkeiten (Interessenskonflikten) 67

6. UMSETZUNGSSTRUKTUREN 68

6.1. Arbeitsabläufe , Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen 68

6.2. Auswahlverfahren für Projekte 69

6.3. Darstellung der Transparenz der Entscheidungen 74

7. FINANZIERUNGSPLAN 75

7.1. Eigenmittelaufbringung der LAG 75

7.2. Budget für Aktionsplan 75

7.3. Budget für Kooperationen 79

7.4. Budget für LAG-Management und Sensibilisierung (Die durchgängige Beschäftigung von mindestens 1,5 Vollzeitbeschäftigungsäquivalent für das LAG-Management ist für die Jahre 2015 bis einschließlich 2020 verpflichtend) 79

7.5. Herkunft der Budgets für LAG-eigene Projekte 80

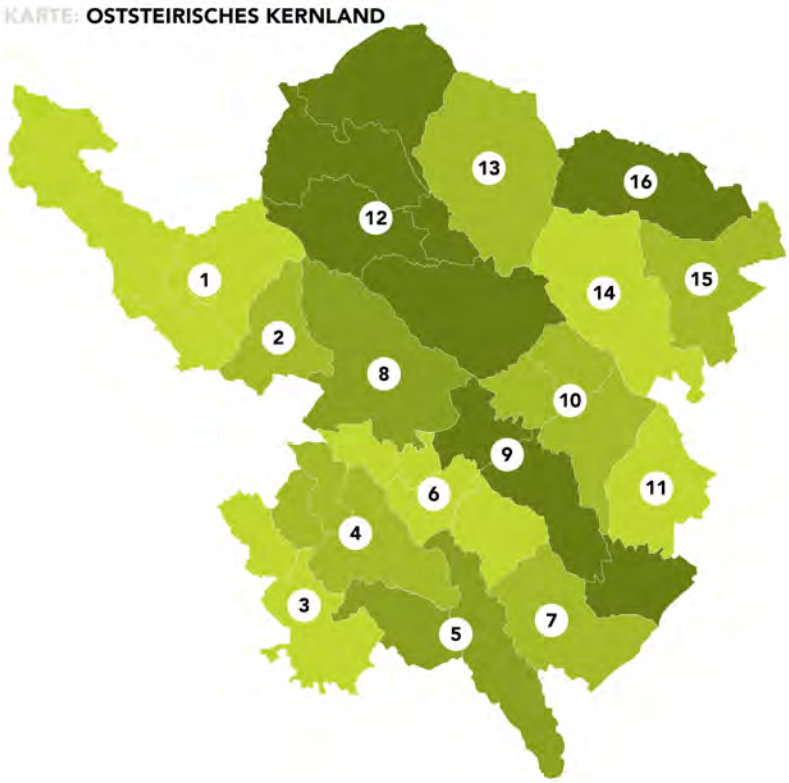
8. ERARBEITUNGSPROZESS DER ENTWICKLUNGSSTRATEGIE 81

9. BEILAGEN 84

1. Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe

1.1. Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik

Das „Oststeirische Kernland“ ist eine der Leader-Regions-deklarationen der Programmperiode 2007-2013. Die Region innerhalb der NUTS-3-Einheit Oststeiermark besteht in der politischen Verwaltungs-gliederung aus derzeit **16 Gemeinden** der Bezirke Weiz und Hartberg-Fürstenfeld in einer Flächen-Ausdehnung von 503 km^2. Neue Formen der Partizipation, auch alternativ zu formal legitimierten aus dem kommunalen Bereich, sind nach der 2014 erfolgten Gemeindestrukturreform daher ein hochaktuelles Thema.



Lfd. Nr.	Kennzahl	Gemeinde	Name	Kleinregion	Einwohner	Fläche in qkm	Dichte (EW/qkm)	Steuerkraft	Steuerkraft-Kopfquote
1	61756	Marktgemeinde	Anger	Anger	4.192	53,92	78	4.376.800	1.044
2	61710	Gemeinde	Floing	Anger	1.202	13,17	91	1.001.416	833
3	61762	Gemeinde	Ilztal	Kulmland	2.126	22,46	95	1.948.482	917
4	61764	Marktgemeinde	Pischelsdorf	Kulmland	3.611	28,14	128	3.913.889	1.084
5	61759	Gemeinde	Gersdorf	Kulmland	1.677	30,04	56	1.597.376	953
6	62266	Gemeinde	Feistritztal	Herzland-Herberstein-Stubenbergsee	2.404	25,73	93	2.279.074	948
7	62216	Gemeinde	Großsteinbach	Fürstenfeld	1.329	21,24	63	1.198.743	902
8	62256	Gemeinde	Stubenberg	Herzland-Herberstein-Stubenbergsee	2.316	32,56	71	2.654.095	1.146
9	62270	Gemeinde	Hartl	Ökoregion Kaindorf	2.133	33,75	63	2.144.000	1.005
10	62272	Marktgemeinde	Kaindorf	Ökoregion Kaindorf	2.807	27,86	101	2.964.700	1.056
11	62209	Gemeinde	Ebersdorf	Ökoregion Kaindorf	1.229	17,19	71	1.078.215	877
12	62275	Marktgemeinde	Pöllau	Naturpark Pöllauer Tal	6.134	88,14	70	5.733.551	935
13	62235	Gemeinde	Pöllauberg	Naturpark Pöllauer Tal	2.103	33,85	62	1.787.225	850
14	62220	Gemeinde	Hartberg-Umgebung	Hartberg	2.141	30,40	70	2.147.514	1.003
15	62219	Stadtgemeinde	Hartberg	Hartberg	6.529	21,50	304	8.920.622	1.366
16	62214	Gemeinde	Greinbach	Hartberg	1.768	23,40	76	1.729.126	978
					43.701	503,35	87	45.474.828	1.041

Geografisch-topografisch ist das „Oststeirische Kernland“ eine Formation aus **6 Teilregionen**, die auch thematische Schwerpunkte vorgeben: die Kleinregion Anger als Teil der touristischen Region Apfel-Land mit dem Kunst- und Kulturfestival „KOMM.ST“, das Kulmland mit dem Markt Pischelsdorf mit dem Thema Energiekultur, die Kleinregion Herberstein-Stubenbergsee mit den Gemeinden des „Kneipp Aktiv Parks Mittleres Feistritztal“, die Kleinregion Naturpark Pöllauer Tal, die Ökoregion Kaindorf als Klima- und Energie- Modellregion und die Kleinregion Hartberg mit der Bezirksstadt Hartberg als Mitglied des „Cittàslow“-Netzwerks, einer internationalen Initiative zur Verbesserung der Lebensqualität in Städten. Dieser Teil der Oststeiermark ist zudem das bedeutendste Anbaugebiet für Kernobst in Österreich. Der nicht historische Regionsnamen „Kernland“ soll einerseits auf diese Kernobstproduktion, andererseits auch auf die zentrale Lage innerhalb der NUTS-3-Region Oststeiermark verweisen.

Die Oststeiermark ist hingegen eine historisch regionale Einheit. Es scheint wenig sinnvoll, intraregionale Disparitäten zu forcieren. Die oststeirischen Leader-Regionen sind in ihrer Struktur und Größe als Teilregionen dieser NUTS-3-Einheit zu begreifen. Für lokale Aktionsgruppen ist es daher sinnvoll, regionale Vorzüge zu schärfen und Akzente zu gemeinsamen oststeirischen Leitthemen zu setzen.

1.2. Angaben zur Bevölkerungsstruktur[1]

Registerzählung 2011	LAG Oststeirisches Kernland	NUTS 3 Oststmk.	NUTS 2 Stmk.	NUTS 0 Österreich
in % wenn nicht anders angegeben				
Bevölkerung in absoluten Zahlen	43.082	266.800	1.208.575	8.401.940
Anteil Personen unter 15 Jahren	15,1	14,1	13,6	14,6
Anteil Personen über 65 Jahren	16,2	18,4	18,9	17,8
Anteil ausländischer Staatsangehöriger	2,3	3,5	7,0	11,2
Erwerbstätigenquote 15-65 Jährige	75,2	73,7	70,2	69,6
Arbeitslosenquote 15 J. u. älter	3,5	3,9	5,1	5,9
Anteil Personen m. Sekundärabschluss	63	61,7	62,1	60,1
Anteil Personen m. Tertiärabschluss	5,2	6,2	10,5	11,6
Auspendler/innen-Anteil (vom Wohnort)	76,5	71,6	61,4	53,7
Zahl der Privathaushalte (in absol. Zahlen)	15.290	98.037	512.586	3.649.309
Zahl der Familien in absol. Zahlen	12.448	76.919	337.974	2.306.650
Anteil Familien an Privathaushalten	81	78	66	63
durchschnittliche Haushaltsgröße in Pers.	2,92	2,66	2,32	2,27

Die **EinwohnerInnenzahl** der Region liegt bei derzeit rund **43.700** und ist in der Gesamtentwicklung geringfügig rückläufig. Im Vergleich der absoluten Zahlen der Volkszählungen 2001 und 2011 ist eine Verminderung um 473 Personen zu verzeichnen. Die EinwohnerInnenzahl der Marktgemeinden beträgt zwischen 850 und 2.500, die der Bezirksstadt Hartberg 6.500.
Wird die Bevölkerungsentwicklung genauer betrachtet, zeigen sich vor allem in den Kleinregionen Anger, Pöllau und Hartberg Abwanderungstendenzen und allerorts ein Rückgang der jungen Wohnbevölkerung.

[1] Quellen: STATISTIK AUSTRIA, Registerzählung 2011 und Analyse zum Entwicklungsleitbild Oststeiermark. Quelle: Landesstatistik

Altersverteilung: Der Altersdurchschnitt liegt im Oststeirischen Kernland bei 42,2 Jahren. Bei den Personen unter 15 Jahren liegt das Oststeirische Kernland mit einem Anteil von 15,1 % etwas über dem Österreich-Schnitt. Bei den Personen über 65 Jahren hat die Region einen Anteil von 16,2 %, während die übergeordneten Einheiten hier durchwegs höhere Anteile aufweisen.
Der Anteil von **ausländischen Staatsangehörigen** ist mit 2,3 % sehr gering. Zum Vergleich NUTS 3: 3,5 %, NUTS 2: 7 % und NUTS 0: 11,2 %. Die **Arbeitslosenquote** ist im Oststeirischen Kernland mit 3,5 % verhältnismäßig gering. **Bildungsbereiche:** Der Anteil an Personen mit Sekundärausbildung (abgeschlossene Lehre, allgemein- oder berufsbildende höhere Schule) ist mit 63 % eher hoch, während der Anteil an Personen mit Tertiärabschluss (Fach-Hochschulen, Universitäten) mit 5,2 % geringer ist. Beim Anteil der **AuspendlerInnen** ist das Oststeirische Kernland mit einem Anteil von 76,5 % weit überdurchschnittlich. Ein bemerkenswerter Vergleich ist der Anteil von **Familien an Privathaushalten** im **Verhältnis** zu **Einpersonenhaushalten**. In der ländlich geprägten Region beträgt der Anteil überdurchschnittliche 81 %, auf Österreich bezogen nur 63 %. **Geschlechterverhältnis**: Der Anteil der Frauen liegt mit rund 51% im Steiermarkschnitt.

Zusammenfassung: Die Bevölkerung des Oststeirischen Kernlandes kann von der Zahl als annähernd gleichbleibend und von der Struktur als durchschnittlich etwas jünger, eher in Familien ab etwa 3 Personen lebend, weniger akademisch gebildet, mit geringer Arbeitslosenquote, mit einem überdurchschnittlich hohen Anteil an PendlerInnen und einem sehr geringen Anteil an Personen anderer Staatsangehörigkeit beschrieben werden.

2. Analyse des Entwicklungsbedarfs

2.1. Beschreibung der Region und der sozioökonomischen Lage

Das regionale Thema Zeitkultur versucht die besonderen Potenziale der Region unter Einbeziehung soziologischer, geografisch-ökologischer und ökonomischer Merkmale wie folgt zu beschreiben: 1) Der Themenbereich **Neue Zeitkultur** wurde wegen unternehmerischer Auseinandersetzungen mit individuellen Zeitkonzepten, der Beschäftigung regionaler Kunst-initiativen mit sozialen Zeiterscheinungen und der Beschäftigung regionaler Tourismusverbände mit Entschleunigung gewählt. 2) Von diesem Leitthema wurde der Bereich **Soziale Ökologie** abgeleitet, da sich ein Naturpark und eine Ökoregion mit Biodiversitätsfragen auseinandersetzen, da sich 4 Klima-Energie-Modellregionen mit Klimawandel-Anpassungsmodellen beschäftigen und die extensive Bewirtschaftung einer gefährdeten Kulturlandschaft für landwirtschaftliche Leitprodukte eine bedeutende Rolle spielt. 3) Das Thema **Kreativwirtschaft** als regionaler Faktor wurde als neuer Positionierungsbereich eröffnet, da einige Gemeinden einen erstaunlich hohen Anteil an kreativwirtschaftlichen Betrieben aufweisen, da es bekannte Leitbetriebe im Bereich Design und Produktion gibt, die aus dem Handwerk hervorgegangen sind und da baukulturelle Kompetenz in Verbindung mit dem Problemfeld Leerstand dringend gefragt ist.

Beschreibung spezieller Zielgruppen:

Die Strategie ist in ihrer Beschreibung auf die Grundgesamtheit der regionalen Bevölkerung gerichtet. Jedoch gibt es lebensweltliche Milieus, die hier von speziellem Interesse sind. Die sozioökonomische Segmentation von Zielgruppentypologien nach „Sinus-Milieus" zeigt 10 Lebensstilgruppen, die die Grundgesamtheit der Gesellschaft im deutschsprachigen Raum widerspiegelt. 4 Milieus fallen für den Fokus dieser lokalen Strategie als besonders interessant auf[2]: • **Liberal-intellektuelles Milieu**: postmaterielle und vielfältige Interessen, Wunsch nach selbstbestimmtem Leben. Angesprochen durch Themen der Neuen Zeitkultur. • **Expeditives Milieu:** ambitioniert und kreativ, mental und geografisch mobil, auf der Suche nach neuen Grenzen und Lösungen. Angesprochen durch Themen der Kreativwirtschaft. • **Sozialökologisches Milieu:** konsumkritisch, normative Vorstellungen vom „richtigen" Leben, ökologisches und soziales Gewissen. Angesprochen durch Themen der Sozialen Ökologie. • **Prekäres Milieu:** um Orientierung und Teilhabe bemüht, soziale Benachteiligungen, geringe Aufstiegsperspektiven. Angesprochen durch regionale Beteiligungsangebote der LAG.

Diese Milieus sind alle von einem **gesellschaftlichen Wandel** mit mitunter gegenläufigen Tendenzen betroffen, der in Schlagworten wie folgt zu charakterisieren ist: **Strukturelle Veränderungen:** Demografische Verschiebungen, Veränderungen in Sozialstruktur und Arbeitswelt, Auseinanderdriften von „oben und unten", von Mitte und Peripherie; Wissensgesellschaft, Multimedia-Revolution, Digital Divide. **Wertekonvergenzen und -divergenzen:** Einerseits Leistung und Effizienz, Pragmatismus und Nutzenorientierung, Multioptionalität und Multitasking; andererseits: Regrounding, Suche nach Anker, Halt und Geborgenheit, Nachhaltigkeit und Entschleunigung sowie Neuinterpretation traditioneller Werte, neue Wertesynthesen, selektiver Idealismus. **Soziale und kulturelle Folgen:** Entsolidarisierung, Prekarisierung von Teilen der Gesellschaft, Konvergenzprozesse im gehobenen Segment, Modernisierung der Funktionselite, Erosion der gesellschaftlichen Mitte, Ausdifferenzierungen im modernen Segment, Network Society, Social Ethics.

Schlussfolgerung: Einige dieser Begrifflichkeiten finden sich nun als Arbeitsfeldbereiche in der lokalen Strategie wieder: z.B. Wissensgesellschaft, Nachhaltigkeit, Entschleunigung, Neuinterpretation traditioneller Werte, Social Ethics. Die daraus resultierenden Entwicklungsbedarfe sind im Folgenden beschrieben.

2.2. Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung von Leader in der Periode 2007 – 2013

Die Entdeckung der Zeit und die Initiative für Neue Zeitkultur: Das „Oststeirische Kernland" formierte sich 2007 als Leader-Region und musste sich rasch einen einenden Schwerpunkt erarbeiten, um nicht durch die starke kleinregionale Aufteilung bedingt, unter jeder Wahrnehmungsschwelle zu bleiben. In der Lokalen Entwicklungsstrategie 2007-2013 findet sich folgender Hinweis: *„Die Teilregionen besitzen eigene Identitäten, welche in der zukünftigen Arbeit zu einer regionalen Gesamtidentität zusammengeführt werden (...)."*[3] Ein Identitätsprozess nach dem bewährten Muster längst etablierter, benachbarter Regionen wie Almenland oder Vulkanland hätte jedoch wegen fehlender ökonomischer Ressourcen und kurioserweise

[2] Bodo, Berthold; Tautscher, Manfred (Hg.): Informationen zu den Sinus Milieus 2011. Heidelberg: Sinus Markt- und Sozialforschung GmbH, 2011. S.16ff.

[3] Husak, Christian: Lokale Entwicklungsstrategie für die Leader-Periode 2007-2013 für das Oststeirische Kernland. Grosswilfersdorf: RMO, 2007. S.12f.

zeitbedingt keinen Erfolg gehabt. Die 2009 ins Leben gerufene **Initiative für Neue Zeitkultur** der Lokalen Aktionsgruppe versteht sich als Aufruf zu einem neuen Umgang mit unseren Zeit- und Umweltressourcen. Zeit soll in allen möglichen Lebensaspekten als eine gestaltbare Dimension bewusst gemacht werden. Daher werden Projekte unterstützt, die in den drei Arbeitsfeldern Ökologie, Kreativwirtschaft und Kultur die Zukunftspotenziale der Region zeigen. Die Projekte erzählen beispielhafte Geschichten einer Neuen Zeitkultur. Es geht etwa um den Erhalt der Kulturlandschaft der Streuobstwiesen: es hat einen Wert, etwas langsam wachsen zu lassen. Es geht um die Chancen kreativer Handwerksberufe. Entwurf und Gestaltung müssen Teil der handwerklichen Praxis bleiben: es hat einen Wert, kreativen Freiraum zu bewahren. Es geht um das Hinterfragen unserer Traditionen: es hat einen Wert, mit Kunstschaffenden und Wissenschaftlern über die Herausforderungen unserer Zeit zu diskutieren.

„Neue Zeitkultur“: Die Oststeiermark ist für dieses Thema geeignet. Seminarhotels fördern die „Zeit für S'ICH“, in den Thermen findet man „Zeit zu leben“, eine Bezirksstadt nennt sich „Slow City“ und Kulturinitiativen beschäftigen sich mit Dromologie. Zeitkultur meint aber nicht nur Entschleunigung als etwa touristische Vermarktungsdimension. Ein Projektbeispiel: Zur Bewusstseinsbildung der kritischen Art trug das Kunstprojekt „TEN DAYS – Artists in Residence“ bei. Das zehntägige Kunstfestival bot bislang rund achtzig vorwiegend jungen KünstlerInnen die Möglichkeit, kritische Beiträge zur Zeitkultur in einem partizipativen Prozess mit der Bevölkerung zu erarbeiten. Siehe: **www.tendays.at**

„Kreative Ökonomie“: Die Projekte sind als Beiträge zur Entwicklung eines kreativen Milieus im ländlichen Raum zu verstehen. Die bekannten 3 T's des Kultursoziologen Richard Florida spielen hier eine Rolle: also die Förderung von Talent, Toleranz und Technologie. So beschäftigten sich im Projekt „KREATIVE LEHRLINGSWELTEN“ Handwerksbetriebe mit innovativer Berufsorientierung. Junge Menschen sollen wieder für kreative Handwerksberufe motiviert werden. Dazu wurden zwölf Mini-Werkbänke - so genannte Werkboxen - gefertigt, die Schulen zur spielerischen Berufserprobung zur Verfügung gestellt werden. Siehe: **www.lehrlingswelten.at** Weitere Projektbeispiele sind „CULTTRIPS“ und „SLOW TRAVEL“ - zwei transnationale Kooperationsprojekte zum Thema Partizipativer Tourismus. Schlagworte sind Mitmachen, Lernen, Alltagskultur sowie ungewöhnliche Übernachtungsmöglichkeiten, beispielsweise in alten Waggons eines „Slow Trains“ (dt. Schmalspurbahn). Partner sind Regionen in Luxemburg, Finnland, Estland und Italien. Siehe: **www.culttrips.at**

„Soziale Ökologie“: Der Begriff kann sehr gut in die Regionalentwicklung implementiert werden. Im Oststeirischen Kernland werden darunter Vorhaben zusammengefasst, die sich mit ökologischen Produktionsweisen, dem Strukturwandel der Landwirtschaft und dem Einsatz erneuerbarer Energien, also den gesellschaftlichen Naturverhältnissen beschäftigen. Ein Projektbeispiel: „CULTLANDS“, ein transnationales Kooperationsprojekt zur Entwicklung europäischer Kulturlandschaften unter dem Motto „Schützen durch Nützen“. Dabei stand die Förderung von Produktentwicklungen aus extensiver Landnutzung mit Forschungsbeiträgen im Vordergrund. Partner sind Regionen in Spanien und Polen.

Die „Initiative für Neue Zeitkultur“ ist also einerseits der Versuch der Positionierung einer Region als Kommunikationsraum ohne strikte Grenzziehung: Identitätsbildung nicht durch Abgrenzung, sondern durch Öffnung anhand der Frage: Was verbindet uns mit anderen Regionen? Andererseits ist es ein Appell zu Eigeninitiative, Selbstverantwortung und Zeitsouveränität. Die Zukunft soll jenen gehören, die sich empören und engagieren, also - im

Sinne der „human condition“ der Philosophin Hannah Arendt - politisch handeln.[4] Siehe: www.zeitkultur.at

2.3. SWOT-Analyse der Region: Gender, Jugendliche, Daseinsvorsorge, LLL

Die lokale Entwicklungsstrategie für das Oststeirisches Kernland ist in 3 Arbeitsfelder unterteilt: 1. Neue Zeitkultur (einerseits als eigenes Arbeitsfeld und andererseits als Querschnittsthema), 2. Soziale Ökologie und 3. Kreativwirtschaft im ländlichen Raum. Alle 63 Leader-Projekte der Programmperiode 2007 bis 2013 konnten diesen 3 Schwerpunkten zugeordnet werden – ein Indiz für die Relevanz dieses Strategieansatzes für diese Region. Jedes der 3 Arbeitsfelder besteht wiederum aus 4 thematischen Untergruppen. Konsequenterweise wurde daher die SWOT-Analyse nicht auf allgemeine Themen und Problemlagen der Region bezogen, sondern stringent auf die 3 fokussierten und bereits bearbeiteten Arbeitsfelder. Die Analyse stellt einen Status-quo-Bericht 2014 dar.

1. NEUE ZEITKULTUR

Die Frage, wie das „abstrakte“ EU-Europa in lokal und regional wirksame demokratiepolitische Handlungsfelder „übersetzt“ werden kann, wie Räume für ganz konkretes demokratiepolitisches Agieren – in der Region, im Dorf – eröffnet werden können, ist eine der Herausforderungen für eine europäische Integration, die die EU nicht als ein Gebilde von Nationalstaaten versteht, sondern mitunter als regional vielgestaltiges Projekt einer transnationalen Demokratie. Im Oststeirischen Kernland soll das Thema Zeitkultur demokratiepolitisches Agieren fördern. Es soll hierzu ein besonderer Fokus auf **Beteiligungsmöglichkeiten** nach der Beschreibung des **„politischen Handelns“** gerichtet werden. Dieses regionalgesellschaftliche Ziel soll über die Förderung des **kreativen Milieus**[5] der Region erreicht werden. Die drei zentralen Einflussfaktoren dafür sind: Technologie, Toleranz und Talente. Die kreativen Köpfe und politisch Handelnden einer Gesellschaft und die von ihnen ausgehenden Ideen sind entscheidend, auch für das soziale und ökonomische Bestehen einer Region. Regionen, in denen die 3 T’s stark ausgeprägt sind, gelten jedenfalls als weltoffene, bildungsstarke und mit zukunftsträchtigen Wirtschaftsbranchen ausgestattete Regionen, die entscheidende Innovationen mit überregionaler Bedeutung liefern.

Aus den in der Programmperiode 2007-2013 durchgeführten Projekten sowie aus zahlreichen aktuellen Stakeholder-Gesprächen können folgende vier Sektoren für das Arbeitsfeld „Neue Zeitkultur“ mit der Perspektive 2020 abgeleitet werden:

1.a: Wissensmanagement und soziale Innovation (bisher 7 Projekte): Zu einem regionalen Wissensmanagement werden auch alle sozialen Innovationen gerechnet, also Vorhaben, die im Zusammenhang mit Lösungsvorschlägen für regionalgesellschaftliche Probleme und Herausforderungen stehen. Bei diesen Lösungen handelt es sich oft um neue Arten der Kommunikation und Kooperation.

1.b: Kunst und Kultur (bisher 4 Projekte): Damit sind etwa Kunstprojekte mit einer Reflexion regionaler Themenstellungen gemeint – eine Spielvariante für regionale zeitgenössische Kunst. Projekte dieser Art minimieren durch einfache Zugangsmöglichkeiten Barrieren zwischen Personengruppen, die sich unvermittelt selten begegnen würden und helfen damit

[4] Arendt, Hannah: Vita activa oder Vom tätigen Leben. München: Piper, 2007.

[5] Richard Florida: The Rise of the Creative Class. New York: Basic Books, 2002. S. 249f.

wechselseitige Vorurteile abzubauen: z.B. zwischen älteren Menschen und jungen Kunstschaffenden.

1.c: Slow-Initiativen (bisher 2 Projekte): Damit sind Vorhaben gemeint, die die Ideen der verschiedenen internationalen Slow-Initiativen reflektieren, wie etwa die Cittàslow-Initiative der Stadt Hartberg, die nach Enns in Oberösterreich als 2. Stadtgemeinde in Österreich der internationalen Vereinigung der lebenswerten Städte angehört.

1.d: Bildung (bisher 1 Projekt, quasi NEU): Damit ist einerseits das institutionalisierte Wissensmanagement gemeint, d.h. Schulprojekte, aber auch lebenslanges Lernen. Das Projekt „Kreative Lehrlingswelten" mit dem Ziel der Verbesserung der Berufsorientierung für Handwerksberufe ist ein erfolgreiches Beispiel für diese thematische Untergruppe.

SWOT-Erstellung zum Thema „Neue Zeitkultur": Am 29. April 2014 fanden in Hartberg 4 Stakeholder-Workshops zum Themenbereich „Neue Zeitkultur" statt. Die 30 TeilnehmerInnen diskutierten über die oben genannten 4 Themenfelder und erstellten eine SWOT-Analyse. In dieser Analyse finden sich insbesonders Aussagen über Jugendbedarfe, Lebenslanges Lernen und Daseinsvorsorge. Die relevanten Aussagen wurden zudem den 3 Programm-Aktionsfeldern zugeordnet: Orange für Wertschöpfung (WS); Grün für Natur und Kultur (NK); Blau für Gemeinwohl (GW).

interne Faktoren
STÄRKEN
(NK) zahlreiche, aktive Kunst- und Kulturinitiativen • (GW) rege Bevölkerungsteilnahme bei Kunst- und Kulturveranstaltungen • (NK) attraktive Kulturlandschaftsressourcen • (GW) Initiative für Gesundheitsbewusstsein (Kneipp-Aktiv-Park) • (GW) intensive Vereinsaktivitäten als Indikator sozialer Gebundenheit • (GW) privat initiierte Sozialprojekte • (NK) Positionierung der Stadt Hartberg als Cittàslow • (GW) starke Beteiligung regionaler Schulen und Handwerksbetriebe im Rahmen einer regionalen Berufsorientierungsinitiative • (NK) touristische Angebote mit generationsübergreifender Wissensvermittlung
SCHWÄCHEN
(GW) zu geringe Präsenz der regionalen Schwerpunkte in (über)regionalen Medien • (GW) zu wenige jugendkulturelle Initiativen • (NK) zu geringe Wertschätzung für die Bedeutung des baukulturellen Erbes • (GW) geringes Verständnis potentieller Projektträger für Regionalentwicklung • (NK) unkoordinierte Einzelinitiativen im Bereich Kunst, Kultur und Bildung • (GW) zu wenige Weiterbildungsveranstaltungen im Rahmen von Slow-Initiativen • (GW) Zeitkultur als komplexes Thema • (NK) Kommunikationsbarrieren gegenüber zeitgenössischer Kunst
externe Faktoren
CHANCEN
(WS) Trend zur Regionalität und Eigenversorgung • (GW) Wunsch nach selbstbestimmtem Leben (Zeitsouveränität und Konsumverhalten) • (NK) gesteigerte ökologische und soziale Verantwortung • (WS) verbesserte Vermarktungschancen für regionale Produkte über neue Medien • (NK) Verankerung von Kunst und Kultur in der europäischen Programmplanung • (WS) europäisches Interesse an dualen Ausbildungsformen • (WS) Aktualität des Problemfeldes Fachkräftemangel • (GW) institutionelle Verankerung der Berufsorientierung in den Schulen
RISIKEN
(NK) Imageproblem der Handwerksberufe/Lehrberufe • (GW) benachteiligende infrastrukturelle Versorgung ländlicher Regionen (Breitbandinternet, ...) • (WS) Abwanderung von hochqualifizierten Personen; Brain-Drain • (WS) zu wenige hochqualifizierte Stellenangebote in ländlichen Regionen • (NK) Positionierungs-Wettkampf der Regionen • (NK) Slow-Initiativen mit unklar definierten Kriterien

2. SOZIALE ÖKOLOGIE

Der Begriff „Soziale Ökologie“ kann sehr gut in die Regionalentwicklung implementiert werden. Umweltressourcen stellen ein besonderes Potenzial für ländliche Regionen dar. Ein professioneller Umgang und ein integrierter Ansatz im Sinne einer multifunktionalen Landschaftsnutzung können dazu beitragen, dieses Potenzial optimaler zu nutzen. „Soziale Ökologie“ im Oststeirischen Kernland meint die Summe von Initiativen, Projekten und Ansätzen, die sich mit ökologischen Produktionsweisen, dem Strukturwandel der Landwirtschaft, dem Einsatz erneuerbarer Energien, Natur und Erholung, Gesundheits- und Umweltbewusstsein beschäftigen. Eine Auseinandersetzung mit Wechselbeziehungen von Natur und Gesellschaft ist im Oststeirisches Kernland verankert. Als Indiz dafür gelten 4 kommunal unterstützte Strukturen von Klima- und Energie-Modellregionen: Energiekultur Kulmland, Ökoregion Kaindorf, Naturpark Pöllauer Tal, Kleinregion Hartberg.

Abbildung 1: 9 Landschaftsleistungen im Oststeirischen Kernland. Quelle: Multifunktionale und ökologisch optimierte Nutzung von Landschaft und Umweltressourcen. Wien: Umweltbundesamt, 2012.

Klimawandelanpassung, eine Herausforderung für die Region Oststeirisches Kernland: Bei Betrachtung der Landnutzungsverteilung der Region wird klar, dass Land- und Forstwirtschaft die Landschaft vorwiegend prägen. Etwa 80% der Fläche der Region entfallen auf die Landnutzungsklassen Acker, Wald und Grünland. Insbesondere jene Teile der Wirtschaft, die klimatische Bedingungen als wesentliche Produktionskraft nutzen, sind stark von diesen Rahmenbedingungen abhängig. Sowohl die Land- als auch die Forstwirtschaft werden direkt von klimatischen Bedingungen beeinflusst und sind dadurch besonders stark von klimatischen Rahmenbedingungen abhängig. Der Klimawandel ist kein Zukunftsthema mehr, sondern ist bereits im Gange. So ist in Österreich die durchschnittliche Jahrestemperatur seit dem 19. Jahrhundert um rund 2 Grad gestiegen. Und die Klimaerwärmung geht weiter: für die Steiermark kann davon ausgegangen werden, dass bis 2050 die durchschnittliche Temperatur um zusätzliche 1,5 Grad steigen wird. Daneben ist bis 2050 mit einer Zunahme des Niederschlags in der Oststeiermark von Herbst bis Frühling von bis zu 10% zu rechnen. Die Zunahme ergibt sich jedoch nicht durch häufigere, sondern durch heftigere Niederschläge. Für das Wachstum der Kulturpflanzen und damit zusammenhängend die Produktionsleistung der Land- und Forstwirtschaft sind vor allem die Sommermonate entscheidend und hier sind in der Steiermark deutlich trockenere Verhältnisse zu erwarten. Dazu kommt, dass auch im Sommer die Niederschlagsintensität und damit zusammenhängend die Erosionsgefahr zunehmen wird.[6] Die folgenden Entwicklungsbedarfe sind daher alle unter dem Blickpunkt „Klimawandelanpassung“ zu betrachten: z.B. Mitberücksichtigung der Veränderung der Niederschlagsmengen, der Vegetations- bzw. Artenzusammensetzungen, der Veränderungen der Nutzungsanforderungen an Kulturlandschaften, der Veränderung der landwirtschaftlichen Anbaumöglichkeiten. Der Land(wirt)schaftliche Wandel ist als laufender sozialer und ökologischer Veränderungsprozess aufzufassen.

Aus den in der Programmperiode 2007-2013 durchgeführten Projekten sowie aus zahlreichen aktuellen Stakeholder-Gesprächen können folgende vier Sektoren für das Arbeitsfeld „Soziale Ökologie“ mit der Perspektive 2020 abgeleitet werden:

2.a: Ernährung, Nahrungsmittelproduktion (bisher 8 Projekte): Damit sind Vorhaben von regionalen Nahrungsmittel-Produzenten gemeint. Diese thematische Untergruppe stellt einen bedeutenden wirtschaftlichen Bereich des Oststeirischen Kernlandes dar: stark vertreten sind Mühlen, Fleisch verarbeitende und Obst verarbeitende Betriebe.

2.b: Landwirtschaft (bisher 18 Projekte): Das Oststeirisches Kernland ist eine stark landwirtschaftlich geprägte Region. Daher gibt es viele Vorhaben im Bereich landwirtschaftlicher Energieproduktion, Produktentwicklung und Diversifikation, aber auch Humusaufbau-Vorhaben einer Ökoregion.

2.c: Kulturlandschaft (bisher 5 Projekte): Regionaltypische Produkte stehen häufig in engen Zusammenhang mit kulturlandschaftlichen Ressourcen. Spezielle Leitprodukte verweisen auf eine historisch bedeutende Kulturlandschaft. Das zeigt sich etwa in besonderen Koch-, Ess- oder Trinkkulturen. Hier gibt es innovative Produktentwicklungen nach dem Motto „Schützen durch Nützen“.

2.d: Konsumverhalten, Energieressourcen (NEU): Im Oststeirischen Kernland gibt es aktuell 4 Klima-Energie-Modellregionen: Energiekultur Kulmland, Naturpark Pöllauer Tal, Ökoregion Kaindorf und Kleinregion Hartberg. Weiterführende Vorhaben der Modellregionen, etwa zum Energieverbrauchs- und Konsumverhalten sind hier Thema.

[6] Vgl. Gobiet, Andreas, et al.: KlimaWandelFolgen Steiermark. Graz: Wegener Zentrum für Klima und Globalen Wandel, 2012.

SWOT-Erstellung zum Thema „Soziale Ökologie“: Am 26. April 2014 fanden in Pöllau 4 Stakeholder-Workshops zum Themenbereich „Soziale Ökologie“ statt. Die 24 TeilnehmerInnen diskutierten über die oben genannten 4 Themenfelder und erstellten eine SWOT-Analyse. In dieser Analyse finden sich insbesonders Aussagen über Klimawandel, landwirtschaftliche Produktvielfalt und Naturparkbelange. Die relevanten Aussagen wurden zudem den 3 Programm-Aktionsfeldern zugeordnet: Orange für Wertschöpfung (WS); Grün für Natur und Kultur (NK); Blau für Gemeinwohl (GW).

interne Faktoren

STÄRKEN

(WS) überregional bekannte Leitbetriebe in der Lebensmittelverarbeitung • **(GW)** gut frequentierte Bauernläden als Beispiel gut funktionierender Vermarktungsnetzwerke • **(WS)** landwirtschaftliche Betriebe mit touristischem Angebot als Beispiel für gelungene Diversifizierung • **(GW)** internationale Expertenvernetzung in Humusaufbau-Fragen zur CO2-Bindung • **(NK)** mediale Präsenz der Themen Humusaufbau und Klimawandelanpassung als regionale Schwerpunkte • **(WS)** unternehmerisches Fachwissen in Kompostierung und Kulturerden • **(WS)** zahlreiche Betriebe mit transparenter Produktion und touristischer Verwertbarkeit • **(WS)** unternehmerische Risikobereitschaft in landwirtschaftlicher Produktentwicklung • **(WS)** 2 Genussregionen mit den Produkten Pöllauer Hirschbirne, Oststeirischer Apfel • **(WS)** kulturlandschaftliche Produkte für potentielle Gebietsschutzverfahren • **(NK)** etablierter Naturpark (Pöllauer Tal) • **(WS)** verbesserte wirtschaftliche Bedeutung der Streuobst-Produktion und -Veredelung • **(WS)** touristische Bedeutung der Kulturlandschaft der Streuobstwiesen • **(GW)** Regionalidentitätsstiftende Leitprodukte • **(WS)** Vielfalt landwirtschaftlicher Produktion • **(GW)** Themenvielfalt durch 4 Klima-Energie-Modellregionen (Kulmland, Hartberg, Pöllauer Tal, Kaindorf) • **(GW)** begonnene Schnittstellen-Arbeit zwischen Forschungseinrichtungen und regionalen Produktionsbetrieben • **(GW)** transnationale Kooperationspartner für Informations- und Methodenaustausch • **(GW)** etablierte Bauernläden mit breitem Produktsortiment als Nahversorgungsangebot • **(WS)** Darstellung der klimaschonenden Produktion kulturlandschaftlicher Erzeugnisse (Carbon-Footprints als Gütekriterium) • **(NK)** große Sortenvielfalt in Streuobstbeständen • **(NK)** Nutzung einer historische Eisenbahnstrecke als Präsentationsplattform der oststeirischen Genussregionen • **(WS)** viele Biomasse/Biogasanlagen • **(WS)** gute, regionale Versorgungslage (Hackgut als biogener Brennstoff)

SCHWÄCHEN

(GW) ungeklärte Nachfolgesituation in landwirtschaftlichen Betrieben • **(WS)** wenige bäuerliche Kooperationen • **(WS)** jährliche Engpässe von kulturlandschaftlichen Rohprodukten • **(GW)** stark reduzierte Streuobstbestände • **(GW)** zu geringes Nahversorgungsangebot • **(NK)** Gefährdung der Humusschicht durch traditionelle Bewirtschaftungstechniken • **(NK)** Ausweitung der landwirtschaftlichen Bracheflächen • **(GW)** zu geringe Identifikation junger Menschen mit regionalen ökologischen Themenstellungen • **(GW)** moralisierende Darstellung und nicht altersgruppenspezifische Kommunikation der Ökologie-Thematik zu Lasten der Beteiligung • **(GW)** zu geringe Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse in landwirtschaftlicher Praxis

externe Faktoren

CHANCEN

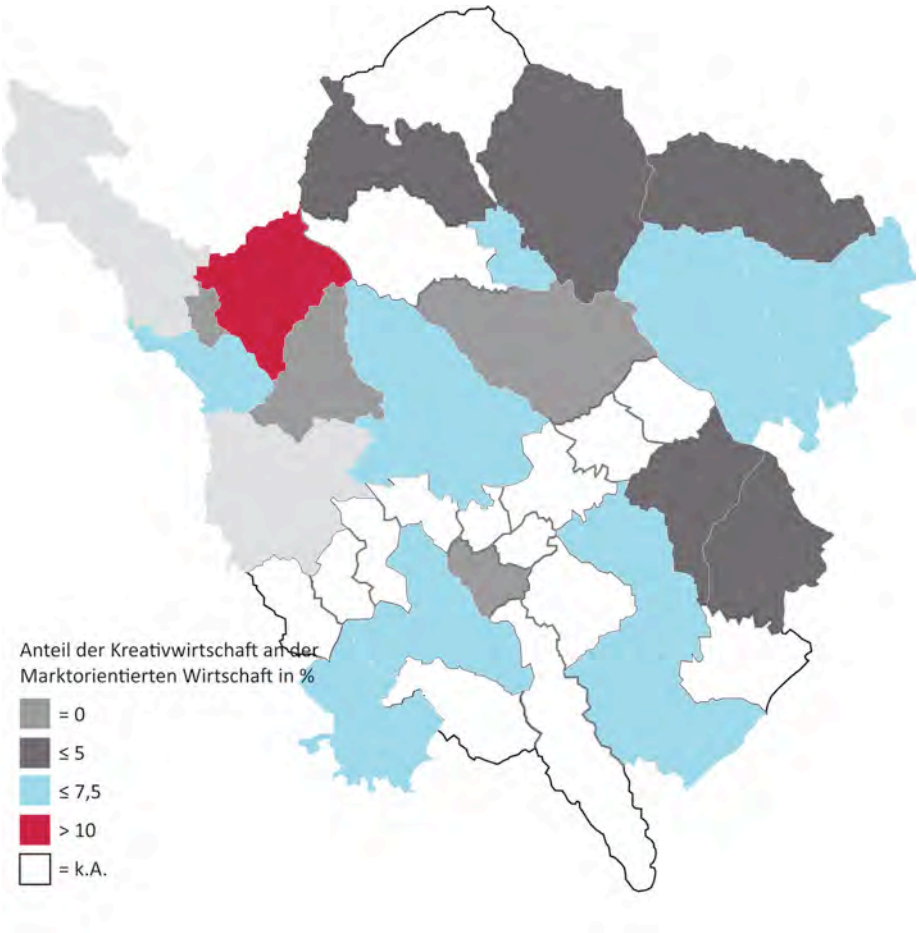
(WS) Wunsch der Konsumenten nach nachvollziehbaren, transparenten Produktionsketten • **(NK)** Verfügbarkeit von Klimawandelanpassungsmodellen • **(NK)** Ökologie als populäres Thema • **(NK)** medial präsente Modelle ökologischer Lebensführung • **(WS)** landwirtschaftliche Klimawandelanpassungsmodelle • **(WS)** Trend zum Konsum regionaler Produkte • **(WS)** Trend zum Umstieg von fossilen auf regenerative Brennstoffe

RISIKEN

(WS) struktureller und sozialer Wandel in der Landwirtschaft • **(WS)** fehlende gesetzliche Rahmenbedingungen für innovative landwirtschaftliche Methoden (zB. Biokohleaufbringung aus Pyrolyse) • **(NK)** Unschärfe der Begriffe Nachhaltigkeit und Ökologie • **(NK)** Informationsflut zum Thema Ökologie • **(NK)** publizierte Weltuntergangsszenarien • **(GW)** Einschränkung der Nahversorgung durch die Marktmacht multinational agierender Handelsketten • **(GW)** Usurpation einer regional innovativen und beteiligungsfördernden Thematik (z.B. Humusaufbau) durch große Handelsketten

3. KREATIVWIRTSCHAFT IM LÄNDLICHEN RAUM

Die Ziele dieses Arbeitsfeldes sind als Beiträge zur Entwicklung eines kreativen Milieus, hier mit einem ökonomischen, nutzerorientierten Fokus, aufzufassen. Die 3 T's des Kultursoziologen Richard Florida spielen hier wiederum eine Rolle: wie schon erwähnt die Förderung von Talenten, Toleranz und Technologie. In welcher Weise unterstützen Projektinitiativen diesen Prozess? Die 4 thematischen Untergruppen beschreiben einen neuen Definitionsvorschlag der Kreativwirtschaft im ländlichen Raum, wobei die Bereiche „Kreative KMU", „Handwerk" und „Baukultur" kreativwirtschaftliche Kernbereiche darstellen, während „Tourismus" und „Leerstands-management" so genannte Übertragungs- bzw. Anwendungsfelder (Spillover-Effekte) sind.



Typisch für ländliche Regionen ist eine generell geringere Dichte von kreativ-wirtschaftlichen Unternehmen gegenüber urbanen Zentralräumen. Im Oststeirischen Kernland liegt jedoch eine jener ländlichen Gemeinden, die einen Anteil von über 10% an der Kreativwirtschaft aufweisen: Anger/Baierdorf. Die Region verfügt darüber hinaus über einige Gemeinden, die Anteile von über 7,5% der Kreativwirtschaft an der marktorientierten Wirtschaft erreichen. Die Werte sind bemerkenswert, da sie ohne Aufnahme von Kunstschaffen, Kunstunterricht sowie Kunsthandel ermittelt wurden. Außerdem wurden in der Erhebung regionale Besonderheiten wie das Handwerk nicht berücksichtigt.[7] **Die Aktivitäten der LAG haben schließlich dazu geführt, dass die Region Oststeirisches Kernland im 5. Österreichischen Kreativwirtschaftsbericht[8] als eines**

[7] Quelle: KMU Forschung Austria auf Basis von Daten der Statistik Austria

[8] Fünfter Österreichischer Kreativwirtschaftsbericht: Schwerpunkt Kreativwirtschaft als regionaler Faktor. Wien: creativ wirtschaft austria, WKO, 2013. S. 93f.

von drei Pionier-Fallbeispielen für ländliche Regionen mit dem Schwerpunkt Kreativwirtschaft als regionaler Faktor angeführt wurde.

Aus den in der Programmperiode 2007-2013 durchgeführten Projekten sowie aus zahlreichen aktuellen Stakeholder-Gesprächen können folgende vier Sektoren für das Arbeitsfeld „Kreativwirtschaft" mit der Perspektive 2020 abgeleitet werden:

3.a: Kreative KMU, Handwerk (bisher 1 Projekt): Kleine und mittlere Betriebe haben im Oststeirischen Kernland eine erhebliche regionalwirtschaftliche Bedeutung. Es geht zudem um die Bedeutungssteigerung regionalen Handwerks. In diesem Zusammenhang ist eine engere Zusammenarbeit zwischen DesignerInnen und HandwerkerInnen Thema.

3.b: Kreativtourismus (bisher 12 Projekte): Als Zielgruppe sind touristische Unternehmen und Verbände gemeint, die Angebote nach der Definition „Culttrips" oder „Slow Travel" entwickeln. Aspekte dieser Definitionen sind Partizipation, persönliche Geschichten (Storytelling), Aktivität, Lernerfahrungen, regionale Alltagskultur, Entdecken der Hinterhöfe (Backyards). Sanfter, nachhaltiger Tourismus ist hier Ziel. Naturparke geben bereits Richtlinien vor.

3.c: Baukultur (bisher 1 Projekt): Damit sind Vorhaben wie etwa die Einführung von Gestaltungsbeiräten gemeint: Fachbeiräte, die auf der Basis baukultureller Leitbilder entscheiden, unterstützen bei Planungsentscheidungen von regionalen Bauvorhaben. Insbesondere bei öffentlichen Vorhaben ist diese Vorgehensweise von Bedeutung. Zu diesem Bereich gehören auch partizipative Ortsentwicklungsprozesse.

3.d: Leerstandmanagement (NEU): In allen Orten des Oststeirischen Kernland ist das Thema Leerstand von problembeladener Bedeutung. Besonders kreative und längerfristig angedachte Lösungsmodelle sind hier gefragt. Als Beispiel wird hier das Waggonhotel Anger angegeben, das unter Einbeziehung eines regionalen Beherbergungsbetriebes eine Neunutzung des verwaisten Bahnhofareals Anger ergeben hat.

SWOT-Erstellung zum Thema „Kreativwirtschaft im ländlichen Raum": Am 25. April 2014 fanden in Anger 4 Stakeholder-Workshops zum Themenbereich „Kreativwirtschaft" statt. Die 29 TeilnehmerInnen diskutierten über die oben genannten 4 Themenfelder und erstellten eine SWOT-Analyse. In dieser Analyse finden sich insbesonders Aussagen über Revitalisierungsinitiativen, Bedeutung von Handwerksbetrieben und Leerstandsprobleme. Die relevanten Aussagen wurden zudem den 3 Programm-Aktionsfeldern zugeordnet: Orange für Wertschöpfung (WS); Grün für Natur und Kultur (NK); Blau für Gemeinwohl (GW).

interne Faktoren
STÄRKEN
(NK) bedeutendes, baukulturelles Erbe • (WS) kreativwirtschaftliche Leitbetriebe • (NK) zahlreiche traditionelle Handwerksbetriebe • (WS) zahlreiche kreative und qualitätsorientierte Gastronomiebetriebe • (GW) regional-identitätsfördernde Leitprodukte • (WS) begonnene Schnittstellenarbeit zwischen regionalen Betrieben und kreativwirtschaftlichen Dienstleistern • (WS) Offenheit regionaler Betriebe für transparente Produktion • (NK) regionale Handwerksbetriebe mit vollständiger Fertigungskette (Entwurf bis Montage) • (GW) pilothaft eingerichteter Gestaltungsbeirat als Verbesserung der Kompetenz der Kommune im baukulturellen Sektor • (GW) pilothafter Ortsentwicklungsprozess unter reger Teilnahme der Bevölkerung • (WS) experimentierfreudige Tourismusbetriebe • (WS) spezialisierte, landwirtschaftliche Betriebe mit qualitativ hochwertigem Produktsortiment • (NK) Kulturinitiativen als Ideenlieferanten für temporäre Nutzungen von Leerständen • (NK) Handwerksbetriebe mit Know-How für Revitalisierungen von historischer Bausubstanz • (NK) erfolgreiche Revitalisierungsinitiativen (Landlust und Landluft) •

(WS) Leader-Region mit Vorreiterrolle für Kreativwirtschaft im ländlichen Raum • (WS) gebietsübergreifende Positionierung über das Thema „Kreativwirtschaft“ • (GW) Sensibilisierung potentieller Lehrlinge für das kreative Handwerk über Berufsorientierungsinitiativen • (GW) Plattform zur Weiterbildung von kreativen EPU • (GW) transnationale Kooperationspartner für Informations- und Methodenaustausch • (NK) gelungenes Leerstandsmanagement am Beispiel der Bahnhöfe einer historischen Eisenbahnstrecke

SCHWÄCHEN

(WS) regionale Leitbetriebe mit geringem Engagement für Regionalentwicklung • (WS) geringe Vernetzung von EPUs • (WS) geringe (finanzielle) Wertschätzung kreativwirtschaftlicher Leistungen • (WS) fehlende Wirkungsanalyse kreativwirtschaftlicher Leistungen • (WS) Mangel an qualifizierten, kreativen Fachkräften • (WS) unterschätzte, touristische Bedeutung der traditionellen Handwerksbetriebe • (GW) kein koordiniertes Leerstandsmanagement (fehlende Leerstandsdatenbank) • (GW) Kompetenzstreitigkeiten zwischen Gestaltungsbeiräten und Gemeindevorständen • (GW) zu geringe Implementierung der Gestaltungsbeiräte in vielen Gemeinden • (NK) kaum handwerksbetriebliche Kooperationen

externe Faktoren

CHANCEN

(WS) Platzierung des Themas „Kreativwirtschaft“ durch Creative Industries Styria (CIS) • (GW) Demografische Entwicklung: neuer Wohnbedarf für Senioren erfordert Konzepte für generationsübergreifendes Leben • (NK) Gesetzgebung zur Raumplanung auf Landesebene (Ortsbild- und Landschaftsschutzgesetz) • (WS) Kreativwirtschaft als Thema in vielen EU-Programmbeschreibungen • (WS) Wunsch der Konsumenten nach nachvollziehbaren, transparenten Produktionsketten • (WS) Trend zu partizipativem und ökologisch orientiertem Tourismus • (WS) Aufgreifen der Thematik „Kreativwirtschaft“ als regionaler Faktor durch die WKO • (WS) Trend zu individualisierten Produktlösungen

RISIKEN

(GW) schlechte Infrastruktur in ländlichen Regionen (Breitbandinternet etc.) • (WS) parteipolitische Besetzung des Themas „Kreativwirtschaft“ in der Steiermark • (GW) mangelnde Verankerung von Gestaltungsbeiräten in regionalen Leitbildern auf NUTS3-Ebene • (WS) mangelndes Verständnis des Begriffs „Kreativwirtschaft“ und Definitions-widersprüche in Fachkreisen • (WS) zu wenige kreativwirtschaftliche Förderungsmöglichkeiten • (WS) Brain-Drain kreativwirtschaftlicher Fachkräfte • (GW) „High-Speed“- und „Low-Cost“-Konsumverhalten (Wegwerfgesellschaft)

2.4. Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe

1. (ZK) NEUE ZEITKULTUR

1.a WISSENSMANAGEMENT UND SOZIALE INNOVATION

- *(GW 3.a) **Entwicklung von pilothaften, sozialen Dienstleistungen in der Region***
- *(GW 3.b) **Förderung einer Kultur der Reparatur***
- *(GW 3.c) **Weiterführung und Vertiefung des gebietsübergreifenden und transnationalen Know-How-Transfers zur Verdeutlichung des europäischen Gedankens***
- *(GW 3.c) **Verbesserung der Partizipationskultur in der Region als Beispiel einer NEUEN ZEITKULTUR***

1.b KUNST UND KULTUR

- *(NK 2.b) **Etablierung von Kunst und Kultur als bedeutender Faktor der Regionalentwicklung***

1.c SLOW-INITIATIVEN

- *(NK 2.b) **Etablierung von Slow-Initiativen als Beispiele einer NEUEN ZEITKULTUR***

1.d BILDUNG

- *(GW 3.c) **Verbesserung der Synergieeffekte in der Zusammenarbeit von Forschungseinrichtungen und regionalen Partnern***
- *(GW 3.c) **Verbesserung der Verständnislage gegenüber Themen der oststeirischen Regionalentwicklung***
- *(GW 3.c) **Verbesserung des Berufsorientierungs- und Weiterbildungsangebotes***

Die SWOT-Analyse lässt, vor allem aus der Synthese der internen Faktoren der Region folgende Schlussfolgerungen für Entwicklungsbedarfe mit dem Zeithorizont 2020 zu:

Strategischer Bereich „Neue Zeitkultur“: Ein klarer Bedarf ist eine verbesserte Partizipationskultur. Die LAG hat in der Programmperiode 2007-2013 sehr stark auf Projektentwicklungen gesetzt, um überhaupt über relevante, konkrete und praxisbezogene Gesprächshemen zu verfügen. In der zeitlichen Perspektive 2020 soll jedoch der Arbeitsfokus sehr stark auf partizipative Modelle gelenkt werden. Wie kann die Zivilgesellschaft im Sinne „Politischen Handelns“ zu intensiverer Teilnahme bewegt werden? Zeitgenössische Kunst, im eigentlichen Sinn des Wortes als Reflexion des Gegenwärtigen verstanden, und auf nicht elitär anmutende Art vermittelt, d.h. möglichst ohne Zugangsbarrieren, kann weiterhin ein starkes regionales Mittel zur Verbesserung gesellschaftlicher Toleranz gegenüber benachteiligten Gruppen darstellen. Zur Mobilisierung von Ressourcen kann sich eine Region auf die vertrauensbildende Kraft ihrer Kultur stützen. Die Region ist als subnationales Gebilde auf den internen und kulturellen Voluntarismus ihrer Mitglieder angewiesen, die sich an gemeinsame Werte und Interessen gebunden fühlen, weil sie durch keine Autorität zu einer Gemeinsamkeit gezwungen werden können. Gerade dieses Fehlen legitimierten Zwanges erscheint in einer Zeit umfassender Internationalisierung bzw. Globalisierung als überzeugendes Argument im wirtschaftlichen Bestehen - innere Ordnung durch soziales Kapital.[9]

Entwicklungsbedarfe im Hinblick unterrepräsentierter Gruppen

Neue Zeitkultur und angewandte Ethik in Zusammenarbeit mit den unterrepräsentierten Gruppen: Jugendliche, MigrantInnen, Frauen.

Als besonderer Entwicklungsbedarf ergibt sich die Schaffung einer Integrationsmöglichkeit für die genannten Gruppen in regionale Entscheidungs- und Entwicklungsprozesse anhand einer gemeinsamen Themenstellung. Dieses Thema kann unter dem vorläufigen Arbeitsbegriff **„Angewandte Ethik“** subsumiert werden.

2. (SÖ) SOZIALE ÖKOLOGIE

2.a ERNÄHRUNG UND NAHRUNGSMITTELPRODUKTION

- *(WS 1.a) **Verbesserung der Strukturen zur Verarbeitung und Vermarktung regionaler landwirtschaftlicher Erzeugnisse***
- *(GW 3.b) **Ausweitung des Vertriebsnetzes für regionale Produkte***

2.b LANDWIRTSCHAFT

- *(WS 1.a) **Sicherung landwirtschaftlicher Betriebe durch Erwerbskombinationen***

2.c KULTURLANDSCHAFT

- *(WS 1.a) **Sicherung des Bestandes von Streuobstbäumen als besondere kulturlandschaftliche und landwirtschaftliche Ressource***
- *(NK 2.a) **Verankerung der Bedeutung der Kulturlandschaft der Streuobstwiesen und artenreichen Grünlandgesellschaften***

2.d KONSUMVERHALTEN, ENERGIERESSOURCEN

- *(WS 1.d) **Innovative Weiterentwicklung der regionalen Energieproduktion***

[9] Vgl. Streeck, Wolfgang (Hg.): Internationale Wirtschaft, nationale Demokratie. Herausforderungen für die Demokratietheorie. Frankfurt/Main: Campus, 1998. S. 28f.

- *(GW 3.a) **Verbesserung der (öffentlichen) Nahverkehrsangebote***

Strategischer Bereich „Soziale Ökologie“: Die Bedarfe kann mit „Schützen durch Nützen“ kurz beschrieben werden. Es geht vor allem um das Fortbestehen einer durch einen radikalen landwirtschaftlichen und sozialen Wandel gefährdeten Kulturlandschaft. Die extensiv bewirtschafteten Landschaftsbereiche des Oststeirischen Kernlandes sind jedoch von nicht zu unterschätzender ökonomischer Bedeutung. Ein Indiz dafür sind alljährliche Versorgungsengpässe mit Streuobst-Urprodukten. Die regionalökonomische Bedeutung lässt sich also direkt über eine gestiegene Nachfrage und über Umweg-Rentabilitäten darstellen: etwa für den Naturpark-Tourismus oder über das regionalidentitätsstiftende Image bekannter landwirtschaftlicher Leitprodukte wie der Pöllauer Hirschbirne. Ein weiterer Bedarf ist die verbesserte Produktentwicklung mit Beteiligung geeigneter Forschungseinrichtungen, die Geschmacks- und Haltbarkeitsfragen zuverlässig objektiviert beantworten können, um zu einer verbesserten Situation der immer wieder in Frage gestellten Versorgungssicherheit (vor allem in der Streuobstproduktion) zu gelangen.

Entwicklungsbedarfe im Hinblick unterrepräsentierter Gruppen:

Soziale Ökologie und Gesundheits- und Bewegungsförderung in Zusammenarbeit mit den unterrepräsentierten Gruppen: Jugendliche, Menschen mit Beeinträchtigung und Personen über 60 Jahre.

Als besonderer Entwicklungsbedarf ergibt sich die Schaffung einer Integrationsmöglichkeit für die genannten Gruppen in regionale Entscheidungs- und Entwicklungsprozesse anhand einer gemeinsamen Themenstellung. Dieses Thema kann unter dem vorläufigen Arbeitsbegriff „Gesundheits- und Bewegungsförderung“ subsumiert werden.

3. KREATIVWIRTSCHAFT IM LÄNDLICHEN RAUM

3.a KREATIVE KMU, HANDWERK

- *(WS 1.c) **Ausbau von Gläsernen Betrieben im KMU-Bereich***
- *(WS 1.c) **Stärkung der Innovationskraft regionaler Betriebe***
- *(WS 1.c) **Förderung der Kooperationsbereitschaft von EPU und KMU***
- *(NK 2.c) **Steigerung der Bedeutung der regionalen handwerklichen Entwurfsarbeit und Produktion***

3.b KREATIVTOURISMUS

- *(WS 1.b) **Etablierung einer Modellregion für partizipativen und nachhaltigen Tourismus (CREATIVE TOURISM)***
- *(WS 1.b) **Intensivieren der Zusammenarbeit zwischen touristischen Leitbetrieben und kreativwirtschaftlichen Dienstleistern***

3.c BAUKULTUR

- *(GW 3.a) **Kompetenzsteigerung im Bereich Ortsentwicklung***

3.d LEERSTANDSMANAGEMENT

- *(NK 2.b) **Steigerung des Stellenwerts des baukulturellen Erbes der Region***

Strategischer Bereich „Kreativwirtschaft“: Die Bedarfe sind hier vielgestaltiger. Einerseits besteht Bedarf nach einer Verbesserung der Innovationskraft regionaler KMU, sei es durch eine Erhöhung der Kooperationsbereitschaft oder durch eine Vermittlungsarbeit zwischen

traditionellen Handwerksbetrieben und einer regionalen „kreativen“ Klasse. Als Anwendungs- bzw. Übertragungsfelder einer kreativwirtschaftlichen Aufbauarbeit haben sich eindeutig die Bereiche Tourismus und Baukultur bestätigt: In der etablierten und professionalisierten oststeirischen Tourismuslandschaft werden Innovationen im Bereich der Angebotspalette gefordert. Der Wunsch nach baukultureller Kompetenzsteigerung hat sich vor allem aus einer immer akuter und deutlicher werdenden Problematik rund um das Thema Leerstand ergeben. Es handelt sich jedoch um 2 unterschiedliche Bedarfe: Kompetenzsteigerung bei Bauentscheidungen und eine Form von Leerstandsmanagement, die möglicherweise auch Rückbauprozesse koordiniert. Der Begriff Kreativwirtschaft hat jedenfalls über die regional adaptierte Definition durch die 4 Themenbereiche Handwerk, Tourismus, Baukultur, Leerstand konkrete und praxisrelevante Bezüge erhalten.

Entwicklungsbedarfe im Hinblick unterrepräsentierter Gruppen:

Kreative Ökonomie und Berufsorientierung in Zusammenarbeit mit den unterrepräsentierten Gruppen: Jugendliche, Frauen

Als besonderer Entwicklungsbedarf ergibt sich die Schaffung einer Integrationsmöglichkeit für die genannten Gruppen in regionale Entscheidungs- und Entwicklungsprozesse anhand einer gemeinsamen Themenstellung. Dieses Thema kann unter dem Arbeitsbegriff „Kreative Berufsorientierung“ subsumiert werden.

3. Lokale Entwicklungsstrategie (Beschreibung der LES in drei Aktionsfeldern)

3.1. *Aktionsfeld 1:* Wertschöpfung

3.1.1. Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage

In einer Neuordnung nach den 3 Aktionsfeldern des Programms (Wertschöpfung, Natur und Kultur, Gemeinwohl) zeigen sich Beiträge aus den strategischen LAG-Arbeitsfeldern „Soziale Ökologie“ und „Kreativwirtschaft“. Das Aktionsfeld Wertschöpfung im Oststeirischen Kernland besteht also aus kreativwirtschaftlichen und ökologischen Beiträgen.

1. (WS) WERTSCHÖPFUNG (20)

1.a LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT (8)
- ***(SÖ 2.a) Verbesserung der Strukturen zur Verarbeitung und Vermarktung regionaler landwirtschaftlicher Erzeugnisse***
- ***(SÖ 2.b) Sicherung landwirtschaftlicher Betriebe durch Erwerbskombinationen***
- ***(SÖ 2.c) Sicherung des Bestandes von Streuobstbäumen als besondere kulturlandschaftliche und landwirtschaftliche Ressource***

1.b TOURISMUS (5)
- ***(KW 3.b) Etablierung einer Modellregion für partizipativen und nachhaltigen Tourismus (CREATIVE TOURISM)***
- ***(KW 3.b) Intensivieren der Zusammenarbeit zwischen touristischen Leitbetrieben und kreativwirtschaftlichen Dienstleistern***

1.c WIRTSCHAFT, GEWERBE, KMU, EPU (5)
- ***(KW 3.a) Ausbau von Gläsernen Betrieben im KMU-Bereich***
- ***(KW 3.a) Stärkung der Innovationskraft regionaler Betriebe***
- ***(KW 3.a) Förderung der Kooperationsbereitschaft von EPU und KMU***

1.d ENERGIEPRODUKTION (2)
- ***(SÖ 2.d) Innovative Weiterentwicklung der regionalen Energieproduktion***

1.a Land- und Forstwirtschaft (3 Themen):

- ***(Soziale Ökologie) Verbesserung der Strukturen zur Verarbeitung und Vermarktung regionaler landwirtschaftlicher Erzeugnisse:*** Hier sind weitere Produktentwicklungen gefragt. Diesbezüglich gibt es bereits Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen zur Verbesserung von Produktqualitäten mit Haltbarkeitsfragen. Diese Zusammenarbeit soll weiter intensiviert werden. Denn die Region ist für landwirtschaftliche Leitprodukte bekannt (z.B. rund um das Urprodukt Pöllauer Hirschbirne). Letztendlich geht es aber auch um eine Verbesserung der Marketing-Aktivitäten. Geeignete Instrumente wären in diesem Zusammenhang auch geschützte Herkunftsangaben (Geschützte Geografische Angabe oder Geschützte Ursprungsbezeichnung) und Carbon- bzw. Biodiversitäts-Footprints. Zudem hat der Know-How Transfer mit einer spanischen Partner-LAG gezeigt, welche ökonomischen Vorteile eine Erzeugergemeinschaft bzw. ein gemeinsames Vorgehen im Bereich Streuobst-Produktion und -verarbeitung bringen könnte. So hat sich beispielweise die gemeinschaftliche Anschaffung von Spezialmaschinen über den Hartberger Maschinenring als äußerst erfolgreiche Aktion herausgestellt. Diese Aktion soll fortgesetzt werden.

- ***(Soziale Ökologie) Sicherung landwirtschaftlicher Betriebe durch Erwerbs-kombinationen:*** Über die Aktion „Urlaub am Bauernhof“ wurden schon Beispiele für erfolgreiche Diversifizierungen geschaffen. Insgesamt haben 9 regionale landwirtschaftliche Betriebe in der Programmperiode 2007-2013 von dieser Leader-Aktion profitiert. Eine Ausweitung der Angebotspalette ist aber nicht nur im touristischen Bereich vorstellbar. Von Interesse könnte auch der Bereich sozialer Dienstleistungen werden.

- ***(Soziale Ökologie) Sicherung des Bestandes von Streuobstbäumen als besondere kulturlandschaftliche und landwirtschaftliche Ressource:*** *Durch das Aufzeigen der* „Rentabilität der Kulturlandschaft“ wird Ihre Erhaltung gesichert, da sie - wie auch im historischen Kontext - die Grundlage für erfolgreiches Wirtschaften darstellt. Dies erscheint auch deshalb möglich, weil sich zunehmend KonsumentInnen darauf besinnen, ihre Konsumgewohnheiten nach umweltgerechten Gesichtspunkten auszurichten. Die gestiegene Anzahl von KonsumentInnen, die verantwortungsbewusst kaufen wollen und der damit einhergehende wachsende Markt für ökologisch erzeugte Produkte mit regionalem Ursprungsbezug, ist daher die Zukunftschance für produzierende Betriebe in der gefährdeten Kulturlandschaft der Streuobstwiesen.

1.b Tourismus (2 Themen)

- ***(Kreativwirtschaft) Etablierung einer Modellregion für partizipativen und nachhaltigen Tourismus (CREATIVE TOURISM):*** Der so genannte partizipative Tourismus (auch „Creative Tourism“) ist eine Form des nachhaltigen Tourismus und als Alternativmodell zum „Sight Seeing“ im herkömmlichen Kulturtourismus gedacht. Aktive TouristInnen möchten nicht mehr als Fremde wahrgenommen werden, sondern in die Privatheit einer regionalen Lebenswelt aufgenommen werden. Die BesucherInnen verstehen sich sozusagen als teilnehmende BeobachterInnen, die den Alltag der heimischen Bevölkerung miterleben können. Die Angebote entsprechen der Definition des „Creative Tourism“ mit den Aspekten „Mittun“, „Lernen“ und „Alltagskultur“. Alle Angebote sind zudem nur saisonal verfügbar – die Angebotspalette ist also jahreszeitlich gestaltet und in jedem Angebot findet sich jeweils ein Zeitgeheimnis (entsprechend der strategischen Auseinandersetzung mit dem Thema „Zeitkultur“). Durch die intensive Kooperation zwischen den Tourismusverbänden und der LAG wurde das Projekt entscheidend weiter-entwickelt. Der transnationale Entwicklungsprozess förderte die Entwicklung des kreativen Potenzials durch die Verschiedenheit der beteiligten Regionen. Dieser Prozess soll fortgesetzt werden. **www.culttrips.at**
- ***(Kreativwirtschaft) Intensivieren der Zusammenarbeit zwischen touristischen Leitbetrieben und kreativwirtschaftlichen DienstleisterInnen:*** Dieser Entwicklungsbedarf ergibt sich aus erfolgreichen Pilotversuchen. Ein Beispiel: Das so genannte Waggonhotel Anger wurde als ungewöhnliche Übernachtungsmöglichkeit unter Einbeziehung eines regionalen Beherbergungsbetriebes geschaffen und hat eine Neunutzung des teilweise leer stehenden und verwaisten Bahnhofareals Anger ergeben. Die erfolgreiche Umsetzung wurde durch die intensive Zusammenarbeit des Tourismus-Betriebes mit einem über die LAG vermittelten Planungs- und Designbüro und der Gemeinde Anger ermöglicht. Diese koordinierte Zusammenarbeit soll verstärkt werden.

1.c Wirtschaft, Gewerbe, KMU (3 Themen)

- ***(Kreativwirtschaft) Ausbau von Gläsernen Betrieben im KMU-Bereich:*** Das erfolgreiche steirische Modell „Erlebniswelt Wirtschaft“ soll für den KMU-Bereich adaptiert werden.

Innovative Unternehmen öffnen ihre Türen für BesucherInnen, die in spannenden Erlebnistouren hinter die Kulissen der Produktion blicken können. Hier ist ein Konsum-Trend erkennbar: die steigende Nachfrage nach Produkten aus transparenter Produktion mit glaubwürdigen und nachvollziehbaren Herstellungsprozessen. Dies ist eine nach wie vor aktuelle Marktchance für regionale KMU.

- ***(Kreativwirtschaft) Stärkung der Innovationskraft regionaler Betriebe:*** Bereits in einer ersten Phase der strategischen Umsetzung zum Thema Kreativwirtschaft wurde der Mehrwert von grenzüberschreitender Zusammenarbeit zum Thema Innovation erkannt und systematisch Erfahrungen von Good Practice Beispielen aus anderen Regionen in die lokale Entwicklung einbezogen. Technologie, Talent und Toleranz hängen mit regionaler Innovationsfreudigkeit zusammen.

- ***(Kreativwirtschaft) Förderung der Kooperationsbereitschaft von EPU und KMU:*** Konkret sollen Kooperationsmöglichkeiten für die lokalen kreativen KMU entwickelt werden. Dabei sind gemeinsame Aktionen gefragt, die auch Marketingmaßnahmen und im besten Fall gemeinsame Produktentwicklung umfassen können. Ein Beispiel für einen gemeinsamen Marketing-Auftritt: die Betriebe der Meisterwelten Steiermark.

1.d Energieproduktion (1 Thema)

- ***(Soziale Ökologie) Innovative Weiterentwicklung der regionalen Energieproduktion:*** Die Energieproduktion aus erneuerbaren Energiequellen ist in der Oststeiermark ein bedeutendes Themenfeld. Es gibt auch eine organisatorische Plattform: die Energie-region Oststeiermark als regionales Netzwerk für Energieeffizienz. Die Weiterentwick-lung der Möglichkeiten regionaler Energieproduktion sind auch strategisches Ziel der LAG.

3.1.2. Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

1.a Land- und Forstwirtschaft

- ***Verbesserung der Strukturen zur Verarbeitung und Vermarktung regionaler landwirtschaftlicher Erzeugnisse:*** Das Motto „Schützen durch Nützen“ soll zur ökono-mischen Nutzung des kulturlandschaftliche Potenzial beitragen. Strategisch handelt es sich um horizontale Diversifizierung, da hier Produkt- und Markentwicklungen gefordert sind. Gerade im Nischensegment Streuobstproduktion gibt es klassische Erfolgsbei-spiele. Die Mostproduktion etwa hat in den letzten Jahren einen starke qualitative Verbesserung erfahren und damit neue Kundenkreise gewonnen. • Primäre Ziel-gruppen-Typologien: Sozialökologisches Milieu.

- ***Sicherung landwirtschaftlicher Betriebe durch Erwerbskombinationen:*** Die strategische Stoßrichtung ist auch hier Diversifizierung. Landwirtschaftliche Betriebe sollen in der Segmentierung ihrer Angebotspalette unterstützt werden. Dies bedeutet neue KundInnenkreise und möglicherweise die Verbesserung der Ab-Hof-Verkäufe. Die Bereiche der Angebotspalette können Tourismus, Vermarktung und soziale Dienst-leistungen sein. • Primäre Zielgruppen-Typologien: Sozialökologisches Milieu.

- ***Sicherung des Bestandes von Streuobstbäumen als besondere kulturlandschaftliche und landwirtschaftliche Ressource:*** Die strategische Intervention ist hier Produktent-

wicklung: Eine Bedarfssteigerung im Bereich Streuobst durch steigende Bekanntheit der Leitprodukte kann nur durch neue Produktvarianten rund um Pöllauer Hirschbirne und Oststeirischen Apfel erreicht werden. • Primäre Zielgruppen-Typologien: Sozialökologisches Milieu.

1.b Tourismus

- ***Etablierung einer Modellregion für partizipativen und nachhaltigen Tourismus (CREATIVE TOURISM):*** Die strategische Intervention ist hier klar Produktentwicklung: Nach der Etablierung einer professionellen Tourismusszene in der Oststeiermark sind nun angebotsbezogene Innovationen gefragt. Aktuelle touristische Trends erfordern ein neu definiertes Vermarkten und Darstellen der Region. Es zeichnet sich ein Trend ab, der die Inszenierung in den Hintergrund und die Authentizität in den Vordergrund rücken lässt. Dabei ist die Suche nach dem „Echten" durchaus nicht nur als Suche nach idyllischen oder unverfälschten Bildern zu verstehen. Es geht um Einblicke in die tatsächlichen Lebensverhältnisse der lokalen Bevölkerung. • Primäre Zielgruppen-Typologien: Expeditives Milieu, Sozialökologisches Milieu.

- ***Intensivieren der Zusammenarbeit zwischen touristischen Leitbetrieben und kreativwirtschaftlichen DienstleisterInnen:*** Die strategische Intervention ist hier ebenfalls Produktentwicklung. Kreativwirtschaftliche Dienstleistungsbetriebe können durch den „Blick von außen" wertvolle Beiträge zur Ideenfindung und letztlich für den marktrelevanten Erfolg neuer Angebote leisten, sei es in den Bereichen Angebotsentwicklung oder Marketing. • Primäre Zielgruppen-Typologien: Expeditives Milieu.

1.c Wirtschaft, Gewerbe, KMU

- ***Ausbau von Gläsernen Betrieben im KMU-Bereich:*** Die strategische Intervention ist hier Marktentwicklung. Durch die (touristische) Öffnung der Betriebe können neue KundInnen-Kreise für ein bereits erprobtes Produktsortiment erreicht und angesprochen werden. Als überregional bekanntes „Best Practice-Beispiel" gilt die Zotter Schokoladenmanufaktur im benachbarten Vulkanland. • Primäre Zielgruppen-Typologien: Traditionelles Milieu, Sozialökologisches Milieu, Bürgerliche Mitte.

- ***Stärkung der Innovationskraft regionaler Betriebe:*** Die strategische Intervention ist hier Produktentwicklung. Es geht um den Bedarf an neuen Produktvarianten. Die Förderung von Talent, Technologie und Toleranz kann ein kreatives Milieu erzeugen und das Innovationsdenken beflügeln. • Primäre Zielgruppen-Typologien: Milieu der Performer, Expeditives Milieu.

- ***Förderung der Kooperationsbereitschaft von EPU und KMU:*** Die strategische Intervention ist hier Diversifizierung. Es geht um den Bedarf an neuen Produktvarianten und neuen Marktsegmenten. Dies soll über Kooperationsanreize erreicht werden. Als überregional bekanntes „Best Practice-Beispiel" gilt der Werkraum Bregenzer Wald, der eine Kooperationskultur von Handwerksbetrieben darstellt. • Primäre Zielgruppen-Typologien: Sozialökologisches Milieu, Bürgerliche Mitte.

1.d Energieproduktion

- ***Innovative Weiterentwicklung der regionalen Energieproduktion:*** Die strategische Intervention ist hier klar Produktentwicklung. Es geht um neue Modelle der Nutzung von

regional vorhandenen erneuerbaren Energiequellen. • Primäre Zielgruppen-Typologien: Sozialökologisches Milieu, Bürgerliche Mitte.

3.1.3. Angestrebte Resultate am Ende der Periode

1.a Land- und Forstwirtschaft (8 Resultate)

- ***Verbesserung der Strukturen zur Verarbeitung und Vermarktung regionaler landwirtschaftlicher Erzeugnisse:*** • 2020 gibt es neue Produktvarianten rund um die Leitprodukte der Region. • Es gibt eine Erzeugergemeinschaft zur Herstellung von hochqualitativen Kulturlandschaftsprodukten, die professionelle Marketinginstrumente entwickelt hat. • Es gibt neue Spezial-Pflege- bzw. Erntemaschinen und Verarbeitungsgeräte für Erzeugergemeinschaften, um den Verarbeitungsaufwand zu reduzieren.

- ***Sicherung landwirtschaftlicher Betriebe durch Erwerbskombinationen:*** • 2020 gibt es eine Schnittstelle für die Koordinierung der Bereiche Landwirtschaft-Tourismus-Soziale Dienstleistungen (EIP/OPG 1)[10] mit dem Ziel bedarfsgerechter Diversifizierung. • Es gibt diversifizierte Betriebe, die neue Angebote und Modelle im Bereich SOZIALER ÖKOLOGIE entwickelt haben und umsetzen: z.B. Urlaub am Bauernhof, Direktvermarktung, partizipativer Tourismus, Green Care oder WWOOFING.

- ***Sicherung des Bestandes von Streuobstbäumen als besondere kulturlandschaftliche und landwirtschaftliche Ressource:*** • 2020 ist der Bestand an Streuobstbäumen durch Auspflanzaktionen erhalten bzw. das Problem der starken Überalterung des Baumbestandes etwas verbessert • Der Zustand des Baumbestandes ist durch Schulungsmaßnahmen zur Baumpflege verbessert. Die Bestandseigner erkennen den Sinn fachgerechter Pflege • Es gibt experimentelle, pilothafte Kombinationsanlagen für Mischkulturen (z.B. Bleiber-Weicher-Systeme: Kombination kleinwüchsiger mit großkronigen Bäumen und/oder Streuobstsorten auf kleinwüchsigen Unterlagen).

1.b Tourismus (5 Resultate)

- ***Etablierung einer Modellregion für partizipativen und nachhaltigen Tourismus (CREATIVE TOURISM):*** • 2020 gibt es eine attraktive und differenzierte Angebotspalette (Landwirtschaft/Kulinarik, Handwerk, Kunst, Mobilität) im Bereich des partizipativen und nachhaltigen Tourismus. • Es gibt einen attraktiven und ausreichend großen Pool an Greeters (= ehrenamtliche Guides) für differenzierte Angebotsbereiche. BesucherInnen der Region nutzen das Angebot der Oststeiermark Greeters. • Die Region ist überregional für ihre Angebote im partizipativen und nachhaltigen Tourismus (CREATIVE TOURISM) bekannt. Slow Travel ist zudem ein Marketing relevanter Begriff mit demselben Kriterienkatalog • Die oststeirischen Tourismusverbände identifizieren sich mit der gemeinsam erarbeiteten Definition für partizipativen Tourismus/Creative Tourism und kommunizieren bzw. bewerben aktiv die neuen Angebote (unter Slow Travel).

- ***Intensivieren der Zusammenarbeit zwischen touristischen Leitbetrieben und kreativwirtschaftlichen Dienstleistern:*** • 2020 gibt eine Schnittstelle Tourismus-Kreativwirtschaft (EIP/OPG 2) für Innovationen in den Bereichen betrieblicher Ausstattung,

[10] EIP: Europäische Innovationspartnerschaft; OPG: Operationelle Gruppe; siehe Kapitel 3.8.

Angebote, Marketing. Kreativwirtschaftliche DienstleisterInnen haben das Innovationsdenken angeregt.

1.c Wirtschaft, Gewerbe, KMU, EPU (5 Resultate)

- ***Ausbau von Gläsernen Betrieben im KMU-Bereich:*** • 2020 gibt es weitere Unternehmen, die ihren Betrieb nach dem Modell "Erlebniswelt Wirtschaft" geöffnet haben. Während die SFG (Steirische Wirtschaftsförderung) Großbetriebe fokussiert, stellt dieses Resultat eine Verbesserung der regionalen Situation der KMU dar. • Es gibt Betriebe mit touristischen Angeboten im Sinne von CREATIVE TOURISM, Slow Travel.

- ***Stärkung der Innovationskraft regionaler Betriebe:*** • 2020 ist die Kreativwirtschaft als regionaler Faktor verankert und der Begriff wird stellvertretend für Innovationsförderung wahrgenommen. • Es gibt eine Schnittstelle (EIP/OPG 3), die die Zusammenarbeit zwischen regionalen Betrieben und kreativwirtschaftlichen DienstleisterInnen fördert.

- ***Förderung der Kooperationsbereitschaft von EPU und KMU:*** • 2020 nutzen regionale Betriebe Kooperationen gewinnbringend für ihre Unternehmen. Die Vorteile kooperativen Vorgehens, sei ist in Marketing oder Produktentwicklung, sind offenkundig.

1.d Energieproduktion (2 Resultate)

- ***Innovative Weiterentwicklung der regionalen Energieproduktion:*** 2020 gibt es Konzepte, Modelle, pilothafte Spezialanlagen zur Verarbeitung von biogener Substanz und zur Nutzung von erneuerbaren Energien. • Biokohle wird zur Verbesserung des Humusgehalts im landwirtschaftlichen Bereich verwendet. Es handelt sich um Anliegen der Ökoregion Kaindorf, die stark auf das Thema CO2-Einsparung setzt. Biokohle bindet CO2.

3.1.4. Erfolgsindikatoren (messbare Indikatoren mit Angabe der Basiswerte und Sollwerte)

Messbare Indikatoren sind in der Aktionsfeldmatrix in der Beilage 9.1.1 sowie in der Wirkungsmatrix unter 3.1.7 angegeben. Wichtige messbare Indikatoren exemplarisch dargestellt:

Investitionsbezogene Indikatoren: • Anzahl neuer Maschinen: Basiswert: 6; Zielwert: 12; Informationsquelle: Maschinenring Hartbergerland • Anzahl ausgepflanzter Streuobstbäume: Basiswert: genauer Zahl unbekannt; Zielwert: +250; Informationsquelle: IG Streuobst Naturpark Pöllauer Tal

Dienstleistungs- bzw. angebotsbezogene Indikatoren: • Anzahl neu entwickelter Produkte: Basiswert: unbekannt; Zielwert: +3; Informationsquelle: Regionalmanagement-Leitbild • Anzahl angebotener Schulungen: Basiswert: nicht genau bekannt; Zielwert: +5; Informationsquelle: IG Streuobst Naturpark Pöllauer Tal • Anzahl buchbarer Greeters (Tourismus-Guides): Basiswert: 9; Zielwert: 15; Informationsquelle: LAG • Anzahl Arbeitsplätze durch Operationelle Gruppen (OPG Greencare): Basiswert: 0; Zielwert: 1; Informationsquelle: LAG • Anzahl touristischer Innovationen: Basiswert: nicht exakt bestimmbar; Zielwert: +2; Informationsquelle: Tourismusverband Oststeiermark

Partizipationsbezogene Indikatoren: • Anzahl beteiligter Betriebe (Mischkulturen): Basiswert: 0; Zielwert: 3; Informationsquelle: LK Stmk • Anzahl beteiligter Betriebe (Erlebniswelt Wirtschaft): Basiswert: 5; Zielwert: 10; Informationsquelle: Creative Industries Styria • Anzahl über Matchings Vermittelter (OPG Kreativwirtschaft): Basiswert: 0; Zielwert: 15; Informationsquelle: LAG • Anzahl

Zugriffe Greeters-Website: Basiswert: 0; Zielwert: 1.000; Informationsquelle: LAG • Anzahl Medienberichte (Creative Tourism): Basiswert: 5; Zielwert: 20; Informationsquelle: LAG • Anzahl an Creative Tourism beteiligter Tourismusverbände: Basiswert: 1; Zielwert: 5; Informationsquelle: Tourismusverband Oststeiermark • Anzahl BesucherInnen bei kreativwirtschaftlichen Veranstaltungen: Basiswert: 300; Zielwert: 600; Informationsquelle: Creative Industries Styria • Anzahl über LAG vermittelter kooperierender Betriebe (KMU: Basiswert: 5; Zielwert: +10; Informationsquelle: LAG

3.1.5. Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate

1.a Land- und Forstwirtschaft

- ***Verbesserung der Strukturen zur Verarbeitung und Vermarktung regionaler landwirtschaftlicher Erzeugnisse:*** • Kulturlandschaften & Produktentwicklungen • Anbau und Verarbeitung alter Kulturpflanzen • Intensivierung der Zusammenarbeit in der landwirtschaftlichen Wertschöpfungskette • Bäuerliche Kooperationen • Anschaffung von Spezial-Ernte/Pflegemaschinen; **Mögliche TrägerInnen:** IG Streuobst Naturpark Pöllauer Tal, Brauerei Gratzer, Verband der Erwerbsobstbauern, Steirermost, Maschinenring Hartbergland

- ***Sicherung landwirtschaftlicher Betriebe durch Erwerbskombinationen:*** • Urlaub am Bauernhof und Landlust-Betriebe nach der Definition von Slow Travel • Angebotsentwicklung im Bereich Green Care • Entwicklung Nachfolge-Modelle für die Weiterführung von landwirtschaftlichen Betrieben; **Mögliche TrägerInnen**: IG Landlust, TV Thermenland

- ***Sicherung des Bestandes von Streuobstbäumen als besondere kulturlandschaftliche und landwirtschaftliche Ressource:*** • Auspflanzaktion Streuobst • Pflegeschulungen Streuobst • Experiment Mischkultur; **Mögliche TrägerInnen**: IG Streuobst Naturpark Pöllauer Tal, Naturpark Pöllauer Tal

1.b Tourismus

- ***Etablierung einer Modellregion für partizipativen und nachhaltigen Tourismus (CREATIVE TOURISM):*** • Slow Travel Angebotsentwicklung - u.a. touristische Öffnung von Handwerks- und Kunsthandwerksbetrieben als Diversifizierungsmaßnahme • Außergewöhnliche Übernachtungsangebote • Weiterbildungs- und Qualifizierung für den Bereich Slow Travel • Oststeiermark - Garten Österreichs; **Mögliche TrägerInnen**: IG Streuobst Naturpark Pöllauer Tal, Naturpark Pöllauer Tal

- ***Intensivieren der Zusammenarbeit zwischen touristischen Leitbetrieben und kreativwirtschaftlichen Dienstleistern:*** • Operationelle Gruppe Tourismus-Kreativwirtschaft; **Mögliche TrägerInnen**: LAG

1.c Wirtschaft, Gewerbe, KMU, EPU

- ***Ausbau von Gläsernen Betrieben im KMU-Bereich:*** • Gläserne KMU (Produktion & Open Office) • Slow Travel-Handwerksbetriebe; **Mögliche TrägerInnen**: diverse KMU, z.B. Mühlen, Handwerksbetriebe

- ***Stärkung der Innovationskraft regionaler Betriebe:*** • Innovationstransfer Kreativwirtschaft • Offenes Technologielabor • Wir gestalten es! (Netzwerk Kreativwirtschaft) • Marketingverbund lokaler, ökologischer Kreativwirtschaft • Begegnungsraum für Wirtschaft und Kreative; **Mögliche TrägerInnen**: Cardamom Agentur, komm.st Kulturinitiative

- ***Förderung der Kooperationsbereitschaft von EPU und KMU:*** • Roadshow über Lebensmittelprodukte verschiedener Produzenten aus der Region (gemeinsames Marketing) • Intensivierung der Zusammenarbeit in der Wertschöpfungskette • Wertschöpfungskette Getreideproduktion; **Mögliche TrägerInnen**: Regionale Mühlenbetriebe, Lebensmittel produzierende Betriebe

1.d Energieproduktion

- ***Innovative Weiterentwicklung der regionalen Energieproduktion:*** • Humus-Kompetenzzentrum • Pyrolyse-Anlage; **Mögliche TrägerInnen**: Ökoregion Kaindorf, Fa. Sonnenerde, 4 Klima-Energie-Modellregionen

3.1.6. Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Darstellung potenzieller Kooperationsprojekte, regionaler Partner und Partner auf LAG-Ebene:

Thema Kreativwirtschaft: Bereits in der Programmperiode 2007-2013 wurde der Mehrwert von grenzüberschreitender und europaweiter Zusammenarbeit erkannt und systematisch Erfahrungen von Good Practice Beispielen aus anderen Regionen in die lokale Entwicklungsarbeit eingebunden. Dieser Weg soll nun mit der Intensivierung der gebietsübergreifenden und transnationalen Zusammenarbeit im Themenfeld Kreativwirtschaft mit den ungarischen Partnern weiter vertieft und damit auch konkrete Kooperations- und Absatzmöglichkeiten für die lokalen kreativen KMU entwickelt werden. Darüber hinaus entsteht im Projekt ein Netzwerk von ungarischen und österreichischen ExpertInnen zum fachlichen Austausch im Themenfeld Kreativwirtschaft, von dem Impulse für die nächsten Projektumsetzungsschritte in der Oststeiermark erwartet werden.

Thema Kreativtourismus und Slow Travel: Ziel des transnationalen Pilotprojekts „Culttrips“ war die Potenzialanalyse europäischer Regionen mit dem Fokus auf die Sparte des Creative Tourism. Die 7 beteiligten europäischen Partner-Regionen, die sich mit nachhaltigem Tourismus auseinandersetzen, wurden miteinander verglichen und die Etablierung kreativ-touristischer Angebote nach gemeinsam erarbeiteten, aber regionaltypisch zugeschnittenen Entwicklungsplänen verfolgt. Die Entwicklung des Creative Tourismus ist eine Maßnahme zur Förderung der regionalen Kreativwirtschaft und Kultur. Dieses Thema soll über Slow-Travel-Ansätze weiter verfolgt werden. Ein transnationaler Entwicklungsprozess fördert vor allem die Entwicklung des kreativen Potenzials aus der Verschiedenheit der beteiligten Regionen. **www.culttrips.at** und **www.culttrips.org**

Projektvorschläge:

- Kulturlandschaften und Produktentwicklung (IG Streuobst Naturpark Pöllauer Tal)
- Innovationstransfer Kreativwirtschaft (LAG)
- Slow Travel Angebotsentwicklung (beteiligte Tourismusverbände)

- Ungewöhnliche Übernachtungsmöglichkeiten (beteiligte Tourismusverbände)

Aktivitäten im Hinblick auf unterrepräsentierte Gruppen:

Kreative Ökonomie und Berufsorientierung in Zusammenarbeit mit den unterrepräsentierten Gruppen: Jugendliche, Frauen

Als besonderer Handlungsbedarf ergibt sich die Schaffung einer Integrationsmöglichkeit für die genannten Gruppen in regionale Entscheidungs- und Entwicklungsprozesse anhand einer gemeinsamen Themenstellung. Dieses Thema kann unter dem Arbeitsbegriff **„Kreative Berufsorientierung“** subsumiert werden.

Im Projekt „Kreative Lehrlingswelten“ stand bislang unter Mitarbeit regionaler **ausbildender Betriebe** die Unterstützung der Berufsorientierung für SchülerInnen der 7. und 8. Pflichtschulstufe, also **vor** der Berufsentscheidung, im Mittelpunkt. Nun soll der Fokus auch auf die Unterstützung der Orientierung **nach** der Berufswahl gelenkt werden. Während bei „Lehrlingswelten U15“ die charakteristischen Materialien, Werkzeuge und Techniken im Vordergrund standen, geht es hier um „das Besondere“, die Visionen und die Überraschungen, also besondere Techniken, Betriebe und **Meisterinnen und Meister ihres Fachs**. Drei Hauptproblemkreise zeigen sich derzeit im Zusammenhang mit der dualen Ausbildung in Österreich: 1) Das Verhältnis der Anzahl von **Lehrstellen-Suchenden** und der Anzahl zu weniger, angebotener Lehrstellen; 2) die **Motivation** und die Begeisterung für Handwerksberufe, erfolgreiche handwerkliche Berufskarrieren sowie für den Besuch einer Berufsschule ist von Lehrlingsseite oftmals gering. 3) Es gibt noch immer fest verankerte **geschlechtsstereotype Berufswahlen**. Der Entwicklungsbedarf basiert nun auf der Annahme, dass in Anlehnung an das Konzept des **„Lebenslangen Lernens“** auch nach Berufswahl weiterhin wesentliche Berufsentscheidungen zu treffen und permanent Weichenstellungen im Hinblick auf die berufliche Perspektive zu setzen sind. Eine Reaktion auf den gegenwärtigen Flexibilitätsdruck soll dabei nicht als Last, sondern als Möglichkeiten-Spektrum vermittelt werden. Vor allem junge Frauen sollen über die vielfältigen Möglichkeiten alternativ zu geschlechtsstereotypen Berufswahlen spielerisch informiert werden. **Träger**: LAG.

3.1.7. Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix gemäß Vorlage

Aktionsfeld 1: (WS) LÄNDLICHE WERTSCHÖPFUNG

Interventionsebene		Indikatoren	Basiswerte / Sollwerte Quellen (Belege)		Externe Rahmenbeding.
Impact / Oberziel	Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität in unserer Region.	Index für Lebensqualität			
Outcome / Ziel	Die **Wertschöpfung** in unserer Region ist 2020 gesteigert. *(Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Tourismus, Wirtschaft, Gewerbe, Kleine und Mittlere Unternehmen (KMU), Ein Personen Unternehmen (EPU), Energieproduktion).*	Wertschöpfungsindex	40	79	
Output 1	WS 1.a: Es gibt neu kreierte Produktvarianten rund um die Leitprodukte der Region.	Anzahl neu entwickelte Produkte	-	+3	
Output 2	WS 1.a: Es gibt eine Erzeugergemeinschaft zur Herstellung von hochqualitativen Kulturlandschaftsprodukten, die professionelle Marketinginstrumente entwickelt hat.	Anzahl teilnehmender Betriebe Anzahl neuer Marketing/Werbeinstrumente	- -	+10 +3	
Output 3	WS 1.a: Es gibt neue Spezial-Pflege/Erntemaschinen und Verarbeitungsgeräte für Erzeugergemeinschaften, um den Verarbeitungsaufwand zu reduzieren.	Anzahl neuer Maschinen und Geräte Quelle: Maschinenring Hartbergerland	6	12	
Output 4	WS 1.a: Es gibt eine Schnittstelle für Landwirtschaft-Tourismus-soziale Dienstleistungen (EIP/OPG 1)	Anzahl neu geschaffener Arbeitsplätze Anzahl interessierter Betriebe Anzahl Matchings OPG Quelle: LK Stmk	0 - 0	1 +15 10	Weiterbildungsmöglichkeiten Green Care (Agrar- u. Umweltpädagogik ...)
Output 5	WS 1.a: Es gibt diversifizierte Betriebe, die neue Angebote und Modelle im Bereich SOZIALER ÖKOLOGIE entwickelt haben und umsetzen: z.B. Urlaub am Bauernhof, Direktvermarktung, partizipativer Tourismus, Green Care oder WWOOFING.	Anzahl Angebote	-	+7	
Output 6	WS 1.a: Der Bestand an Streuobstbäumen ist durch Auspflanzaktionen erhalten.	Anzahl ausgepflanzter Streuobstbäume	-	+250	Verfügbarkeit von Jungbäumen, Streuobstsorten, geeigneten

					Unterlagen
Output 7	WS 1.a: Der Zustand des Baumbestandes ist durch Schulungsmaßnahmen zur Baumpflege verbessert.	Anzahl Schulungen Anzahl TeilnehmerInnen	- -	+5 +35	
Output 8	WS 1.a: Es gibt experimentelle, pilothafte Kombinationsanlagen für Mischkulturen (z.B. Bleiber-Weicher-Systeme: Kombination kleinwüchsiger mit großkronigen Bäumen und/oder Streuobstsorten auf kleinwüchsigen Unterlagen).	Anzahl beteiligter Betriebe Quelle: LK Stmk.	0	3	
Output 9	WS 1.b: Es gibt eine attraktive und differenzierte Angebotspalette (Landwirtschaft/Kulinarik, Handwerk, Kunst, Mobilität) im Bereich des partizipativen und nachhaltigen Tourismus.	Anzahl neuer Angebote Anzahl Zugriffe Website: www.culttrips.at Quelle: LAG	15 500/Jahr	25 plus 30%	künftige Schwerpunktsetzungen in der Tourismusstrategie des Landes sowie der Region Oststeiermark
Output 10	WS 1.b: Es gibt einen attraktiven und ausreichend großen Pool an Greeters (= ehrenamtliche Guides) für differenzierte Angebotsbereiche. BesucherInnen der Region nutzen das Angebot der Oststeiermark Greeters.	Anzahl Greeters Anzahl Greets (Matchings/Begegnungen zwischen Greeters und Gästen) Anzahl Zugriffe Website: oststeiermark.greeters.info Quelle: LAG	9 1 -	15 100 plus 100%	
Output 11	WS 1.b: Die Region ist überregional für ihre Angebote im partizipativen und nachhaltigen Tourismus (CREATIVE TOURISM) bekannt.	Anzahl der Berichte in regionalen und überregionalen Medien Quelle: LAG	5	20	
Output 12	WS 1.b: Die oststeirischen Tourismusverbände identifizieren sich mit der gemeinsam erarbeiteten Definition für partizipativen Tourismus/Creative Tourism und kommunizieren bzw. bewerben aktiv die neuen Angebote.	Anzahl aktiv beteiligter Tourismusverbände Quelle: Tourismusregionalverband Oststmk.	1	5	
Output 13	WS 1.b: Es gibt eine Schnittstelle Tourismus-Kreativwirtschaft (EIP/OPG 2) für Innovationen in den Bereichen betrieblicher Ausstattung, Angebote, Marketing.	Anzahl neu geschaffener Arbeitsplätze Anzahl interessierter Betriebe Anzahl Matchings OPG Anzahl regionaler touristischer Innovationen Quelle: Creative Industries Styria (CIS)	0 - - -	1 +10 +5 +2	
Output 14	WS 1.c: Es gibt weitere Unternehmen, die ihren Betrieb nach dem Modell "Erlebniswelt Wirtschaft"	Anzahl teilnehmender Betriebe Quelle: Creative Industries Styria (CIS)	5	10	hervorgehobene Bedeutung des Themas "Kreativwirtschaft" in den

	geöffnet haben.				EU-Programmbeschreibungen
Output 15	WS 1.c: Es gibt Betriebe mit touristischen Angeboten im Sinne von CREATIVE TOURISM, Slow Travel.	Anzahl teilnehmender Betriebe Quelle: Tourismusregionalverband Oststmk.	2	8	
Output 16	WS 1.c: Das Thema "Kreativwirtschaft" ist als regionaler Faktor verankert.	Anzahl BesucherInnen bei kreativwirtschaftlichen Veranstaltungen Anzahl der Berichte über die regionale Kreativwirtschaft in Medien Quelle: Creative Industries Styria (CIS)	300 10	600 25	
Output 17	WS 1.c: Es gibt eine Schnittstelle (EIP/OPG 3), die die Zusammenarbeit zwischen regionalen Betrieben und kreativwirtschaftlichen DienstleisterInnen fördert.	Anzahl neu geschaffener Arbeitsplätze Anzahl beteiligter Betriebe Anzahl Matchings OPG Anzahl Aufträge an kreativwirtschaftliche DienstleisterInnen Quelle: Creative Industries Styria (CIS)	0 10 - 5	1 20 +15 12	
Output 18	WS 1.c: Regionale Betriebe nutzen Kooperationen im Zusammenhang mit Produktentwicklung oder/und gemeinsamer Werbung gewinnbringend für ihre Unternehmen.	Anzahl kooperierender Betriebe Anzahl gemeinsamer neuer Produkte	- -	+10 +5	
Output 19	WS 1.d: Es gibt Konzepte, Modelle, pilothafte Spezialanlagen zur Verarbeitung von biogener Substanz und zur Nutzung von erneuerbaren Energien.	Anzahl Konzepte, Modelle Anzahl pilothafter Anlagen	- -	+4 +2	Gesetzliche Rahmenbedingungen auf Landes- und Bundesebene
Output 20	WS 1.d: Biokohle wird zur Verbesserung des Humusgehalts verwendet.	Anzahl beteiligter landwirtschaftlicher Betriebe	-	+10	
Input / Aktivitäten des LAG Mgmt.	• Management • Controlling • Marketing und Administration • Projekte lancieren und entwickeln	Ressourcen	Kosten		

3.2. *Aktionsfeld 2:* Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe

3.2.1. Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage

In einer Neuordnung nach den 3 Aktionsfeldern des Programms (Wertschöpfung, Natur und Kultur, Gemeinwohl) zeigen Beiträge aus den strategischen LAG-Arbeitsfeldern „Neue Zeitkultur", „Soziale Ökologie" und „Kreativwirtschaft". Das Aktionsfeld natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe im Oststeirisches Kernland besteht also aus zeitkulturellen, ökologischen und zu einem geringen Anteil aus ökonomischen Beiträgen.

2. (NK) NATÜRLICHE RESSOURCEN UND KULTURELLES ERBE (13)

2.a NATUR- UND ÖKOSYSTEME (4)

- ***(SÖ 2.c) Verankerung der Bedeutung der Kulturlandschaft der Streuobstwiesen und artenreichen Grünlandgesellschaften***

2.b KULTUR (7)

- ***(ZK 1.b) Etablierung von Kunst und Kultur als bedeutender Faktor der Regionalentwicklung***
- ***(ZK 1.c) Etablierung von Slow-Initiativen als Beispiele einer NEUEN ZEITKULTUR***
- ***(KW 3.d) Steigerung des Stellenwerts des baukulturellen Erbes der Region***

2.c HANDWERK (2)

- ***(KW 3.a) Steigerung der Bedeutung der regionalen handwerklichen Entwurfsarbeit und Produktion***

2.a Natur- und Ökosysteme (1 Thema)

- ***(Soziale Ökologie) Verankerung der Bedeutung der Kulturlandschaft der Streuobstwiesen und artenreichen Grünlandgesellschaften:*** Durch den Strukturwandel in der Landwirtschaft, der eine allgemeine Nutzungsintensivierung einerseits und Nutzungsaufgabe andererseits zur Folge hatte, kam es in verstärktem Ausmaß zum Rückgang extensiver Bewirtschaftungsformen. Der Lösungsansatz soll die „Rentabilität" gefährdeter kulturlandschaftlicher Produktionsweisen wieder herstellen. Bei den ProduzentInnen soll das Wissen rund um die Erzeugung von gesunden und umweltfreundlichen Produkten aus ökologischen und ökonomischen Gründen vermehrt werden, um nicht zuletzt damit eine Erhöhung der Wertschöpfung der traditionellen Kulturlandschaft zu erreichen. Dies erscheint auch deshalb möglich, weil sich zunehmend KonsumentInnen darauf besinnen, ihre Konsumgewohnheiten nach umweltgerechten Gesichtspunkten auszurichten. Durch die „Rentabilität der Kulturlandschaft" wird Ihre Erhaltung gesichert. Das Motto lautet „Schützen durch Nützen".
  www.hirschbirnhirschn.at

2.b Kultur (3 Themen)

- ***(Zeitkultur) Etablierung von Kunst und Kultur als bedeutender Faktor der Regionalentwicklung:*** Es gibt hierzu großartige Erfahrungen. Im bereits seit 2012 etablierten Kunst-Projekt „Ten Days – Artists in Residence" erarbeiten junge Kunstschaffende in einer offenen Atelier-Situation, d.h. unter aktiver Teilnahme der Bevölkerung, Beiträge zum vorgegebenen regionsspezifischen Thema „Zeitkultur". Diese Auffassung von zeitgenössischer Kunst mutet nicht elitär an. Es werden durch einfache Zugangsmöglichkeiten Barrieren zwischen Personengruppen minimiert, die sich unvermittelt kaum begegnen würden und das hilft, wechselseitige Vorurteile abzubauen: z.B. zwischen

älteren Menschen und jungen Kunstschaffenden. Das Kunst- und Kulturschaffen einer Region ist eine wesentliche Voraussetzung für die Entwicklung ihres kreativen Potenzials. Die Übertragung von ursprünglich dem urbanen Raum zugeordneten Themen wie Kreativwirtschaft, Kulturtourismus oder Wissenschaft setzt Impulse, die ungemein belebend für eine ländliche Region sind. Eine Positionierung mit Projekten wie „Ten Days“ ist zudem der Versuch, die Stärken einer Region ohne strikte Gebietsbezogenheit darzustellen. Vereinfacht: Regionsidentität durch Öffnung nach der Frage: Was verbindet uns mit anderen Regionen? **www.tendays.at**

- ***(Zeitkultur) Etablierung von Slow-Initiativen als Beispiele einer NEUEN ZEITKULTUR:*** Ein Beispiel für eine bereits erprobte Initiative: Entschleunigung steht auch für das Prädikat „Cittàslow“, mit dem Hartberg 2009 ausgezeichnet wurde. Nicht Stillstand, sondern nachhaltiger Umgang mit den Ressourcen ist gefordert. Die lebenswerte Umwelt im Nahbereich der Stadt, eine zukunftsweisende Energiepolitik, Kultur und Bildung als Schwerpunkt, kulinarische Leistungen im historischen Ambiente sind Ziele dafür. **www.stadt-der-sinne.at**

- ***(Kreativwirtschaft) Steigerung des Stellenwerts des baukulturellen Erbes der Region:*** Zersiedelung, die Ansiedlung von Gewerbeparks an der Peripherie, die Zerstörung historischer identitätsstiftender Strukturen oder die Leerung von Zentren spiegeln jene Situation ländlicher Regionen wider, gegen die einige Gemeinden, Architekten und Kreative bereits erfolgreich ankämpfen. Stadt und Land, das war früher so etwas wie ein Gegensatzpaar. Inzwischen verschwimmen die Grenzen. Trotzdem funktionieren dort, wo die Gemeinden kleiner werden, die Dinge etwas anders, vor allem auch in der Planung der Räume und Objekte. Erfolgreiches Ortsentwicklungsbeispiel, da mit großer Bevölkerungsbeteiligung: Neuplanung des Ortskerns von Pischelsdorf. **http://pischelsdorf.vorortideenwerkstatt.at**

2.c Handwerk (1 Thema)

- ***(Kreativwirtschaft) Steigerung der Bedeutung der regionalen handwerklichen Entwurfsarbeit und Produktion:*** Ziel ist die Bedeutungsbelebung gestalterischer, handwerklicher Aspekte, gemäß den beinahe 100 Jahre alten, aber top aktuellen Zielen des Bauhaus-Manifestes von 1919: Mit der Rückbesinnung auf das Handwerk ist die gestalterische Intention verbunden, nicht vergangene, handwerklich entwickelte Stile industriell reproduzieren zu wollen, sondern experimentell und manuell neue Formensprachen zu entwickeln. Ziel ist die Verringerung der arbeitsräumlichen Distanz zwischen Handwerkern und Gestaltern. Vorbildliches Modell ist der Werkraum Bregenzer Wald.

3.2.2. Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

2.a Natur- und Ökosysteme

- ***Verankerung der Bedeutung der Kulturlandschaft der Streuobstwiesen und artenreichen Grünlandgesellschaften:*** Die strategische Intervention ist hier Marktentwicklung, da die Landschaftsleistungen der Kulturlandschaft der Streuobstwiesen durch die Aktionen eines Naturparks bereits als touristische Angebote gut entwickelt sind. Das spezifische Produkt ist also die Kulturlandschaft und ihre Leistungen. Die Bedeutung dieser Leistungen könnte (vor allem vom Naturpark Pöllauer Tal ausgehend) geografisch

zumindest auf das gesamte Gebiet des Oststeirischen Kernlandes erweitert werden.
• Primäre Zielgruppen-Typologien: Sozialökologisches Milieu.

2.b Kultur

- ***Etablierung von Kunst und Kultur als bedeutender Faktor der Regionalentwicklung:*** Die Intervention ist hier Marktdurchdringung. Extrem spannende Synergieeffekte zwischen Kunst und Regionalentwicklung zeigt der Erfolg des Kunstprojekts „Ten Days“ durch eine aktive und zahlreiche Beteiligung der Bevölkerung. Das bestehende Produkt ist die spezifische Art des Kunstfestivals, das keine Zugangsbarrieren kennt und deshalb im besten Sinne des Wortes populär wird. Es gilt den Markt nach möglichen weiteren BesucherInnen auszuleuchten. Das InteressentInnen-Spektrum ist äußerst bunt. • Primäre Zielgruppen-Typologien daher: Prekäres Milieu, Traditionelles Milieu, Bürgerliche Mitte, Sozialökologisches Milieu, Expeditives Milieu.

- ***Etablierung von Slow-Initiativen als Beispiele einer NEUEN ZEITKULTUR:*** Die Intervention ist hier Marktentwicklung. Das spezielle Produkt heißt „Lebenswerte Stadt oder Gemeinde“. Im Falle von Hartberg ist die Kommunikation über das Stadtmarketing professionell gestaltet, hat jedoch noch nicht alle Kreise der Bevölkerung erreicht. Das Positionierungspotenzial ist längst nicht ausreichend genützt. • Primäre Zielgruppen-Typologien: Bürgerliche Mitte, Sozialökologisches Milieu, Expeditives Milieu.

- ***Steigerung des Stellenwerts des baukulturellen Erbes der Region:*** Die Intervention heißt hier Diversifizierung, da historische Substanz neu bewertet und mitunter umfunktioniert werden muss. Das entspricht einerseits einer Produktentwicklung, andererseits müssen neue InteressentInnen-Kreise ausgelotet werden. • Primäre Zielgruppen-Typologien: Bürgerliche Mitte, Expeditives Milieu, Milieu der Performer.

2.c Handwerk

- ***Steigerung der Bedeutung der regionalen handwerklichen Entwurfsarbeit und Produktion:*** Die Intervention heißt Diversifizierung. Es geht einerseits um das Rückerobern von Marktanteilen durch die Darstellung von Entwurfs- und Produktqualitäten und andererseits um das Kreieren von neuen Produktvarianten in Zusammenarbeit mit (jungen) DesignerInnen. • Primäre Zielgruppen-Typologien: Bürgerliche Mitte, Expeditives Milieu.

3.2.3. Angestrebte Resultate am Ende der Periode

2.a Natur- und Ökosysteme (4 Resultate)

- ***Verankerung der Bedeutung der Kulturlandschaft der Streuobstwiesen und artenreichen Grünlandgesellschaften:*** • 2020 sind der Naturpark Pöllauer Tal und die Ökoregion Kaindorf als regionale Opinion Leader in den Bereichen Artenschutz, CO2-Bindungsmaßnahmen, Klimawandelanpassung und Humusaufbau bekannt.
• Kinder und Jugendliche haben für die Themen SOZIALE ÖKOLOGIE und Biodiversität Begeisterungskraft entwickelt, da es eine altersgruppenadäquate Kommunikation gibt.
• Es gibt Nutzungskonzepte für alte Streuobstbestände und Bracheflächen. • Neue Nutzungsmöglichkeiten werden pilothaft realisiert.

2.b Kultur (7 Resultate)

- ***Etablierung von Kunst und Kultur als bedeutender Faktor der Regionalentwicklung:*** • Auch 2020 gibt es Kunstinitiativen, die sich mit regionalen Themenstellungen wie NEUE ZEITKULTUR auseinandersetzen. • Der Ausstellungsraum und regionale Treffpunkt 44QM Hartberg ist in seinem Weiterbestehen legitimiert. • Die Region ist als Kommunikationsraum ohne strikte Grenzziehung definiert und gilt als offen und kooperationsfreudig.

- ***Etablierung von Slow-Initiativen als Beispiele einer NEUEN ZEITKULTUR:*** • Die Stadt Hartberg ist 2020 als Cittàslow bestätigt und hat das Thema in allen Bereichen der Stadtentwicklung verankert. • Es gibt Gemeinden, die eine weitere Slow-Initiative begründet haben.

- ***Steigerung des Stellenwerts des baukulturellen Erbes der Region:*** • 2020 gibt es neue Nutzungskonzepte für baukulturell bedeutende Substanz. • Es gibt modellhaft revitalisierte, baukulturelle Substanz von besonderer regionaler Bedeutung. Dies ist zudem Resultat eines gelungenen Leerstandsmanagements.

2.c Handwerk (2 Resultate)

- ***Steigerung der Bedeutung der regionalen handwerklichen Entwurfsarbeit und Produktion:*** • 2020 ist die Bedeutung des regionalen Handwerks durch kooperatives Auftreten der Betriebe, d.h. durch Kooperationen in den Bereichen gemeinsamer Bewerbung oder Produktentwicklung, gestärkt. • Es gibt eine Schnittstelle, die die Zusammenarbeit zwischen Handwerksbetrieben und kreativwirtschaftlichen DienstleisterInnen verbessert (EIP/OPG 4).

3.2.4. Erfolgsindikatoren (messbare Indikatoren mir Angabe der Basiswerte und Sollwerte)

Messbare Indikatoren sind in der Aktionsfeldmatrix in der Beilage 9.1.1 sowie in der Wirkungsmatrix unter 3.2.7 angegeben. Wichtige messbare Indikatoren exemplarisch dargestellt:

Investitionsbezogene Indikatoren: • Anzahl umgesetzter Biodiversitätsmaßnahmen (z.B. Streuobstbäume ohne wirtschaftliche Zeielsetzung): Basiswert: nicht genau ermittelbar; Zielwert: +5; Informationsquelle: Naturpark Pöllauer Tal • Anzahl Revitalisierungen (baukultureller bedeutender Substanz): Basiswert: 0; Zielwert: 2; Informationsquelle: Baubezirksleitung Hartberg-Fürstenfeld

Dienstleistungs- bzw. angebotsbezogene Indikatoren: • Anzahl Weiterbildungsmaßnahmen (Naturpark): Basiswert: unbekannt; Zielwert: +3; Informationsquelle: Naturpark Pöllauer Tal • Anzahl von Veranstaltungen rund um das Thema Zeitkultur: Basiswert: 9; Zielwert: 18; Informationsquelle: LAG • Anzahl von Veranstaltungen/Nutzungen durch Kunstschaffende der Galerie 44QM: Basiswert: 10; Zielwert: 20; Verein Styrian Summer Art • Anzahl von BesucherInnen von Veranstaltungen rund um das Thema Zeitkultur: Basiswert: nicht genau ermittelbar; Zielwert: +500; Informationsquelle: LAG

Partizipationsbezogene Indikatoren: • Anzahl beteiligter internationaler Kunstschaffender (Zeitkultur): Basiswert: 10; Zielwert: 20; Informationsquelle: LAG • Anzahl Zugriffe Tendays-

Website: Basiswert: 2.800; Zielwert: +20%; Informationsquelle: LAG • Anzahl Medienberichte (Initiative Zeitkultur): Basiswert: nicht genaue ermittelbar; Zielwert: +10; Informationsquelle: LAG • Anzahl am LAG-Thema Soziale Ökologie beteiligter Schulen: Basiswert: 0; Zielwert: 5; Informationsquelle: LAG • Anzahl am LAG-Thema Soziale Ökologie beteiligter Kinder/Jugendlicher: Basiswert: 0; Zielwert: 200; Informationsquelle: LAG • Anzahl an Slow-Initiativen beteiligter Gemeinden (z.B. Cittáslow): Basiswert: 1; Zielwert: 3; Informationsquelle: LAG

3.2.5. Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate

2.a Natur- und Ökosysteme

- ***Verankerung der Bedeutung der Kulturlandschaft der Streuobstwiesen und artenreichen Grünlandgesellschaften:*** • Kompetenzentwicklung Naturpark • Kompetenzentwicklung Humusaufbau • Förderung der Natur- und Ökosysteme mit klimaneutralen Produkten • Urwald - Naturraum kennenlernen • Potenzialanalyse Landschafts- und Umweltressourcen • Wasser-Rückhalte-Speicher zur Verwendung von Oberflächenwässern für Engpässe in der Landwirtschaft; **Mögliche TrägerInnen**: Ökoregion Kaindorf, Fa. Sonnenerde, Regionale Abwasserverbände, Naturparkverein, 4 Klima-Energie-Modellregionen

2.b Kultur

- ***Etablierung von Kunst und Kultur als bedeutender Faktor der Regionalentwicklung:*** • Kunst aus der Nähe • Styrian Summer Art regional • Musiktheater am Stubenbergsee • ArtWalk – Kunstwanderweg • Kunstsektor (Kunstvermittlung) • Kunst-Plakat-Festival (Kunst im öffentlichen Raum) • KUKURUZ (Kunstvermittlung) • Land-Art-Festival; **Mögliche TrägerInnen**: Kulturvereine komm.st, K.U.L.M., Styrian Summer Art, Kulturreferat Hartberg, Festivalkunstallianz

- ***Etablierung von Slow-Initiativen als Beispiele einer NEUEN ZEITKULTUR:*** • Slow-Initiative Hartberg • Literaturweg • Bewahren - Vermitteln – Veredeln (von altem Wissen, Arbeitstechniken) • Slow-Offensive Feistritztal **Mögliche TrägerInnen**: Stadt Hartberg, Gemeinde Feistritztal

- ***Steigerung des Stellenwerts des baukulturellen Erbes der Region:*** • ARTBOX – Schaufenstergalerie • Ortskern/Kernzonen aktivieren • Baukultur Oststeiermark • Feistritztalbahn - ortsbezogene Attraktivierung der Bahnhöfe, Bahnhofsareale und Strecke • Landlust - Rettung der historischen ländlichen Baukultur • Ortskernentwicklung Kaindorf **Mögliche TrägerInnen**: betroffene Gemeinden, Feistritztalbahn BetriebsgmbH, IG Landlust, Baustelle Land

2.c Handwerk

- ***Steigerung der Bedeutung der regionalen handwerklichen Entwurfsarbeit und Produktion:*** • Meisterwelten Steiermark • Designers in Residence; **Mögliche TrägerInnen**: Kulturvereine komm.st, LAG

3.2.6. Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Darstellung potenzieller Kooperationsprojekte, regionaler Partner und Partner auf LAG-Ebene.

Thema Soziale Ökologie und Kulturlandschaft: Transnationale Leader-Projekte ermöglichen die Erarbeitung und den Vergleich von Lösungsansätzen mit ähnlicher Problemstruktur auf europäischer Ebene. In diesem Fall handelt es sich um Lösungsansätze für gefährdete, extensiv genutzte Kulturlandschaften, die für die Erzeugung regionaltypischer Produkte eine wesentliche Grundlage bilden. Im Sinne des Leader-Innovationsgedankens liefert der transnationale Vergleich unerwartete Projektansätze, die durch den soziokulturellen Austausch erst ermöglicht werden. Ein wichtiger Bestandteil sind Forschungsaktivitäten zur Unterstützung der Produktentwicklung. Die LAG Oststeirisches Kernland hat zu diesem Themenfeld Kontakte zu Regionen in der Extremadura (Spanien) und Małopolska (Polen) aufgebaut. In der Oststeiermark handelt es sich um den Landschaftstyp artenreicher Streuobstwiesen, in der Extremadura an der Grenze zu Portugal sind es die beweideten Steineichenhaine der Dehesas und in Kleinpolen die Heidelandschaften rund um Chrzanów. Im Oststeirisches Kernland waren Im Zuge der Umsetzung des transnationalen Projekts „Cultlands“ bereits 5 an der Finanzierung beteiligte regionale Kooperationspartner involviert. Beteiligte Organisationen/Unternehmen: Tourismusverband Naturpark Pöllauer Tal, IG Streuobst Naturpark Pöllauer Tal, Verband der steirischen Erwerbsobstbauern, Maschinenring Hartbergerland und Brauerei Gratzer. Diese Zusammenarbeit soll fortgesetzt werden.

Projektvorschläge:

- Kunst aus der Nähe – Schön ist anders (genannte Kulturinitiativen)
- Potenzialanalyse Landschafts- und Umweltressourcen (LAG)
- Baukultur Oststeiermark (Baustelle Land)
- Attraktivierung der Feistritztalbahn mit zusätzlichen Angeboten (Feistritztalbahn BetriebsgmbH)

Aktivitäten im Hinblick auf unterrepräsentierte Gruppen:

Soziale Ökologie und Gesundheits- und Bewegungsförderung in Zusammenarbeit mit den unterrepräsentierten Gruppen: Jugendliche, Menschen mit Beeinträchtigung und Personen über 60 Jahre.

Als besonderer Handlungsbedarf ergibt sich die Schaffung einer Integrationsmöglichkeit für die genannten Gruppen in regionale Entscheidungs- und Entwicklungsprozesse anhand einer gemeinsamen Themenstellung. Dieses Thema kann unter dem vorläufigen Arbeitsbegriff „Gesundheits- und Bewegungsförderung“ subsumiert werden.

Die Aktualität dieser Thematik kann durch bereits vorgestellte Projektideen dokumentiert werden. Der gesundheitswissenschaftliche Begriff "Bewegungsförderung" umfasst Interventionen zur Unterstützung gesundheitswirksamer körperlicher Aktivitäten. Bewegungsförderung ist als Prozess zur **Stärkung der Gesundheitsressourcen** und als **Förderung gesunden Lebensstils** vom Jugendalter bis ins hohe Alter im Sinne einer konstruktiv gestalteten Wechselwirkung zwischen Individuum und engster Umwelt zu verstehen (bisweilen als „innere Ökologie“ bezeichnet). Eine Gesundheitsförderung dieser Art zielt zum einen auf eine positive Veränderung der Rahmenbedingungen (Arbeit, Umwelt,

Alltagsleben), zum anderen auf eine positive Veränderung des individuellen Verhaltens von Menschen ab. Es gibt inzwischen umfangreiches Wissen zu möglichen Einflussfaktoren auf das Bewegungsverhalten von Menschen, so auch von älteren oder körperlich beeinträchtigten Personen. Der Entwicklungsbedarf bedeutet daher z.B. Gesundheits- und Bewegungsförderungsprogramme bzw. -projekte für die regionalen Gruppen junger Menschen im Alter von 10 bis 20 Jahren, bewegungsbeeinträchtigter Personen und Menschen über 60 Jahre. Besonderes Augenmerk soll auch auf die Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse und Steigerung der Lebensqualität beeinträchtigter Personengruppen gelegt werden. **Träger**: LAG, Steirische Sportakademie

3.2.7. Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix gemäß Vorlage

Aktionsfeld 2: (NK) NATÜRLICHE RESSOURCEN UND KULTURELLES ERBE

Interventionsebene		Indikatoren	Basiswerte/Sollwerte Quellen (Belege)		Externe Rahmenbeding.
Impact / Oberziel	Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität in unserer Region.	Index für Lebensqualität			
Outcome / Ziel	Die **natürlichen Ressourcen** und das **kulturelle Erbe** der Region sind gefestigt oder nachhaltig weiterentwickelt. *(Natur- und Ökosysteme, Kultur, Handwerk).*	Index für natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe	31	61	
Output 1	NK 2.a: Der Naturpark Pöllauer Tal und die Ökoregion Kaindorf sind als regionale Opinion Leader in den Bereichen Artenschutz, CO2-Bindungsmaßnahmen, Klimawandelanpassung und Humusaufbau bekannt.	Umgesetzte Biodiversitäts-Maßnahmen Anzahl Weiterbildungsmaßnahmen Anzahl Medienberichte bzw. medial kommunizierter Auszeichnungen	- - -	+5 +5 +15	öffentliche Förderungen für Naturparke und Naturschutz Stellenwert der Emissionszertifikate
Output 2	NK 2.a: Kinder und Jugendliche werden für die Themen SOZIALE ÖKOLOGIE und Biodiversität begeistert.	Anzahl beteiligter Partner (Schulen, Kindergärten etc.) Anzahl erreichter Kinder/Jugendliche Quelle: Ökoregion Kaindorf	0 0	5 200	
Output 3	NK 2.a: Es gibt Nutzungskonzepte für alte Streuobstbestände und Bracheflächen.	Anzahl Nutzungskonzepte Anzahl analysierter Gemeindegebiete (Verbreitungskarte) Quelle: IG Streuobst Pöllauer Tal	0 0	2 5	
Output 4	NK 2.a: Neue Nutzungsmöglichkeiten werden pilothaft realisiert.	Anzahl pilothafter Umsetzungen Quelle: IG Streuobst Pöllauer Tal	0	1	
Output 5	NK 2.b: Es gibt Kunstinitiativen, die sich mit regionalen Themenstellungen wie NEUE ZEITKULTUR auseinandersetzen.	Anzahl Veranstaltungen Anzahl BesucherInnen Quelle: LAG	9 -	18 +500	Förderrichtlinien für Kunstschaffen
Output 6	NK 2.b: Der Ausstellungsraum und regionale Treffpunkt 44QM Hartberg ist in seinem Weiterbestehen legitimiert.	Anzahl Veranstaltungen Quelle: Verein Styrian Summer Art	10	20	

Output 7	NK 2.b: Die Region ist als Kommunikationsraum ohne strikte Grenzziehung definiert und gilt als offen und kooperationsfreudig.	Anzahl Beteiligung internationaler Kunstschaffender Anzahl Medienberichte Anzahl Zugriffe Website: www.tendays.at Quelle: LAG	10 - 900/Jahr	20 +10 plus 20%	
Output 8	NK 2.b: Die Stadt Hartberg ist als Cittàslow bestätigt und hat das Thema in allen Bereichen der Stadtentwicklung verankert.	Bestätigung der Zertifizierung durch die internationale Cittàslow-Vereinigung 2015-2020 Umgesetzte Slow-Stadtentwicklungs-maßnahmen Quelle: Stadtgemeinde Hartberg	0 -	1 +15	Legitimation der internationalen Cittàslow-Vereinigung
Output 9	NK 2.b: Es gibt Gemeinden, die eine weitere Slow-Initiative begründet haben.	Anzahl beteiligter Gemeinden Quelle: LAG	1	3	
Output 10	NK 2.b: Es gibt neue Nutzungskonzepte für baukulturell bedeutende Substanz.	Anzahl Nutzungskonzepte Quelle: Baubezirksleitung Hartberg-Fürstenfeld	2	5	Förderrichtlinien für Revitalisierungsvorhaben
Output 11	NK 2.b: Es gibt modellhaft revitalisierte, baukulturelle Substanz von besonderer regionaler Bedeutung.	Anzahl Revitalisierungen Quelle: Baubezirksleitung Hartberg-Fürstenfeld	0	2	
Output 12	NK 2.c: Die Bedeutung des regionalen Handwerks ist durch kooperatives Auftreten gestärkt.	Anzahl Kooperationen Anzahl gemeinsamer Marketingmaßnahmen Anzahl teilnehmender Betriebe Quelle: Wirtschaftskammer Weiz und Hartberg-Fürstenfeld	- - 0	+3 +5 6	Unterstützungsinitiativen durch die WKO
Output 13	NK 2.c: Es gibt eine Schnittstelle, die die Zusammenarbeit zwischen Handwerksbetrieben und kreativwirtschaftlichen DienstleisterInnen verbessert (EIP/OPG 4).	Anzahl interessierter Betriebe Anzahl Matchings OPG Anzahl Aufträge Quelle: LAG	0 2 0	+10 6 3	
Input / Aktivitäten des LAG Mgmt.	• Management • Controlling • Marketing und Administration • Projekte lancieren und entwickeln	Ressourcen	Kosten		

3.3. *Aktionsfeld 3*: Gemeinwohl Strukturen und Funktionen

3.3.1. Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage

In einer Neuordnung nach den 3 Aktionsfeldern des Programms (Wertschöpfung, Natur und Kultur, Gemeinwohl) zeigen sich Beiträge aus den strategischen LAG-Arbeitsfeldern „Zeitkultur“, „Soziale Ökologie“ und zu einem geringen Teil „Kreativwirtschaft“. Das Aktionsfeld Gemeinwohl im Oststeirisches Kernland besteht also aus zeitkulturellen, ökologischen und kreativwirtschaftlichen Beiträgen.

3. (GW) GEMEINWOHL (12)

3.a DIENSTLEISTUNGEN (5)
- ***(ZK 1.a) Entwicklung von pilothaften, sozialen Dienstleistungen in der Region***
- ***(KW 3.c) Kompetenzsteigerung im Bereich Ortsentwicklung***
- ***(SÖ 2.d) Verbesserung der (öffentlichen) Nahverkehrsangebote***

3.b NAHVERSORGUNG (2)
- ***(SÖ 2.a) Ausweitung des Vertriebsnetzes für regionale Produkte***
- ***(ZK 1.a) Förderung einer Kultur der Reparatur***

3.c REGIONALES LERNEN UND BETEILIGUNGSKULTUR (5)
- ***(ZK 1.d) Verbesserung der Synergieeffekte in der Zusammenarbeit von Forschungseinrichtungen und regionalen Partnern***
- ***(ZK 1.d) Verbesserung der Verständnislage gegenüber Themen der oststeirischen Regionalentwicklung***
- ***(ZK 1.d) Verbesserung des Berufsorientierungs- und Weiterbildungsangebotes***
- ***(ZK 1.a) Weiterführung und Vertiefung der gebietsübergreifenden und transnationalen Kooperationen zur Verdeutlichung des europäischen Gedankens***
- ***(ZK 1.a) Verbesserung der Partizipationskultur in der Region als Beispiel einer NEUEN ZEITKULTUR***

3.a Dienstleistungen (3 Themen)

- ***(Zeitkultur) Entwicklung von pilothaften, sozialen Dienstleistungen in der Region:*** Ein beispielhaftes Pilotmodell ist das „Netzwerk Hilfsdienste vor Ort“ aus der Teilregion Kulmland. Die Unterstützung und Information pflegender Angehöriger ist die Aufgabe des Netzwerkdienstes, der mit seinem Angebot eine Lücke in der Pflegeversorgung schließen möchte. Die Dienstleistungspalette besteht in erster Linie aus regelmäßigen Stammtischrunden und Vorträgen zu medizinischen, sozialmedizinischen und psychologischen Themen. Die professionelle Unterstützung pflegender Angehöriger lässt unmittelbare Auswirkungen auf die Pflegebedürftigen erwarten und verbessert somit die Pflegeversorgung generell.

- ***(Kreativwirtschaft) Kompetenzsteigerung im Bereich Ortsentwicklung:*** Um den gestiegenen Anforderungen und neuen Qualitätsstandards beim Bauen im ländlichen Bereich gerecht zu werden, ist eine Qualitätsoffensive und ein klares Bekenntnis der Gemeinden und Entscheidungsträger dazu absolut notwendig. Dies kann nur in Form einer fachlichen und moderierten Unterstützung erfolgen. Als bestes Instrument dafür hat sich auf Gemeindeebene der Gestaltungsbeirat - ein kleines, beratendes und empfehlendes Gremium aus Fachleuten - etabliert. Seit 20 Jahren in Vorarlberger Gemeinden fixer und nicht weg zu denkender Bestandteil, ist ein Gestaltungsbeirat nun auch seit etwa 1 Jahr in einer Marktgemeinde des Oststeirischen Kernlandes, in Pischelsdorf tätig. Dieser Prozess soll auf andere Gemeinden übertragen werden.

- ***(Soziale Ökologie) Verbesserung der (öffentlichen) Nahverkehrsangebote:*** Die Angebote öffentlichen Verkehrs sind nicht zufriedenstellend, da das Pentagon der Hauptorte des Oststeirischen Kernlandes (Anger-Pischelsdorf-Kaindorf-Hartberg-Pöllau) im öffentlichen Verkehrsnetz nicht direkt miteinander verbunden ist. Lediglich die Hauptroute entlang der B54 von Pischelsdorf über Kaindorf nach Hartberg zeigt gute Verkehrsintervalle. Es sollen mögliche Verbesserung ausgelotet werden.

3.b Nahversorgung (2 Themen)

- ***(Soziale Ökologie) Ausweitung des Vertriebsnetzes für regionale Produkte:*** Ein Best-Practice-Beispiel ist der Pöllauer Bauernladen. Dieser besteht seit 13 Jahren am Hauptplatz der Marktgemeinde Pöllau. Rund 60 ProduzentInnen von bäuerlichen Produkten, die vorwiegend in den Naturparkgemeinden leben, beliefern den Bauernladen. Als „letztes" Lebensmittelgeschäft am Hauptplatz übernimmt der Bauernladen einen Teil der Nahversorgung in der Gemeinde Pöllau, für das gesamte Gebiet des Naturparks Pöllauer Tal und darüber hinaus. Das Nahversorgungsnetz über Bauernläden oder Ladenbereiche soll ausgebaut werden.

- ***(Zeitkultur) Förderung einer Kultur der Reparatur:*** Die Etablierung einer Kultur des Reparierens ist eine Gegenmaßnahme in einer Kultur der Wegwerfgesellschaft und ein Protest gegen geplante Obsoleszenz, die Markt dominierende Hersteller manipulierend einsetzen. Es geht aber auch um Ressourcenschonung und gleichzeitig um soziale Treffpunkte, denn die Idee besteht im geselligen Vermitteln von Kenntnissen, Ersatzteilen und kreativen Lösungsversuchen.

3.c Regionales Lernen und Beteiligungskultur (5 Themen)

- ***(Zeitkultur) Verbesserung der Synergieeffekte in der Zusammenarbeit von Forschungseinrichtungen und regionalen Partnern:*** Es gibt inzwischen zahlreiche Verbindungen zwischen der LAG und Forschungseinrichtungen. Als erfolgreiches Beispiel kann die Zusammenarbeit zwischen der TU Graz und dem Verband der Erwerbsobstbauern und der LAG angeführt werden. Mit den auf den Streuobstwiesen vorhandenen alten Apfelsorten steht ein Sortenpool zu Verfügung, der für die Herstellung von Produkten genutzt werden kann, der sich von vergleichbaren Produkten aus Plantagenobst in sensorischer Hinsicht deutlich abhebt und beispielsweise in der Mosterzeugung sehr wertvoll ist. Die Charakterisierung des Aromas der wichtigsten in der Steiermark vertretenen Streuobstsorten stand im Mittelpunkt der Vergleichsstudie über 2 Vegetationsperioden. Ein anderes Beispiel: In Kooperation mit dem Institut für Philosophie, Arbeitsbereich Praktische Philosophie, der Universität Graz fanden „Zeitgespräche" über die interdisziplinären Aspekte der Kreativität statt – ein Beitrag zur Positionierung der Cittàslow Hartberg. Forschungsbeiträge ergeben jedoch nur dann eine Effizienzsteigerung, wenn sie mit klaren Vorgaben vermittelt werden.

- ***(Zeitkultur) Verbesserung der Verständnislage gegenüber Themen der oststeirischen Regionalentwicklung:*** Die Verständnis- und Kenntnislage von EU geförderter Regionalentwicklung ist stark verbesserungswürdig, sei es auf Seiten kommunaler oder politischer VertreterInnen oder verständlicherweise auch auf Seiten der Bevölkerung. Diese Situation soll verbessert werden.

- ***(Zeitkultur) Verbesserung des Berufsorientierungs- und Weiterbildungsangebotes:*** Eines der erfolgreichsten Projekte der LAG ist „Kreative Lehrlingswelten". Das Projekt dient der Berufsorientierung für kreative Handwerksberufe, um SchülerInnen einen

möglichst anschaulichen und spielerischen Erstkontakt mit handwerklichen Berufsbildern zu ermöglichen. Dabei werden 12 Mini-Werkstätten in Schulen vorgestellt und ausprobiert, die wesentliche Techniken, Werkzeuge und Materialen zeigen. Es handelt sich also um Mini-Werkbänke, mit denen kleine Handwerksstücke hergestellt werden können. Dieses System qualitativ verbesserter Berufsorientierung soll ausgebaut werden. **www.lehrlingswelten.at**

- ***(Zeitkultur) Weiterführung und Vertiefung der gebietsübergreifenden und transnationalen Kooperationen zur Verdeutlichung des europäischen Gedankens:*** Das Konzept „Regionsidentität durch Öffnung" bedeutet auch transnationale Kooperationen. Über 3 transnationale Projekte der Maßnahme 421 wurden bislang Kontakte zu 8 europäischen Regionen von Spanien bis Finnland aufgebaut. Der Know-How-Transfer und soziokulturelle Austausch waren stets von inspirierender, ideengenerierender Wirkung. Diese Kooperationen sollen fortgesetzt werden. **www.culttrips.org**

- **(Zeitkultur) Verbesserung der Partizipationskultur in der Region als Beispiel einer NEUEN ZEITKULTUR:** Es geht etwa um das Einsetzen von BürgerInnenräten als Partizipationsmodell und um das Umsetzen kleinerer Sozialprojekte. Das Sozialfestival „Tu Was – Denken, Tun & Talente" der Initiative für Neue Zeitkultur möchte daher gar kein Problem der Region beheben, sondern auf die besondere kulturelle Funktion dieser Region aufmerksam machen und hiesige AkteurInnen dabei unterstützen, das zu tun, was sie sowieso schon tun: einen kulturellen Beitrag leisten, unter anderem als ImpulsgeberInnen für die hiesige Kultur.

3.3.2. Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

3.a Dienstleistungen

- ***Entwicklung von pilothaften, sozialen Dienstleistungen in der Region:*** Die strategische Intervention ist hier Produktentwicklung, da es um die Verbesserung des bestehenden Angebotes geht. • Primäre Zielgruppen-Typologien: Prekäres Milieu, Traditionelles Milieu, Sozialökologisches Milieu.

- ***Kompetenzsteigerung im Bereich Ortsentwicklung:*** Die Intervention ist hier Marktdurchdringung. Es geht um die Verbreitung der Kompetenzsteigerung in möglichst vielen Gemeinden. Das Produkt sind erprobte Methoden zur Kompetenzsteigerung, etwa Gestaltungsbeiräte. • Primäre Zielgruppen-Typologien: Traditionelles Milieu.

- ***Verbesserung der (öffentlichen) Nahverkehrsangebote:*** Die Intervention heißt hier Produktentwicklung. Es geht um die Entwicklung neuer Lösungen und Angebotsvarianten. • Primäre Zielgruppen-Typologien: nicht eingrenzbar.

3.b Nahversorgung (2 Themen)

- ***Ausweitung des Vertriebsnetzes für regionale Produkte:*** Die Intervention ist hier Marktdurchdringung. Es sollten weitere regionale KundInnenkreise für regionale Produkte ausgelotet und über eine Ausweitung der Verkaufsstellendichte erreicht werden. • Primäre Zielgruppen-Typologien: Sozialökologisches Milieu.

- ***Förderung einer Kultur des Reparierens:*** Die Intervention ist hier Produktentwicklung. Entwicklung von Matching-Möglichkeiten zwischen Fachkenntnis-AnbieterInnen und Reparatur-KundInnen. • Primäre Zielgruppen-Typologien: Sozialökologisches Milieu, Expeditives Milieu.

3.c Regionales Lernen und Beteiligungskultur (5 Themen)

- ***Verbesserung der Synergieeffekte in der Zusammenarbeit von Forschungseinrichtungen und regionalen Partnern:*** Die Intervention ist hier eindeutig Produktentwicklung. Es geht um die Verbesserung von Produktvarianten mit Forschungsunterstützung, sei es in Produktentwicklung im engen Sinne oder sei es in Positionierungs- und Marketingfragen. • Primäre Zielgruppen-Typologien: nicht eingrenzbar.

- ***Verbesserung der Verständnislage gegenüber Themen der oststeirischen Regionalentwicklung:*** Die Intervention ist hier Marktdurchdringung. Es geht um die Verbreitung der Kenntnisse über die Aufgaben der Regionalentwicklung. • Primäre Zielgruppen-Typologien: Traditionelles Milieu, Bürgerliche Mitte.

- ***Verbesserung des Berufsorientierungs- und Weiterbildungsangebotes:*** Die Intervention heißt Marktdurchdringung. Bereits erprobte Methoden der Berufsorientierung sollen möglichst vielen Kreisen jugendlicher Menschen und potenzieller Lehrlinge zugänglich gemacht werden. • Primäre Zielgruppen-Typologien: Prekäres Milieu.

- ***Weiterführung und Vertiefung der gebietsübergreifenden und transnationalen Kooperationen zur Verdeutlichung des europäischen Gedankens:*** Die Intervention ist hier Diversifizierung. Durch (transnationale) Kooperationen und entsprechenden Know-How-Transfer soll es zur Entwicklung neuer Produkte und Märkte kommen. • Primäre Zielgruppen-Typologien: Sozialökologisches Milieu, Expeditives Milieu.

- ***Verbesserung der Partizipationskultur in der Region als Beispiel einer NEUEN ZEITKULTUR:*** Die Intervention ist hier Marktdurchdringung, da möglichst viele Kreise der Bevölkerung an der lokalen Entwicklungsarbeit teilnehmen sollen. • Primäre Zielgruppen-Typologien: nicht eingrenzbar.

3.3.3. Angestrebte Resultate am Ende der Periode

3.a Dienstleistungen (5 Resultate)

- ***Entwicklung von pilothaften, sozialen Dienstleistungen in der Region:*** • 2020 sind einige private soziale Initiativen organisatorisch professionalisiert. • Es gibt eine Schnittstelle, die Ideen und Initiativen koordiniert und InteressentInnen für Freiwilligenarbeit mit Organisationen verbindet, welche freiwillige MitarbeiterInnen suchen (EIP/OPG 5).

- ***Kompetenzsteigerung im Bereich Ortsentwicklung:*** • 2020 gibt es eine Leerstandsdatenbank zur Vermittlung zwischen Leerstandsangebot und -nachfrage. • Es gibt zusätzlich installierte Gestaltungsbeiräte zur Kompetenzverbesserung bei baukulturellen Entscheidungen von Gemeinden.

- ***Verbesserung der (öffentlichen) Nahverkehrsangebote:*** • 2020 gibt es ein Konzept bzw. eine Bedarfsanalyse für bedarfsbezogenen Nahverkehr**.**

3.b Nahversorgung (2 Resultate)

- ***Ausweitung des Vertriebsnetzes für regionale Produkte:*** • 2020 gibt es weitere Verkaufsstellen/Bereiche für regionale Produkte.

- ***Förderung einer Kultur des Reparierens:*** • 2020 gibt es ein regional begründetes Reparaturcafé als Treffpunkt zwischen Fachkenntnis-AnbieterInnen und Reparatur-KundInnen.

3.c Regionales Lernen und Beteiligungskultur (5 Resultate)

- ***Verbesserung der Synergieeffekte in der Zusammenarbeit von Forschungseinrichtungen und regionalen Partnern:*** • 2020 gibt es eine Schnittstelle, die die Zusammenarbeit zwischen Bildungseinrichtungen und regionalen Partnern koordiniert (EIP/OPG 6).

- ***Verbesserung der Verständnislage gegenüber Themen der oststeirischen Regionalentwicklung:*** • 2020 hat sich das kommunale Verständnis gegenüber den Voraussetzungen, Aufgaben und Methoden der Regionalentwicklung verbessert.

- ***Verbesserung des Berufsorientierungs- und Weiterbildungsangebotes:*** • 2020 gibt Berufsorientierungs- und Weiterbildungsinitiativen, die möglichste viele SchülerInnen, Lehrlinge, EPUs erreicht haben.

- ***Weiterführung und Vertiefung der gebietsübergreifenden und transnationalen Kooperationen zur Verdeutlichung des europäischen Gedankens:*** • 2020 gibt es weitere Kooperationsthemen und nationale sowie europäische Kooperationspartner (vor allem auf LAG-Ebene) für einen Know-How-Transfer zu den Themen Partizipation und BürgerInnen-Austausch.

- ***Verbesserung der Partizipationskultur in der Region als Beispiel einer NEUEN ZEITKULTUR:*** • 2020 gibt es eine aktive Teilnahme der Bevölkerung an der Entwicklungsarbeit (Projektentwicklung und Entscheidungsprozesse) in der Region und der lokalen Aktionsgruppe.

3.3.4. Erfolgsindikatoren (messbare Indikatoren mit Angabe der Basiswerte und Sollwerte)

Messbare Indikatoren sind in der Aktionsfeldmatrix in der Beilage 9.1.1 sowie in der Wirkungsmatrix unter 3.3.7 angegeben. Wichtige messbare Indikatoren exemplarisch dargestellt:

Investitionsbezogene Indikatoren: • Anzahl neu genutzter Leerstandsobjekte: Basiswert: nicht genau ermittelbar; Zielwert: +5; Informationsquelle: Baubezirksleitung Hartberg-Fürstenfeld • Anzahl neuer Verkaufsstellen für regionale Produkte: Basiswert: 3; Zielwert: 6; Informationsquelle: WK Weiz/Hartberg-Fürstenfeld

Dienstleistungs- bzw. angebotsbezogene Indikatoren: • Anzahl Arbeitsplätze durch Operationelle Gruppen (OPG Freiwilligenarbeit): Basiswert: 0; Zielwert: 1; Informationsquelle: LAG • Anzahl neu eingerichteter Gestaltungsbeiräte für Gemeinden: Basiswert: 1; Zielwert: 3; Informationsquelle: Baubezirksleitung Hartberg-Fürstenfeld • Anzahl von Reparaturcafé-Veranstaltungen: Basiswert: 0; Zielwert: 7; Informationsquelle:

LAG • Anzahl von Berufsorientierungsinitiativen nach dem Modell Lehrlingswelten: Basiswert: 3; Zielwert: 7; Informationsquelle: LAG

Partizipationsbezogene Indikatoren: • Anzahl über Matchings Vermittelter (OPG Freiwilligenarbeit): Basiswert: 0; Zielwert: 5; Informationsquelle: LAG • Anzahl durch LAG-Kooperationen eröffneter Gemeinwohl-Themen: Basiswert: nicht genau ermittelbar; Zielwert: +4; Informationsquelle: LAG • Anzahl der LAG-Kooperationspartner zum Thema Gemeinwohl: Basiswert: 22; Zielwert: 30; Informationsquelle: LAG • Anzahl in die LAG-Arbeit neu eingebundener Personen: Basiswert: nicht genau ermittelbar; Zielwert: +100; Zielwert: 30; Informationsquelle: LAG • Anzahl TeilnehmerInnen an Berufsorientierungsinitiativen nach dem Modell Lehrlingswelten: Basiswert: 1.000; Zielwert: 1.200; Informationsquelle: LAG • Anzahl Zugriffe Lehrlingswelten-Website: Basiswert: 400; Zielwert: +20%; Informationsquelle: LAG

3.3.5. Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate

3.a Dienstleistungen

- ***Entwicklung von pilothaften, sozialen Dienstleistungen in der Region:*** • Netzwerk Hilfsdienste: Unterstützung von Angehörigen pflegebedürftiger Menschen • Aufbau eines Freiwilligenzentrums • IKAT - Kneipp-Aktionstage; **Mögliche TrägerInnen**: Verein Netzwerk Hilsdienste, Kneipp Aktivpark Feistritztal

- ***Kompetenzsteigerung im Bereich Ortsentwicklung:*** • Leerstandsdatenbank • Kompetenzentwicklung Baukultur; **Mögliche TrägerInnen**: Kulturinitiative komm.st, Baustelle Land, LAG

- ***Verbesserung der (öffentlichen) Nahverkehrsangebote:*** • Mobilitätsverbund zwischen den Regionen • Nahverkehrskutsche; **Mögliche TrägerInnen**: LAG, Verein Der Schlosskutscher

3.b Nahversorgung

- ***Ausweitung des Vertriebsnetzes für regionale Produkte:*** • Versorgung mit regionalen Lebensmitteln • Lebensmittel für alle - Foodsharing; **Mögliche TrägerInnen**: Verein Kulmland

- ***Förderung einer Kultur des Reparierens:*** • Reparieren statt Wegwerfen; **Mögliche TrägerInnen**: Verein Kulmland, LAG

3.c Regionales Lernen und Beteiligungskultur

- ***Verbesserung der Synergieeffekte in der Zusammenarbeit von Forschungseinrichtungen und regionalen Partnern:*** • Wissen-Schafft-Region; **Mögliche TrägerInnen**: LAG

- ***Verbesserung der Verständnislage gegenüber Themen der oststeirischen Regionalentwicklung:*** • Zeitbibliothek – Zeitkino • Living Books • Zeitgespräche; **Mögliche TrägerInnen**: LAG

- ***Verbesserung des Berufsorientierungs- und Weiterbildungsangebotes:*** • Lernende Region - Kreative Region • Lehrlingswelten - Ausweitung des Berufe-Spektrums • Entwicklung von Bildungsprogrammen • Stromlos im Fluss - Generationsübergreifend Handwerkstechniken weitergeben • Move your Class - Bewegungsförderung für SchülerInnen • Erfahrungsschatz und Gedankengut: Altes Wissen reaktivieren • Zentrum für Physik; **Mögliche TrägerInnen**: LAG, Verein echophysics

- ***Weiterführung und Vertiefung der gebietsübergreifenden und transnationalen Kooperationen zur Verdeutlichung des europäischen Gedankens:*** • Partizipatives Europa; **Mögliche TrägerInnen**: LAG

- ***Verbesserung der Partizipationskultur in der Region als Beispiel einer NEUEN ZEITKULTUR:*** • TU WAS, dann tut sich was • Initiative Selbstverantwortung : Stärkung der Selbstverantwortung • Entwicklung Crowd-Funding-Modelle • Oststeiermark Regions-Wiki; **Mögliche TrägerInnen**: LAG und beteiligte Kulturinitiativen

3.3.6. Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Darstellung potenzieller Kooperationsprojekte, regionaler Partner und Partner auf LAG-Ebene.

Thema Zeitkultur und Partizipation: Zu diesem Thema wurden Kontakte zur LAG Eisenstraße aufgebaut und ein Know-How-Transfer angestrebt, da die LAG Eisenstraße bereits 2012-2014 das Sozialfestival „Tu was, dann tut sich was“ veranstaltet hat. Bereits im Jahr 2013 hat es einen ersten Austausch von Ideen und Gedanken zwischen regionalen Kulturinitiativen gegeben. Der Austausch zwischen den bereits bestehenden „Tu-Was-Regionen“ soll intensiviert werden.

Projektvorschläge:
- Lernende Region – Kreative Region (LAG)
- Tu was, dann tut sich was (Kulturinitiative komm.st, Ökoregion Kaindorf)
- Wissenschaft-Region (LAG)
- Partizipatives Europa (LAG)

Aktivitäten im Hinblick auf unterrepräsentierte Gruppen:

Neue Zeitkultur und angewandte Ethik in Zusammenarbeit mit den unterrepräsentierten Gruppen: Jugendliche, MigrantInnen, Frauen.

Als besonderer Handlungsbedarf ergibt sich die Schaffung einer Integrationsmöglichkeit für die genannten Gruppen in regionale Entscheidungs- und Entwicklungsprozesse anhand einer gemeinsamen Themenstellung. Dieses Thema kann unter dem vorläufigen Arbeitsbegriff „Angewandte Ethik“ subsumiert werden.

Die Aktualität dieser Thematik wurde mehrfach bei den strategiebezogenen Stakeholder-Gesprächen erwähnt, ohne vorerst dafür einen gemeinsamen Begriff zu prägen. Als Beispiel wurde jedenfalls der viel diskutierte Ethikunterricht erwähnt, der sich an den Grund- und Menschenrechten orientiert, auf die sich auch Bundesverfassung und Bildungswesen berufen. Ethik soll hier nicht als Kompensationsfach für gesellschaftliche Probleme und

Defizite verstanden werden, sondern etwa SchülerInnen dabei unterstützen in Fragen von Weltanschauungen, Werten und Normen zu **differenzierten Beurteilungen und Handlungsmodellen** zu gelangen. Dazu gehört letztlich auch die Thematisierung von **Gender-Mainstreaming** als Aufruf, unterschiedliche Lebenssituationen und Interessen von Frauen und Männern bei allen Entscheidungen auf allen gesellschaftlichen Ebenen zu berücksichtigen, um so die Gleichstellung der Geschlechter durchzusetzen. „Women's rights are human rights and human rights are women's rights (H.R. Clinton)." Zum Thema „Angewandte Ethik" können die genannten unterrepräsentierten Gruppen aufgrund ihrer **spezifischen Minoritätserfahrungen** einen besonderen Beitrag leisten - einerseits als ReferentInnen aus unterschiedlichen Lebenswelten (z.B. nach dem Modell „livingbooks.at"), andererseits als Begünstigte eines neuen Integrationsprozesses im Sinne einer kommunikativen Annäherung. Der Entwicklungsbedarf bedeutet daher, z.B. nach dem bewährten Modell der „lehrlingswelten.at", ein erweitertes und modulartig wählbares Angebot für regionale Schulen rund um das Thema „angewandte Ethik". „livingbooks" etwa bringt Menschen mit verschiedener Herkunft und Geschichte, mit unterschiedlichen Berufen und Lebensanschauungen in Verbindung. **Träger**: LAG, von Frauen als Mitglieder des Projektentscheidungsgremiums gesteuert. (siehe Kap. 5.4./6.2.)

3.3.7. Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix

Aktionsfeld 3: (GW) **WICHTIGE FUNKTIONEN UND STRUKTUREN FÜR DAS GEMEINWOHL**

Interventionsebene		Indikatoren	Basiswerte/Sollwerte Quellen (Belege)		Externe Rahmenbeding.
Impact / Oberziel	Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität in unserer Region.	Index für Lebensqualität			
Outcome / Ziel	Für das **Gemeinwohl** wichtige **Strukturen und Funktionen** sind gestärkt. *(Nahversorgung, Dienstleistungen, regionales Lernen, Beteiligungsprozesse).*	Index für Gemeinwohl	22	49	
Output 1	GW 3.a: Private soziale Initiativen sind organisatorisch professionalisiert.	Anzahl der verbesserten Initiativen Anzahl sozialer Innovationen Quelle: LAG	0 0	2 2	Förderwürdigkeit von Sozialprojekten
Output 2	GW 3.a: Es gibt eine Schnittstelle, die Ideen und Initiativen koordiniert und InteressentInnen für Freiwilligenarbeit mit Organisationen verbindet, welche freiwillige MitarbeiterInnen suchen (EIP/OPG 5).	Anzahl neu geschaffener Arbeitsplätze Anzahl interessierter Initiativen Anzahl Matchings OPG Quelle: LAG	0 - 0	1 +7 5	
Output 3	GW 3.a: Es gibt eine Leerstandsdatenbank zur Vermittlung zwischen Leerstandsangebot und -nachfrage.	Anzahl eingetragener Leerstände Anzahl genutzter Leerstände Quelle: Kulturverein komm.st	0 -	25 +5	
Output 4	GW 3.a: Es gibt zusätzlich installierte Gestaltungsbeiräte zur Kompetenzverbesserung bei baukulturellen Entscheidungen von Gemeinden.	Anzahl Gestaltungsbeiräte Quelle: Baubezirksleitung Hartberg-Fürstenfeld	1	3	Kompetenz/Image der ArchitektInnen-Szene in der Steiermark
Output 5	GW 3.a: Es gibt ein Konzept für bedarfsbezogenen Nahverkehr.	Anzahl Lösungsansätze Quelle: Regionalmanagement Oststeiermark	0	1	Angebotssituation des öffentlichen Verkehrs
Output 6	GW 3.b: Es gibt weitere Verkaufsstellen/bereiche für regionale Produkte.	Anzahl Verkaufsstellen Anzahl AnbieterInnen „Foodsharing“ Anzahl neue Vermittlungsportale (Webshop, App o.ä.)	3 0 -	6 7 +1	

		Quelle: LAG			
Output 7	GW 3.b: Es gibt ein regional begründetes Reparaturcafé als Treffpunkt zwischen Fachkenntnis-AnbieterInnen und Reparatur-KundInnen.	Anzahl Reparaturcafé-Veranstaltungen Quelle: LAG	0	7	
Output 8	GW 3.c: Es gibt eine Schnittstelle, die die Zusammenarbeit zwischen Bildungseinrichtungen und regionalen Partnern koordiniert (EIP/OPG 6).	Anzahl interessierter Einrichtungen Anzahl Matchings OPG Anzahl Forschungsbeiträge Quelle: Bildungsnetzwerk Steiermark	3 0 3	7 4 6	
Output 9	GW 3.c: Das kommunale Verständnis gegenüber den Voraussetzungen, Aufgaben und Methoden der Regionalentwicklung ist verbessert.	Anzahl qualitativer Interviews mit Gemeindevorständen Zufriedenheitsindex (quantitativer Fragebogen an Gemeindevorstände) Anzahl Zugriffe Website: www.zeitgespraeche.at Quelle: LAG	- - 400/Jahr	+16 +50% plus 20%	EU-Skepsis/ Zustimmung
Output 10	GW 3.c: Es gibt Berufsorientierungs- und Weiterbildungsinitiativen für Schüler, Lehrlinge, EPU.	Anzahl Weiterbildungsinitiativen Anzahl TeilnehmerInnen Anzahl Zugriffe Website: www.lehrlingswelten.at Quelle: Wirtschaftskammer Weiz und Hartberg-Fürstenfeld	3 - -	7 +200 plus 20%	Unterstützung durch Organisationen wie Wirtschaftskammer, Arbeitsmarktservice u.ä.
Output 11	GW 3.c: Es gibt weitere Kooperationsthemen und nationale sowie europäische Kooperationspartner (vor allem auf LAG-Ebene) für einen Know-How-Transfer zu den Themen Partizipation und BürgerInnen-Austausch.	Anzahl Kooperationspartner-LAG Anzahl regionaler Partner Anzahl neuer Themen Quelle: LAG	22 10 -	30 15 +4	Möglichkeiten im Rahmen der Maßnahme 421
Output 12	GW 3.c: Es gibt eine aktive Teilnahme der Bevölkerung an der Entwicklungsarbeit (Projektentwicklung und Entscheidungsprozesse) in der Region und der lokalen Aktionsgruppe.	Anzahl neu eingebundener Personen Anzahl vorgeschlagener Ideen/Initiativen Anzahl Zugriffe Website: www.zeitkultur.at Quelle: LAG	- 0 4.500/Jahr	+100 20 plus 25%	
Input / Aktivitäten des LAG Mgmt.	• Management • Controlling • Marketing und Administration • Projekte lancieren und entwickeln	Ressourcen	Kosten		

3.4. Aktionsfeld IWB: (falls relevant)

nicht beschrieben, da in der Steiermark kein beschlossener CLLD-Ansatz

3.5. Aktionsfeld ETZ: (falls relevant)

nicht beschrieben, da in der Steiermark kein beschlossener CLLD-Ansatz

3.6. Berücksichtigung der Ziele der Partnerschaftsvereinbarung und des Programms LE 2020 und falls zutreffend der IWB und ETZ-Programme

Partnerschaftsvereinbarung STRAT.AT2020: Die Europa 2020 Strategie ist die Unionsstrategie für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum, mit der die EU auf die europäischen Herausforderungen reagiert hat. Sie ist auch für die Kohäsionspolitik und den Einsatz aller Europäischer Struktur- und Investitionsfonds (ESI-Fonds) handlungsleitend. Die „Dachverordnung" stellt alle ESI-Fonds in den Dienst der Umsetzung dieser dreifachen Wachstumsstrategie. Das bezieht sich vor allem auf die Orientierung an den **fünf Kernzielen (EU 2020 Headline Targets)**, zu denen Österreich - wie alle anderen Mitgliedstaaten - individuelle Beiträge festgelegt hat: Beschäftigung, Innovation, Klimawandel und Energie, Bildung, Armutsbekämpfung.

Die ESI-Fonds sind verordnungsgemäß auf **elf definierte thematische Ziele (Thematic Objectives)** fokussiert: • Forschung und Entwicklung, a) • Informations- und Kommunikationstechnologien, • Wettbewerbsfähigkeit von KMU, • CO2-arme Wirtschaft, b) • Bekämpfung des Klimawandels, • Umwelt- und Ressourceneffizienz, • Nachhaltiger Verkehr, c) • Beschäftigung und Mobilität, • Soziale Integration, • Bessere Bildung, Ausbildung, • Bessere öffentliche Verwaltung

Die gesamte lokale Entwicklungsstrategie ist wesentlich darauf ausgerichtet, dass die Programme der Fonds ELER/Ländliche Entwicklung, EFRE/Regionalfonds, ESF/Sozialfonds, EMFF/Fischereifonds insbesondere auf der Ebene der Programme LE2020, IWB und ETZ im Sinne einer Gesamtausrichtung unterstützt werden. Das LAG-Management ist hierfür in ständigem Kontakt mit den programmverantwortlichen Stellen des Bundes und des Landes. Die vorliegende Strategie ist jedenfalls und insbesondere über 2 Anknüpfungspunkte mit den übergeordneten Programmzielen verbunden.

Programm LE 2020 - Thematische Verknüpfung des LES mit 6 Prioritäten der Ländlichen Entwicklung (Key Elements for Rural Development): 1) Die Priorität „**Wissenstransfer und Innovation**" ist eng mit den LAG- Zeitkultur-Schwerpunktbereichen „Wissensmanagement" und „Kreativwirtschaft" verbunden; 2) Die Priorität „**Wettbewerbsfähigkeit**" ist eng mit dem sozialökologischen Arbeitsbereich „kulturlandschaftliche und landwirtschaftliche Produktentwicklung" verbunden; 3) Die Priorität „**Optimierung der Lebensmittelkette**" wird klar durch den sozialökologischen Arbeitsbereich „**Ernährung und Nahrungsmittelproduktion**" abgedeckt; 4) Die Priorität „**Biodiversität**" wird klar mit dem sozialökologischen Arbeitsbereich „Kulturlandschaften" bearbeitet; 5) die Priorität „**Ressourceneffizienz**" ist mit dem sozialökologischen Arbeitsbereich „Konsum und Energie" verbunden; 6) die Priorität „**Soziale Inklusion und Armutsbekämpfung**" ist mit dem Zeitkultur-Arbeitsbereich „Soziale Innovation und Partizipation" verbunden.

Aus diesen Prioritäten sind nun die für die Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie maßgeblichen Schwerpunktbereiche und die 3 Aktionsfelder **„Ländliche Wertschöpfung“**, **„Natürliche Ressourcen und Kulturelles Erbe“**, **„Wichtige Funktionen und Strukturen für das Gemeinwohl“** abgeleitet.

Arbeitsmethodische Verknüpfung: Europäische Innovationspartnerschaften (EIP) sind ein neues Konzept, das im Rahmen der Europa-2020-Initiative „Innovationsunion“, der Strategie für intelligentes, integratives und nachhaltiges Wachstum eingeführt wurde. EIP sind Netzwerke bzw. Plattformen für Innovation, die öffentliche und private Akteure miteinander verbinden. Diese Netzwerke entwickeln strategische Umsetzungspläne, deren Bestandteile **Operationelle Gruppen (OPG)** sind. Dieses Konzept ist in abgewandelter Form auch für die regionale Entwicklungsarbeit einer LAG von besonderem Interesse.

3.7. Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien

An das **Landesentwicklungsleitbild für die Steiermark** (Version April 2013) wird im Strategiefeld 1 „Wettbewerbsfähigkeit“ über folgende LAG-Initiativen angeknüpft: Die Bearbeitung des LES-Schwerpunktbereiches „Kreativwirtschaft“ bedeutet Förderung von „Wachstum durch Innovation“. Die kreativwirtschaftliche Berufsorientierungsinitiative „Kreative Lehrlingswelten“ ist eine Bearbeitung des steirischen Strategiepunktes „Qualifizierung und Beschäftigung“. Der Bereich „Landwirtschaft“ wird durch den LES-Bereich „Soziale Ökologie“ abgedeckt und der Tourismusbereich als Teil des LES-Arbeitsfeldes „Kreativwirtschaft“ betrachtet. Zum Strategiefeld 2 lassen sich direkte Verbindungen zwischen dem sozialökologischen LES-Schwerpunkt „Klima und Energie“ und dem Punkt „Zukunftsreiche Klimapolitik“ herstellen. Letztlich werden die steirischen Strategiepunkte „Lebensbegleitendes Lernen (LLL)“, „Gesellschaft und Generationen“ und „Kultur“ über die LES-Zeitkultur-Schwerpunkte „Bildung“, „Kunst und Kultur“ und „Partizipation“ abgebildet.

Das **Entwicklungsleitbild der Oststeiermark 2014+** mit seinen 5 Leitthemen ist sehr stark in der Lokalen Entwicklungsstrategie des Oststeirischen Kernlandes verankert. „Zeitkultur“ kann klar als Beitrag zu „Region profilieren“ betrachtet werden. Das LES-Arbeitsfeld „Kreativwirtschaft“ ist ein Beitrag zum Leitthema „Standort stärken“. Das oststeirische Leitthema „Nachhaltig leben und wirtschaften“ wird vor allem über die LES-Themen „Neue Zeitkultur“ und „Soziale Ökologie“ bearbeitet. „Fachkräfte gewinnen“ findet sich beispielsweise in der LAG-Berufsorientierungs-initiative „Kreative Lehrlingswelten“ wieder. Das oststeirische Leitthema „Sozialen Zusammen-halt stärken“ spiegelt sich im gesamten Zeitkultur-Schwerpunkt Partizipation wieder.

3.8. Erläuterung der integrierten, multisektoralen und innovativen Merkmale der Strategie

A) Inhaltliche Innovationen:

Ein integriertes Handlungskonzept ist ein strategisches Planungs- und Steuerungsinstrument der Regionalentwicklung. Strategische Planungsinstrumente ergänzen zunehmend die konkrete Projektumsetzung. Ein integriertes Handlungskonzept beruht auf der ganzheitlichen Betrachtung einer ländlichen (Teil-)Region. Das Thema **Neue Zeitkultur** ist als Reflexion der regionalen/ländlichen Zeitqualitäten an sich ein integrierter und multisektoraler Ansatz. Dies

wird vor allem durch die genauere Betrachtung der Arbeitsfelder sichtbar: 1) **Zeitkultur** mit Wissensmanagement, Kunst und Kultur, Slow Initiativen, Bildung; 2) **Soziale Ökologie** mit Nahrungsmittelproduktion, Landwirtschaft, Kulturlandschaft, Klima und Energie; 3) **Kreativwirtschaft** mit KMU/Handwerk, Kreativtourismus, Baukultur, Leerstandsmanagement.

Die Initiative für Neue Zeitkultur ist an sich eine **Bottom-Up-Initiative** zur Förderung politischen Handelns. Die Initiative entspricht zudem einer **Strategie der Öffnung** und einer Modifizierung der Bedeutung der Gebietsbezogenheit, d.h. es geht um die Entwicklung eines gemeinsamen, an seinen Grenzen stets variablen Kommunikationsraumes und weniger um die Darstellung eines stark an territoriale Grenzen gebundenen Identitätsraumes. **www.zeitkultur.at**

Im Bereich Kunst und Kultur gibt es eine Spezifizierung von **Artists/Designers in Residence**-Modellen nach regionalen Anforderungen und Themenstellungen (Motto: Kunst aus der Nähe). **www.tendays.at** Im Bereich Soziale Ökologie und Kulturlandschaften gibt es einen transnationalen Vergleich der Problemstrukturen **europäischer Kulturlandschaften** unter dem Motto „Schützen durch Nützen". **www.hirschbirnhirschn.at** Im Bereich Kreativwirtschaft erfolgt eine Spezifizierung der Definition für **Kreativwirtschaft im ländlichen Raum** und dies stellt klar eine Differenzierung zur urbanen Kreativwirtschaft dar. Dies beinhaltet auch eine Definition der ländlichen **Gentrification**, also für den sozioökonomischen Strukturwandel des ländlichen Raums. Ein Aufwertungsprozess wird vor allem durch die Implementierung der 3T's nach Richard Florida beschrieben: Talente, Technologie, Toleranz zur Förderung **regionaler kreativer Milieus.**

Im Bereich Tourismus gibt es eine Spezifizierung der touristischen Angebote im Bereich des nachhaltigen Tourismus über die Definition von **Creative Tourism** als Verbindung von Slow-Travel-Ansätzen mit Kriterien eines partizipativen Tourismus. **Komplementarität wird insbesondere durch transnationale Kooperation erreicht**: d.h. wechselseitige Ergänzung unterschiedlicher Beiträge zur Erarbeitung eines Sachverhalts im Ganzen (z.B. Definition Creative Tourism/Culttrips, Slow Travel, Cultural Landscapes/Cultlands etc.). Damit verbunden ist eine Neudefinition verschiedener (touristischer) **„Schönheitsvorstellungen"** von ländlichen Regionen (Tourismus, Landschaft, Produkte etc.). Stichworte sind „backyards", „hidden treasures". **www.culttrips.at** Im Bereich Kreativwirtschaft bzw. Bildung gibt es die innovative Entwicklung eines Modells zur **Berufsorientierung** für kreative Handwerksberufe: **www.lehrlingswelten.at**

B) Methodische, prozessorientierte Innovationen:

Es gibt ein Zusammenspiel folgender Kriterien zur Abwicklung und Förderung besonders innovativer Projektansätze: Die LAG fungiert für strategisch wertvolle und pilothafte Initiativen als **Projektträger** mit folgenden Serviceleistungen: Startbegleitung, Projektbeantragung, Vorfinanzierung, Organisation, Partnersuche.

Das ist häufig mit dem Abwicklungssystem sogenannter **Rahmen-Projekte** verbunden, die größere inhaltliche und zeitliche Spielräume für potenzielle Projektpartner ermöglichen. Diese Art von Projekten ist nur durch die Anerkennung von **Kooperationsvereinbarungen** zwischen der LAG und regionalen Projektpartnern möglich, die eine geteilte Verantwortung regeln. Häufig wird dieses System auch bei gebietsübergreifenden und transnationalen **Kooperationsprojekten** der Maßnahme 421 angewandt.

Im Bereich Kreativwirtschaft wurde eine fördervertragliche Verankerung von Gestaltungsanforderungen und -kriterien und Ausschreibungsverfahren in Bezug auf **kreativwirtschaftliche Dienstleistungen** bei hoch geförderten Projekten mit Gestaltungsaufgaben versucht.

LAG-Schnittstellenarbeit zwischen Forschungseinrichtungen und regionalen Projektträgern: Die zahlreichen Kooperationsprojekte der LAG haben klare Erfordernisse moderierter und koordinierter Schnittstellenarbeit hervorgebracht. Es geht dabei um moderierte Anbahnungsarbeit, prozessorientierte Umsetzungsbegleitungen und letztlich um Übersetzungsleistungen der Projektresultate in eine regionale Sprache. Auf europäischer Ebene gibt es das ELER nahe System **europäischer Innovationspartnerschaften (EIP) mit Operationellen Gruppen (OPG),** die für Innovationsförderung und Transfer vor Ort zuständig sind. Die Operationelle Gruppe ist sozusagen eine Implementierungsstelle für Entwicklungen und Pilotvorhaben. Es geht um Forschungsbeteiligung und das Herstellen entsprechender Kontakte. Die OPG bietet die Möglichkeit, praxisrelevante Bedürfnisse und Ideen in Forschungsfragen zu übersetzten und die Forschungsergebnisse und Beiträge als marktfähige Innovationsleistungen wieder an regionale Partner zurückzuspielen. Genau diese pilothafte Schnittstellenleistung als Quasi-OPG hat die LAG Oststeirisches Kernland in mehreren Projekten mit Forschungsrelevanz schon seit 2011 versucht und möchte diese zentrale Aufgabe einer Operationellen Gruppe als Lokale Aktionsgruppe weiterführen. OPG können aber auch projektbezogene, temporäre Arbeitsgruppen sein. Die Funktion der Einbeziehung von Forschungseinrichtungen könnte auch in einer von der LAG koordinierten Qualitätssicherung für LEADER-Projekte liegen. Die Schnittstellenarbeit ist ein Beitrag zur besseren Nutzung der **Komplementarität von Theorie und Praxis**: Es geht um die Verbindung notwendiger theoretischer Ansätze mit nutzenorientierten praktischen Anwendungsbeispielen.

In der vorliegenden Strategie haben sich Aufgaben für potenziell 8 themenbezogene Schnittstellen ergeben, die zum Teil schon bearbeitet wurden:

Quasi-EIP Neue Zeitkultur: • OPG 5: Schnittstelle Soziales/Kreativwirtschaft • OPG 6: Schnittstelle Forschung/Region

Quasi-EIP Soziale Ökologie: • OPG 1: Schnittstelle Landwirtschaft/Tourismus/Soziale Dienstleistungen

Quasi-EIP KREATIVWIRTSCHAFT: • OPG 3: Schnittstelle KMU/Kreativwirtschaft • OPG 4: Schnittstelle Handwerk/Kreativwirtschaft • OPG 2: Schnittstelle Tourismus/Kreativwirtschaft

Weitere Schnittstellen: • OPG 7: Schnittstelle Greeters (ehrenamtliche Guides)/TouristInnen • OPG 8: Schnittstelle Fachkenntnis-AnbieterInnen/Reparatur-KundInnen

Schwerpunktarbeit **„Innovation durch Kooperation“**: Es gab bisher 3 transnationale und 6 gebietsübergreifende Kooperationsprojekte. Insgesamt handelt es sich um ein sektorenübergreifendes **Netzwerk von Projekten** mit thematischen Überschneidungen.

3.9. Beschreibung geplanter Zusammenarbeit und Vernetzung

Die LAG Oststeirisches Kernland hat bereits in der Programmperioden 2007-2013 zahlreiche Kooperationen mit steirischen, österreichischen und europäischen Partnern auf LAG-Ebene begonnen – nach dem Motto: Identität durch Öffnung. Die folgende Übersicht und die Kartendarstellungen zeigen die aktuellen LAG-Verbindungen und die Projekttitel:

Regional STEIERMARK (n=10): • LAG Holzwelt Murau (M413 Lernende Region) • LAG Zirbenland (M413 Lernende Region, Wissen Schafft Region) • LAG Bergregion Oberes Ennstal (M413 Lernende Region, Wissen Schafft Region) • LAG Region Ausseerland-Salzkammergut (M413

Lernende Region) • LAG Steirisches Vulkanland (Wissen Schafft Region, M421 Slow Travel) • LAG Energieregion Weiz-Gleisdorf (M421 Genuss auf Schiene) • LAG Kraftspendedörfer Joglland (M421 Genuss auf Schiene) • LAG Steirisches Almenland (M421 Genuss auf Schiene, M421 Ten Days - Artists in Residence) • LAG Naturpark Südsteirisches Weinland (M413 Kompetenzentwicklung Baukultur) • LAG Steirische Eisenstraße (M421 Tu was, dann tut sich was).

National ÖSTERREICH (n=10+3): **Niederösterreich/Salzburg:** • LAG Auland Carnuntum (M421 Multifunktionale Landschaften) • LAG Lebens.Wert.Pongau (M421 Multifunktionale Landschaften); **Oberösterreich:** • LAG Region Uwe (M421 Culttrips).

Transnational EUROPA (n=8): **Estland:** • LAG Raplamaa Partnership Registered Association (M421 Culttrips); **Finnland:** • LAG Maaseudun Kehittämisyhdistys Keski-Karjalan Jetina (M421 Culttrips) • LAG Joensuun Seudun Leader (M421 Culttrips); **Italien:** • GAL Valle Umbra E Sibillini (M421 Culttrips); **Luxemburg:** • LAG Clervaux-Vianden (M421 Slow Travel) • LAG Redange-Wiltz (M421 Culttrips, Slow Travel); **Polen:** • LGD Partnerstwo Na Jurze (M421 Cultlands); **Spanien:** • GAL Asociación Para El Desarrollo Integral De Sierra De Montánchez Y Tamuja, Adismonta (M421 Cultlands).

Auswertung: 21 LAG-Kooperationen: 10 steirische Partner, 3 weitere österreichische Partner, 8 europäische Partner in 6 EU-Staaten; 8 Kooperationsprojekte: 5 gebietsübergreifende (M413, M421), 3 transnationale (M421).

Bei 3 Kooperationsprojekten (Cultlands, Slow Travel, Genuss auf Schiene) übernahm die LAG Oststeirisches Kernland die arbeitsintensive **Lead-Partner-Rolle**.

Weiterführung der Kooperationen: Zu den Themenbereichen „Creative Tourism (Culttrips, Slow Travel)“, „gefährdete Kulturlandschaften (Cultlands, Multifunktionale Landschaften)“, „Lernende Region“, „Wissenschaft und Region“, „Kunst aus der Nähe (Ten Days)“; „Kompetenzentwicklung Baukultur“, „Tu-Was-Partizipation“ sind jedenfalls weiterführende Kooperationen geplant, da sie strategisch besonders relevante Themengebiete repräsentieren.

In den Partner-Regionen finden sich sehr unterschiedliche Best-Practice-Beispiele. Der Austausch dieser Erfahrungen, der wechselseitige Know-How-Transfer ist im Kern der innovationsschaffende Mehrwert von Kooperationsprojekten – vor allem für die involvierten regionalen Partner-Organisationen.

Teilnahme an nationalen und europäischen Netzwerk-Aktivitäten:

Da das Gebiet der LAG eher als Kommunikationsraum ohne strikte Grenzziehung aufgefasst wird, spielen Kooperationen und Netzwerke konsequenterweise eine besonders große Rolle. Zurzeit gibt es ein Netzwerk von 36 regionalen Partner-Organisationen, 13 nationalen Partner-LAG und 8 transnationalen Partner-LAG.

Das Entstehen einiger Kooperationsbeziehungen verdankt die LAG Oststeirisches Kernland der Teilnahmemöglichkeit an europäischen und österreichischen LEADER-Netzwerktreffen. So wurde beispielsweise das LAG-Management im Rahmen des **ENRD-Netzwerktreffen in Brüssel** (European Network für Rural Development) auf die polnische LGD Partnerstwo na Jurze aufmerksam, die dann im Rahmen des transnationalen Kooperationsprojekts „Cultlands – europäische Kulturlandschaften“ eine Rolle spielte. Zu Beginn desselben Projekts wurden auch Kontakte zu **Spanischen Netzwerkstellen** (Red Española/Red Extremeña de Desarrollo Rural) geknüpft, die das Zustandekommen des Projekts mit der GAL Adismonta unterstützten. Intensiver Kontakt besteht auch zur **Luxemburgischen Netzwerkstelle** für den ländlichen Raum. Über transnationale Projekte gibt es einen regen Austausch zu den Lokalen Aktionsgruppen Luxemburgs (insbesondere zur LAG Redange-Wiltz). Alle 5 luxemburgischen Gruppen wurden 2014 auf Einladung der österreichischen Netzwerkstelle auch zu einem Informationsaustausch ins Oststeirische Kernland eingeladen.

Als wesentliche Informationsplattform wurde in diesem Zusammenhang auch die **ENRD-Datenbank** genutzt, die zentrale Informationen über Projekte, Aktionsgruppen und Verortungen der Gruppen bietet. Diese Informationen sind für die Anbahnungsarbeit transnationaler Vorhaben unerlässlich. Aus diesem Grund ist die rege Teilnahme an künftigen **themenbezogenen Netzwerkveranstaltungen** selbstverständlich wesentlicher Bestandteil der LAG-Arbeit. Die zahlreichen Netzwerk-Veranstaltungen wurden und werden als wertvolle Informations- und Bildungsquelle für LAG-MitarbeiterInnen aufgefasst. Nur durch diese koordinierte Informationsvermittlungsarbeit der nationalen Netzwerkstellen wird der europäische Gedanke in der lokalen LEADER-Arbeit spürbar und der soziokulturelle Austausch zwischen den über 2.000 europäischen Aktionsgruppen erleichtert.

Die LAG nutzte auch immer wieder die Publikationsmöglichkeit der LES-Themen im qualitativ anspruchsvollen österreichischen **Netzwerk-Land-Magazin „ausblicke“**. So konnten in den Ausgaben „Zeit“, „Innovation“, „Wandel“ Beiträge über die Initiative für Neue Zeitkultur der LAG Oststeirisches Kernland erscheinen. Die LAG würde diese hochwertige Präsentationsform gerne weiter nutzen.

Als attraktive Öffentlichkeitsmaßnahme wurde auch die Ausschreibung eines **Innovationspreises/Leader Österreich** durch Netzwerk Land genutzt. Die LAG Oststeirisches Kernland erhielt für die Initiative für Neue Zeitkultur 2013 den Innovations-Anerkennungspreis in der Kategorie „Kultur, Soziales, Natur“. Die LAG arbeitet bis 2020 an einer Steigerung.

Output: Anzahl aktiver Teilnahmen (Veranstaltungsgbesuche, Artikel für (E)NRD etc.) am europäischen und österreichischen Netzwerk jährlich; Basiswert: 5; Sollwert: 5.

KARTE: BISHERIGE KOOPERATIONEN EUROPA

ESTLAND

1. LAG Raplamaa Partnership Registered Association

FINNLAND

2. LAG Maaseudun Kehittämisyhdistys Keski-Karjalan Jetina
3. LAG Joensuun Seudun Leader

ITALIEN

4. GAL Valle Umbra E Sibillini

LUXEMBURG

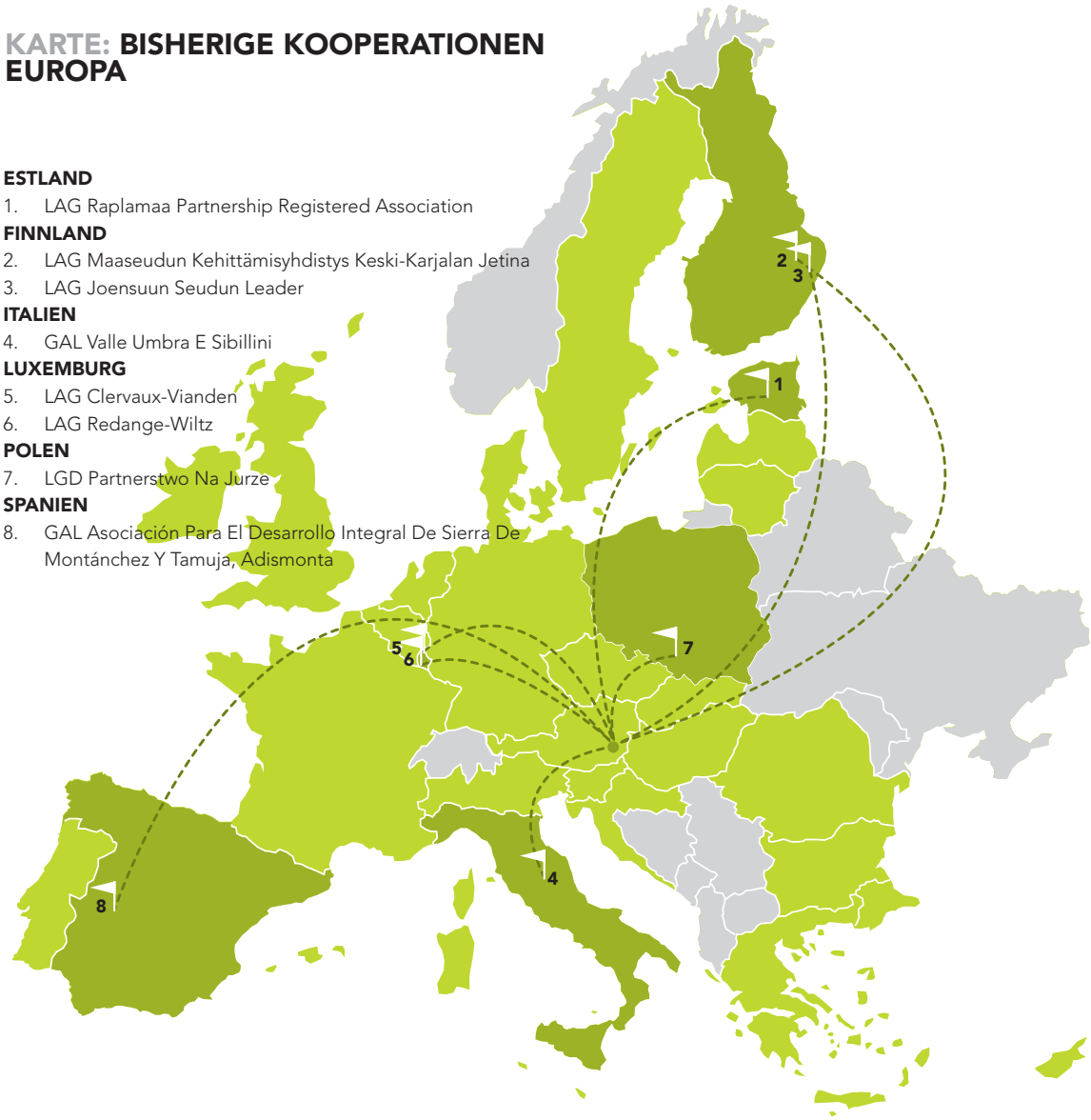
5. LAG Clervaux-Vianden
6. LAG Redange-Wiltz

POLEN

7. LGD Partnerstwo Na Jurze

SPANIEN

8. GAL Asociación Para El Desarrollo Integral De Sierra De Montánchez Y Tamuja, Adismonta



4. Steuerung und Qualitätssicherung

4.1. Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der LAG-internen Umsetzungsstrukturen

Die Steuerung der LAG-internen Strukturen dient dem Ziel (Outcome), eine kosteneffiziente und produktive LAG-Struktur zu erreichen, die ein aktives und kooperatives Arbeiten im Sinne einer lokalen Aktionsgruppe ermöglicht.

Erfüllung der Organfunktionen: Der Controlling-Beirat überprüft, die in Kapitel 5 beschriebenen Aufgaben und Pflichten der einzelnen Organe. Die Überprüfung stellt im Wesentlichen eine kurze qualitative Befragung ausgewählter Mitglieder der unterschiedlichen LAG-Gremien dar, die abschließend eine quantifizierbare Bewertung ihrer subjektiven Einschätzung der Organfunktionen abzugeben haben. Eine Objektivierung erfolgt in der Bildung eines Einschätzungsmittelwertes aller befragten Mitglieder. • **Zuständigkeit:** Der Controlling-Beirat überprüft im Abstand von längstens 2 Jahren die Organfunktionen mittels qualitativer Befragung und quantifizierbarer Bewertung. Im Zweifelsfalle steht dem Controlling-Beirat die Durchsicht relevanter Protokolle zu entsprechenden Tätigkeiten einzelner LAG-Organe offen. Der Beirat berichtet das Monitoring-Ergebnis dem Vorstand und der Vollversammlung. • **Output:** Das Bewertungsergebnis bezüglich konstruktiver und produktiver Zusammenarbeit aller LAG-Gremien ist positiv. Aufgrund der Bewertungen von: Obmann/-frau, Obmann/-frau-StellvertreterIn, KassierIn, LAG-ManagerIn, 3 per Zufall ausgewählter Mitglieder des Vorstandes, 3 per Zufall ausgewählter Mitglieder des Projektausschusses, 3 per Zufall ausgewählter einfacher Mitglieder der Vollversammlung. • **Indikator:** Bewertung nach folgender Skala: 1=sehr gut; 2=mittelmäßig; 3=schlecht; Gesamtdurchschnittswert: 1-3 • **Basiswert:** 1 bei allen Organen/Schnitt: 1 – **Sollwert:** 1 bei allen Organen/Schnitt: 1

Sensibilisierung und Mobilisierung: Es gibt besonders strategierelevante LAG-Themen-Projekte, die in der Programmperiode 2014-2020 modifiziert weitergeführt werden sollen. Diese Projekte erreichen über regionale Projektpartner (z.B. Schulen und Vereine) als Multiplikatoren sehr rasch eine enorme regionale Bekanntheit (z.B. lehrlingswelten.at). Der Erfolg der Mobilisierung lässt sich vom LAG-Management am besten an der Anzahl der projektbeteiligten Partner ermitteln. Am Beispiel der Schulen lässt sich zudem die Anzahl der Standorte, der involvierten Klassen- und SchülerInnenzahlen überprüfen, die eine gute Evaluierung der Beteiligung darstellt. Als Vergleichswerte dienen die Partizipationswerte aus der Periode 2007-2013: es gab in diesem Zeitraum 26 mitfinanzierende regionale Partnerorganisationen. Das Monitoring besteht in der Überprüfung der Veränderung dieser Beteiligungswerte: kann diese enorme Zahl bis 2020 gehalten bzw. überboten werden? Zu diesen Themen-Projekten gibt es jeweils eigene Websites, deren Zugriffsdaten regelmäßig vom LAG-Management z.B. über Google Analytics überprüft werden können. Die Zugriffsdaten sind ein hervorragender Parameter für die Bekanntheit des Projektformats. Ziel ist es, die LAG-Themen-Projekte zu Quasi-Programmformaten weiterzuentwickeln, um eine tatsächlich nachhaltige Verankerung in der regionalen Angebotspalette zu erreichen. Projekte mit getrennt überprüfbaren Website-Zugriffen sind: lehrlingswelten.at/cultrrips.at/zeitgespraeche.at/tendays.at/genussaufschiene.at/zeitkultur.at • **Zuständigkeit:** Das LAG-Management überprüft einmal jährlich die oben genannten Beteiligungswerte und Zugriffszahlen und berichtet das Monitoring-Ergebnis dem Vorstand. • **Output:** Es gibt weiterhin LAG-Themen-Projekte mit besonders rascher Multiplikator-Wirkung zur öffentlichen Wahrnehmung der LES-Themen. • **Indikator:** Anzahl beteiligungswirksamen LAG-Projekte/Anzahl Projektwebsites/Zugriffe gesamt • **Basiswert:** 10/6/3.000 – **Sollwert:** 7/7/5.000

Kooperation: Zu diesem Thema wird 1) zwischen regionaler Kooperation (zwischen an LAG-Projekten beteiligten Partnerorganisationen innerhalb der Region), 2) gebietsübergreifenden nationalen Partnerschaften zwischen LAG und 3) transnationalen Partnerschaften zwischen LAG unterschieden. Zurzeit gibt es ein Netzwerk von 36 regionalen Partner-Organisationen, 13 nationalen Partner-LAG und 8 transnationalen Partner-LAG. Diese hohe Netzwerkdichte wurde über die Beteiligung an 5 gebietsübergreifenden und 3 transnationalen Projekten erreicht. Das Aufrechterhalten dieser Netzwerkdichte, die damit verbundene soziale und kommunikative Interaktion, bedeutet für das LAG-Management einen enormen organisatorischen Aufwand. Ziel ist es, diese Dichtewerte aus Netzwerkknotenanzahl (Anzahl kooperierenden Partner) und der Intensität der Verbindungsstränge (Kommunikation zwischen den Partnern) zumindest annähernd zu halten. Ein Verdichten erscheint bei den gegebenen Ressourcen nicht möglich. Jedenfalls können Netzwerkknotenanzahl und Intensität der Kontakte ideal für ein entsprechendes Monitoring des Kooperationsprozesses herangezogen werden. Die Veränderungswerte sollen zweijährlich vom LAG-Management dargestellt werden. • **Zuständigkeit:** Das LAG-Management überprüft zweijährlich die oben genannten Netzwerkwerte und berichtet das Prüfergebnis dem Vorstand. • **Output:** Es gibt weiterhin rege regionale, nationale und transnationale Kooperationstätigkeiten • **Indikator:** Anzahl der Kooperationspartner regional/national/transnational • **Basiswert:** 36/13/8 – **Sollwert:** 30/10/5

LAG-Budget/Finanzen/Liquidität: Das LAG-Management wird als eigenes Projekt aufgefasst und daher - wie im Übrigen für alle weiteren LAG-Themen-Projekte - ein eigenes Bankkonto eröffnet. In der Periode 2007-2013 waren es 15 Subkonten. Diese Vorgehensweise ist eine wesentliche Voraussetzung für die transparente und projektbezogene nachvollziehbare Zuordnung aller Zahlungsflüsse des Trägervereins. Der Eigenmittel-Anteil des LAG-Management-Budgets von 30% wird im Wesentlichen durch echte Mitgliedsbeiträge der Gemeinden aufgebracht. „Echte" Mitgliedsbeiträge sind Beiträge, welche die Vereinsmitglieder nicht als Gegenleistungen für konkrete Leistungen, sondern für die Erfüllung des Gemeinschaftszwecks zu entrichten haben. Ein fallweise zur Verfügung stehender Mehrbetrag an Mitgliedsbeiträgen wird zur Eigenmittel-Aufbringung von etwaigen LAG-Themen-Projekten verwendet. LAG-Projekte werden über Kontokorrentrahmen vorfinanziert. Eine Kontoeröffnung ist von den 5 in Bankgeschäften zeichnungsberechtigen Vorstandsmitgliedern erst dann zu beantragen, wenn eine Projektgenehmigung durch die bewilligende Stelle vorliegt, wenn die nötige Eigenmittel-Aufbringung (durch LAG-Mittel oder Mittel weiterer Projekt-Partner) geklärt ist und die nicht förderbaren Projektkosten (etwa Bankspesen, Repräsentationskosten) ermittelt sind. Obmann/-frau und KassierIn sind in weiterer Folge als Budget-Hauptverantwortliche für die regelmäßige Kontrolle der Kontostände und Zahlungsrückflüsse der projektbezogen anerkannten Kosten zuständig. Das LAG-Management hat jederzeit die entsprechenden Unterlagen und Zahlungsbestätigungen vorzulegen. Durch dieses 4-Augen-Kontrollprinzip ist eine permanente Prüfung der Finanzen und Liquidität gewährleistet. • **Zuständigkeit:** Die/Der KassierIn überprüft in regelmäßigen Abständen die Kontostände, Zahlungsflüsse nicht förderbarer Kosten und Zahlungsrückflüsse von Förderungsbeträgen und berichtet der Vollversammlung. Zudem sind 2 RechnungsprüferInnen (aus der Reihe der einfachen Mitglieder ohne Gremienfunktion) in einem zeitlichen Abstand von 2 Jahren für die stichprobenartige Überprüfung der Regelmäßigkeit, Korrektheit und Zuordenbarkeit aller Kontenbewegungen zuständig und haben Ihr Prüfergebnis dem Vorstand und der Vollversammlung zu berichten. Zudem wird die Vereinsbuchhaltung einmal jährlich von einem entsprechend qualifizierten externen Wirtschaftsprüfer kontrolliert und von diesem ein Ergebnisbericht als Vorstandsvorlage erstellt. • **Output:** Es gibt eine funktionierende Eigenmittelaufbringung für LAG-Management und LAG-Projekte über Mitgliedsbeiträge und Mittel projektbeteiligter Partner, eine funktionierende Vorfinanzierungsmöglichkeit und eine ausreichende Liquidität. • **Indikator:** Anzahl Eigenmittel finanzierender Basisgemeinden/Anzahl mitfinanzierenden Projektpartner/Anzahl LAG-Konten mit

Kontokorrentrahmen/Bewertung der Liquidität • **Basiswert:** 16/36/15/Urteil der Liquiditätsprüfung durch externen Wirtschaftsprüfer: ok – **Sollwert:** 16/10/5/Urteil Wirtschaftsprüfer: ok

4.2. Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der Strategie- und Projektumsetzung inkl. Reporting an die Verwaltungsbehörde und Zahlstelle

Durch die Anwendung von Steuerungsinstrumenten wie der Wirkunsgmatrix kann die Umsetzungsqualität, mit anderen Worten die Wirkung von Projekten gesteuert werden. Bereits bei der Projektplanung sollte überlegt werden, wo Ansatzpunkte für mögliche Steuerungsindikatoren, also für messbare Aussagen über projekt- und strategierelevante Prozessschritte möglich sind. Ein Vollzugscontrolling, also der Soll-Ist-Vergleich von Terminen, Kosten und Inhalten soll um ein Wirkungscontrolling ergänzt werden.

Controlling auf Projektebene: Steuerung und Evaluierung auf Projektebene

Die Methodik zur Erstellung einer Wirkungsmatrix ist analog der Vorgehensweise auf LES-Ebene. Es ändern sich lediglich die Betrachtungsebenen. Für jedes bei der LAG eingereichte Projekt muss neben der Projektbeschreibung eine **Wirkungs-Matrix** für das jeweilige Projekt erstellt werden. Für den operativen Vollzug des Controllings, d.h. für das Ausfüllen eines vorgefertigten Formulars, ist der Projektträger zuständig. Das Projekt-Controlling ist jeweils spätestens zu Projektende fällig. Bei Projekten mit mehrjähriger Laufzeit kann die LAG die Abgabe von Controlling-Zwischenberichten mit dem Projektträger vereinbaren. Das ausgefüllte Formular wird gemeinsam mit einem Projektendbericht an die LVL und zusätzlich an die LAG übermittelt. In Form des Projetcontrolling-Berichts (Umsetzungscontrolling, Wirkungscontrolling) werden Basis- Soll- und Ist-Werte der bei der Planung festgelegten Indikatoren verglichen und Abweichungen mit einer kurzen Begründung dargestellt. Dieses Informationen dienen im Wesentlichen den LAG internen Steuerungs- und Qualitätssicherungsfunktionen.

Zuständigkeit: Der Projektträger füllt, bei Bedarf unter fachlicher Anweisung des LAG-Management, ein entsprechend vorgefertigtes Formular zur Darstellung der Wirkungszusammenhänge des Projekts aus. • **Impact**: Zuweisung des wesentlichen Projektinhalts einem der 3 LES-Aktionsfelder. • **Outcome**: Zentrales Projektziel • **Output**: Die verschiedenen inhaltlichen Teilaspekte des Projekts sind als Resultate formuliert auf der Output-Ebene darzustellen. • **Indikator**: Angabe messbarer Aussagen über die Projektwirkung; • **Basiswert**: Indikatorwert zu Projektbeginn; • **Sollwert**: Indikatorwert zu Projektende. • **Externe Annahmen**: relevante Aussagen über Rahmenbedingungen

Controlling auf LES-Ebene: Steuerung und Evaluierung auf Aktionsfeldebene

Der Wirkungsmatrix erlaubt im Zuge des Controlling und der Evaluierung die Resultate und Wirkungen der Projektebene auf die Programmebene zu transferieren und zu aggregieren. Das wird unter „Verschiebung der Ebenen“ verstanden. Die LAG erstellt dazu auf Basis der Projekt-Controlling-Berichte einen zusammenfassenden Controlling-Bericht für jedes der 3 Aktionsfelder – unter Berücksichtigung der Wirkungsmatrix in der Lokalen Entwicklungsstrategie. **Reporting an die Verwaltungsbehörde**: Der Bericht hat einen Umfang von 2-3 Seiten. Dieser Controlling Bericht je Aktionsfeld wird gemeinsam mit einem Strategie-Fortschrittsbericht der LAG Oststeirisches Kernland mit 28. Februar 2017 beginnend und jährlich bis 28. Februar 2021 wiederholend an die Verwaltungsbehörde (BMLFUW, Abt. II/6) und zur Information an die zuständige LVL übermittelt.

Zuständigkeit: Das LAG-Management (in Zusammenarbeit mit dem Controlling-Beirat der LAG) füllt ein entsprechendes Formular zur Darstellung der Wirkungszusammenhänge des Projekts aus. Dieses Controlling-Team bespricht die Erfüllung der angepeilten Indikatoren-Soll-Werte und diskutiert etwaige Handlungsoptionen. Das Ergebnis wird mittels Aktionsfeld-Score-Card dargestellt und dem Vorstand vorgelegt. • **Impact**: Das Oberziel ist mit der Verbesserung der Lebensqualität und der wirtschaftlichen Bedingungen ländlicher Regionen festgelegt. • **Outcome**: Wertschöpfung/Natürliche Ressourcen, Kulturelles Erbe/Gemeinwohl: Je nach Aktionsfeld getrennte Auswertung • **Output**: Entsprechende Maßnahmen/Projekte.

5. Organisationsstruktur der LAG (max. Seitenanzahl: 5)

5.1. Rechtsform der LAG

Trägerverein der LAG: „Regionale Gemeinschaftsinitiative Oststeirisches Kernland“, ZVR-Zahl 113297111, Bezirkshauptmannschaft Hartberg; Sitz: Tiefenbach (GKZ 62257); Zustellanschrift: Gewerbepark Hartl 300, 8224 Kaindorf; Gründungsdatum: 22.8.2007

Vereinszweck sowie Tätigkeiten und Mittel zur Verwirklichung des Vereinszweckes: **Die Tätigkeit des Vereins ist nicht auf Gewinn ausgerichtet.** Der Verein bezweckt die Wahrung der Interessen seiner Mitglieder in Zusammenhang mit der „Regionalen Gemeinschaftsinitiative Oststeirisches Kernland“: a) Wirtschaftliche Stärkung der Region. b) Erhaltung einer umweltgerechten und lebenswerten Kulturlandschaft durch Vernetzung von Landwirtschaft, Tourismus, Gewerbe und Kultur. c) Hilfe bei der Umsetzung regionaler Projekte, welche eine Kreislaufwirtschaft aufweisen und sich dadurch positiv auf die Zusammenarbeit in der Region auswirken. d) Hilfe bei der Umsetzung regionaler Projekte, welche zu mehr Lebensqualität der Bewohner beitragen. e) Bewusstseinsbildung und Innenmarketing. Der Verein kann sich an Gesellschaften, die dem Vereinszweck dienen, beteiligen. Die finanziellen Mittel werden wie folgt aufgebracht: Mitgliedsbeiträge, Subventionen.

5.2. Zusammensetzung der LAG (inklusive Darlegung der Struktur und getroffener Vorkehrungen, die gewährleisten, dass die Bestimmungen des Art. 32 der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 permanent eingehalten werden)

Mitglieder der VOLLVERSAMMLUNG: gesamt 78 Mitglieder: davon 62 Personen (79 %) aus der Zivilgesellschaft und 16 Personen (21 %) aus dem öffentlichen Bereich. Unter diesen 78 Personen gibt es 32 Frauen (41 %) und 46 Männer (59 %). Alle Personen haben **volles Stimmrecht**. Die Vollversammlung ist im Wesentlichen für Entscheidungen über Änderungen von Statuten und Gebietsänderungen sowie die Bestellung des Vorstandes ermächtigt.

VORSTAND und Leitungsorgan: gesamt 14 Personen: davon 10 Personen (71 %) aus der Zivilgesellschaft und 4 Personen (29 %) aus dem öffentlichen Bereich. Unter diesen 14 Personen gibt es 6 Frauen (43 %) und 8 Männer (57 %). Der Vorstand ist im Wesentlichen für Entscheidungen über Finanz- und Personalfragen ermächtigt.

PROJEKTAUSSCHUSS: gesamt 14 Personen: davon 12 Personen (86 %) aus der Zivilgesellschaft und 2 Personen (14 %) aus dem öffentlichen Bereich. Unter diesen 14 Personen gibt es 6 Frauen (43 %) und 8 Männer (57 %). Das Gremium ist eine Projektberatungsgruppe.

Erweiterter VORSTAND mit PROJEKTAUSSCHUSS: insgesamt 28 Personen: davon 22 Personen (79 %) aus der Zivilgesellschaft und 6 Personen (21 %) aus dem öffentlichen Bereich. Unter diesen 28 Personen gibt es 12 Frauen (43 %) und 16 Männer (57 %). Alle Personen haben **volles Stimmrecht**. Das Gremium ist das Projektauswahlgremium.

CONTROLLING-BEIRAT für Qualitätssicherung und Finanzen: Der Controlling-Beirat hat keine projektberatende Funktion, ist daher kein Projektausschuss, sondern lediglich in eine Gruppe von 4 aus dem Erweiterten Vorstand nominierten Personen (2 Personen aus dem Vorstand und 2 Personen aus dem Projektausschuss). Die Funktion des Beirates liegt im Wesentlichen in der Überprüfung der Organfunktionen der LAG. (siehe Kap. 4.1.)

Projektbezogene, TEMPORÄRE ARBEITSGRUPPEN: Interessierte Personen aus der regionalen Bevölkerung, die sich temporär zur Weiterentwicklung der 3 strategischen Arbeitsfelder der LAG treffen und Projekte initiieren. Die Aufgabe dieser Gruppe entspricht einer Operationellen Gruppe (OPG).

5.3. LAG-Management

Das LAG-Management setzt sich aus mindestens 2 Stellen in einem direkten Angestelltenverhältnis zur LAG-Trägerorganisation (derzeit Verein) von 175% bzw. 70 Wochenstunden zusammen. Fallweise und projektbezogen sind Projekt-ManagerInnen anzustellen und über die Personalkosten dieser Projekte abzurechnen. Die Stellen des LAG-Managements bzw. des Projekt-Managements sind mit Personen zu besetzen, die folgende Qualifikationen mitbringen sollen:

LAG-ManagerIn (Anstellungsverhältnis 100%): • Wirtschaftskompetenz: gute betriebswirtschaftliche Grundkenntnisse, gute strategische Marketing-Kenntnisse, Basiswissen in den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit und Werbung • Projektmanagement-Kompetenz: Initiieren, Planen, Steuern, Kontrollieren und Abschließen von Projekten • Soziale Kompetenz: gute Fremdsprachen-Kenntnisse (bevorzugt Englisch, aber idealerweise auch eine zweite europäische Fremdsprache), Basiskenntnisse in Gruppenarbeit und -moderation, idealerweise auch -mediation, Flexibilität in Zeit- und Themenmanagement (Multitasking), Kenntnisse in Personalmanagement • Innovationsmanagement-Kenntnisse: Interesse an neuen Themen des technologischen und gesellschaftlichen Wandels, Gespür für regionale Innovationspotenziale • Regionalentwicklung und EU-Programme: Grundkenntnisse über soziale Prozesse, Interesse an EU-Programmplanungsprozessen, Interesse an den speziellen Problemlagen des ländlichen Raums, Kenntnisse über Einflussfaktoren zivilgesellschaftlicher Partizipation, Sensibilität für die regionalpolitischen Rahmenbedingungen.

LAG-Management-AssistentIn (Anstellungsverhältnis 75%): • Backoffice-Kompetenz: hervorragende EDV-Kenntnisse (insbesondere Office-Programme), idealerweise Kenntnisse in Webdesign (zumindest Content-Management-Systeme), Grundkenntnisse in Buchhaltung, Lohnverrechnung und Backoffice-Management, gutes Zeitmanagement • Projektmanagement-Kompetenz: Planen, Steuern, Kontrollieren und Abschließen von Projekten • Soziale Kompetenz: Interesse an Anliegen der regionalen Bevölkerung, freundliches Auftreten und gute sprachliche Kommunikationsfertigkeiten, gute Selbstorganisationsfähigkeit, Fremdsprachenkenntnisse (bevorzugt Englisch).

Projekt-ManagerIn (projektbezogenes Anstellungsverhältnis zwischen 25 und 100%, je nach Bedarf entsprechender LAG-Projekte): • Projektmanagement-Kompetenz: Planen, Steuern, Kontrollieren und Abschließen von Projekten, projektrelevante Kenntnisse (z.B. in den Bereichen Ökologie, Tourismus, Kreativwirtschaft, Berufsorientierung, Bildung u.ä.) • Backoffice-Kompetenz: hervorragende EDV-Kenntnisse (insbesondere Office-Programme) • Soziale Kompetenz: Interesse an Anliegen der regionalen Bevölkerung, freundliches Auftreten und gute sprachliche Kommunikationsfertigkeiten, gute Selbstorganisationsfähigkeit, gute Fremdsprachenkenntnisse zumindest einer europäischen Fremdsprache.

Die Aufgaben des LAG-Managements: Die Organisation und Betreuung der Lokalen Aktionsgruppe (Verein und Entscheidungsgremien) zählen ebenso zu den Aufgaben des LAG-Managements wie die Gewährleistung der Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategie. Das LAG Management dient als Informations-und Serviceeinrichtung für regionale Projektträger,

wobei das LAG-Management auch bei der Suche nach Projektpartnern behilflich ist und für die inhaltliche und organisatorische Unterstützung der Projektträger in der Phase der Ideengenerierung, der Antragsstellung, des Projektmanagements und der förderungstechnischen Abrechnung zuständig ist. Auch die Informations- und Motivationsarbeit mit regionalen Akteuren zur Verstärkung des Interesses an Prozessen der Regionalentwicklung und die Motivation von potenziellen Projektträgern zählen zu den Aufgaben des LAG-Managements. Dazu zählen Öffentlichkeits- und Pressearbeit, sowie die Ausrichtung strategierelevanter Veranstaltungen. Das Mitwirken im transnationalen und nationalen Leader-Netzwerk ist ebenso ein wichtiger Tätigkeitsbereich des LAG-Managements.

Eine neue bedeutende Aufgabe des LAG-Managements wird auch in der Unterstützung von Projektinitiativen und Start-Up-Prozessen gesehen. In bestimmten Fällen soll als Initialunterstützung auch eine Projektträgerschaft übernommen werden – in der Programmperiode 2007-2013 waren es 13 LAG-Trägerschaften. In einigen Strategiebereichen ist daher eine spezifische **LAG-Schnittstellenleistung** zu erbringen (siehe dazu auch Punkt 3.8., innovative Merkmale der Strategie), die Personen aus unterschiedlichen Sektoren des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens konstruktiv und innovationsgenerierend zusammenbringen soll. Die Einrichtung **Operationeller Gruppen** (nach dem Modell der Europäischen Innovationspartnerschaften) soll in diesem Zusammenhang ein spannender analoger Pilotversuch sein. Als Beispiel sei die bereits erfolgte LAG-Schnittstellenarbeit zwischen Forschungseinrichtungen und regionalen Projektträgern erwähnt: Die zahlreichen Kooperationsprojekte der LAG haben klare Erfordernisse moderierter und koordinierter Schnittstellenarbeit hervorgebracht. Es geht dabei um moderierte Anbahnungsarbeit, prozessorientierte Umsetzungsbegleitungen und letztlich um Übersetzungsleistungen der Projektresultate in eine regionale Sprache.

5.4. Projektauswahlgremium (inklusive Geschäftsordnung, die gewährleistet, dass die Bestimmungen des Art. 34 der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 permanent eingehalten werden)

ZUSAMMENSETZUNG DER LAG

Das PROJEKTAUSWAHL-GREMIUM entspricht dem erweiterten Vorstand (Vorstand und Projektausschuss) der LAG: gesamt 28 Personen: davon 22 Personen (79 %) aus der Zivilgesellschaft und 6 Personen (21 %) aus dem öffentlichen Bereich. Unter diesen 28 Personen gibt es 12 Frauen (43 %) und 16 Männer (57 %).

Der erweiterte Vorstand hat folgende Aufgaben:

- Genehmigung der Lokalen Entwicklungsstrategie
- Kontrolle der Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie
- Motivation und Mobilisierung von Personen zur Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie
- Beschlussfassung über die Aufnahme neuer Mitglieder
- Beurteilung von zur Einreichung vorgelegter Projekte
- Auswahl von Projekten (Beschlüsse bei Konzept- und Finanzierungplanvorlage)
- Unterstützung in der Beratung diverser Projektträger
- Strategische Controlling-Maßnahmen im Sinne der LES
- Lenkungsausschuss für alle Leader-Projekte mit regelmäßigen Sitzungen

Grundsätzlich ist anzustreben, dass ein Beschluss in persönlicher Anwesenheit aller stimmberechtigten Mitglieder erfolgt. Dies ist aber im Regelfall selten zu erreichen. Deshalb kann eine Beschlussfassung in begründeten Fällen auch schriftlich erfolgen (VO Nr. 1303/13 Art. 34 Bbs. 3 lit. b). Das fehlende Votum kann auch schriftlich (per Mail, Fax oder Postweg) zugesandt werden.

Jedenfalls sind bei jeder Stimmabgabe die mindestens erforderlichen Quoren einzuhalten: 1/3 Frauen, 50:50 öffentlich/privat. Die Übertragung des Stimmrechts, z.B. von einer Frau zu einer Frau, von öffentlich zu öffentlich, kann wenn nötig erfolgen.

Zur besonderen Berücksichtigung unterrepräsentierter Gruppen:

Folgende **Personen aus dem Projektauswahlgremium** wurden aufgrund ihrer speziellen fachlichen Erfahrung oder wegen ihrer entsprechenden Gruppenzugehörigkeit nominiert, sich für die Einrichtung spezieller „Operationeller Gruppen“ zur Schaffung regionaler sozialer Innovationen in Zusammenarbeit mit 5 unterrepräsentierten Gruppen, unter organisatorischer Betreuung des LAG-Management, einzusetzen. **Bei dieser ausgewählten Gruppe handelt es sich ausschließlich um Frauen.** Damit soll es gelingen, immer mehr Frauen als Projekt-Initiatorinnen und -Verantwortliche und -Beteiligte zu gewinnen.

Jugendliche (14-24 Jahre): Barbara Stumpf; Gesundheitsmanagerin/Stadt Hartberg

Menschen mit Beeinträchtigung: Maria-Theresa Schuller; Familienbetreuerin/ChanceB Gleisdorf

Migrantinnen: Gertraud Ranegger-Strempfl; Pädagogin/Kulturverein K.U.L.M.

Personen 60+: Iris Klammler; Mitglied/Sozialhilfeverband Hartberg

Frauen: Ulrike Retter; Unternehmerin; Seminarhotel Retter Pöllauberg

5.5. Ausschluss von Unvereinbarkeiten (Interessenskonflikten)

Die Mitglieder der LAG sind ehrenamtlich tätig und unterstützen die Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie. Ein Interessenskonflikt von Organisationen oder von beteiligten Personen ist jedenfalls zu vermeiden. Mitglieder des Projektauswahlgremiums, die in irgendeiner Form persönlich an Projekten beteiligt sind, ist eine Teilnahme an der Auswahlentscheidung untersagt. Eine persönliche Beteiligung liegt vor, wenn die Entscheidung dem Mitglied des Entscheidungsgremiums selbst, einem Angehörigen oder einer von ihm vertretenen natürlichen Person oder juristischen Person einen unmittelbaren Vorteil oder Nachteil verschaffen würde.

Bei VertreterInnen von Kommunen oder anderen öffentlichen Institutionen liegt kein Interessenskonflikt vor, wenn das Projekt nicht mit einem unmittelbaren persönlichen Vorteil für die VertreterInnen, sondern lediglich mit Vorteilen für die von ihnen vertretene Gebietskörperschaft verbunden ist. In diesem Fall darf an Beratung und Abstimmung im Projektauswahlgremium teilgenommen werden.

MitarbeiterInnen des LAG-Managements dürfen bei etwaiger Nebentätigkeit ausdrücklich nicht in Organisationen tätig sein, die ebenfalls Interessenskonflikte bedeuten könnten: z.B. Regional-managements, Tourismusverbände u.ä. Zudem darf die/der GeschäftsführerIn des LAG-Managements kein parteipolitisches Mandat annehmen.

6. Umsetzungsstrukturen

6.1. Arbeitsabläufe , Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen

Potenzielle ProjektwerberInnen haben folgende Projektprüfungsphasen zu durchlaufen:

Phase 1: Kontaktaufnahme mit dem LAG-Management: Idealerweise werden die Ziele des Vorhabens mündlich vorbesprochen. Das LAG-Management hat ProjektwerberInnen über die Ziele der Maßnahme LEADER. Formal wird nach erster Kontaktaufnahme eine schriftliche Darlegung des Projekts auf einem Ideenpapier verlangt. Dieses vorgefertigte Formular enthält Fragen nach Ausgangslage, Zielen, Maßnahmen des Projekts und Kostenvorstellungen.

Phase 2: Prüfung des Projektinhalts im Projektausschussgremium: Wenn das Ideenpapier vollständig (mit einem plausiblen Kostenplan) an das LAG-Management retourniert wird, tritt das Projektausschussgremium entweder bei einer genügend großen Anzahl an Einreichungen (3 vorliegende Ideenpapiere) oder in regelmäßigem Abstand von 2 Monaten zusammen. Diese vorprüfende Phase entfällt im Falle von Projektinitiativen aus den temporären Arbeitsgruppen, da diese an sich schon vom LAG-Management begleitet werden und die Prüfung einer LEADER-Relevanz daher entfallen kann. Das Projektausschussgremium von 14 Personen prüft und bewertet das Projekt mithilfe der Projektbewertungsblätter nach formalen und inhaltlichen Kriterien. Jedes Projekt muss zunächst einem der 3 strategischen Arbeitsfelder (Zeitkultur, Soziale Ökologie, Kreativwirtschaft) zugeordnet werden. Es gibt entsprechend der Arbeitsfelder modifizierte Bewertungsblätter. Bestätigt der Projektausschuss die LEADER-Relevanz des Vorhabens, wird ein gemeinsamer Termin mit dem erweiterten Vorstand (Vorstand und Projektausschuss) gesucht. Nach der Phase der Vorprüfung wird mit den zuständigen Personen der LVL Kontakt aufgenommen, um etwaige Übereinstimmungen mit übergeordneten Strategien und Programmzielen abzuklären.

Phase 3: Entscheidung über das Projekt im erweiterten Vorstand (28 Mitglieder): In der Vorstandssitzung werden die Projektinhalte entweder von LAG-Management in einer Zusammenfassung oder, in vom Vorstand gewünschten Einzelfällen, von den ProjektwerberInnen persönlich präsentiert. Nach der Präsentation haben ProjektwerberInnen die Sitzung zu verlassen, um noch einmal ein objektives Diskussionsforum im erweiterten Vorstand zu ermöglichen. Wenn alle Fragen aller Mitglieder des Gremiums beantwortet sind, wird über das

Projekt abgestimmt. Es gilt eine einfache Mehrheit von mindestens 15 anwesenden Personen. Eine tatsächliche Beschlussfähigkeit ist zudem nur bei einer Zusammensetzung des anwesenden Personenkreises nach den festgelegten Quoren gegeben (mindestens 51 % der anwesenden Personen aus der Zivilgesellschaft und davon mindestens 34 % Frauen).

Das mit dem Projektvorschlag (aus Projektantrag, Projektbeschreibung bestehend) verbindliche einzureichende Projektportfolio beinhaltet Planungsdaten für das Projekt: • idealerweise in Form einer Wirkungsmatrix, • zumindest aber die Darstellung von Projektplanungsdaten: 1) Zugehörigkeit zum Aktionsfeld, 2) Entsprechung mit einem Resultat (Output) aus der Aktionsfeldmatrix der Lokalen Entwicklungsstrategie, 3) Wirkungsverschiebung auf Projektebene: Darstellung der verschiedenen Projektresultate (Outputs), 4) Aussagekräftige Indikatoren mit Basis- und Sollwerten, die einen Beitrag zur Erfüllung der LES-Indikatoren leisten sollen, z.B. Anzahl geschaffener Arbeitsplätze. Die Schaffung von Arbeitsplätzen meint hier, ein durch das Projekt geschaffenes Arbeitsverhältnis von mindestens 3 Monaten und 25% eines Vollzeitäquivalents. Arbeitsplätze mit geringfügigem Anstellungsverhältnis sind als solche deklariert zu zählen.

Die gesammelten Projektunterlagen werden an die LVL weitergeleitet.

6.2. Auswahlverfahren für Projekte

Pilotmodell zur Auswahl und Unterstützung sozialer Projekte mit Innovationspotenzial:

Operationelle Gruppen (nach dem Modell der OG der Europäischen Innovationspartnerschaften) sollen Projekte auswählen und implementieren, um innovative Lösungen, in diesem Fall für soziale Fragestellungen, zu entwickeln und zu testen. Diese Herangehensweise, verschiedene fachliche und lebensweltliche Blickwinkel konstruktiv und innovationsgenerierend näher zu bringen, erscheint für die vorliegende Entwicklungsstrategie wie geschaffen. Auch Operationelle Gruppen (OG) verlangen etwa die strenge Einhaltung des Bottom-Up-Prinzips. OG sind in diesem Fall eine wesentliche Weiterentwicklung der in der Geschäftsordnung genannten projektbezogenen, temporären Arbeitsgruppen, die noch nach keinem methodisch festgelegten Prozess vorgingen.

Operationelle Gruppe „Neue Zeitkultur und angewandte Ethik“ in Zusammenarbeit mit den unterrepräsentierten Gruppen: **Jugendliche, MigrantInnen, Frauen**. Als Innovationsvermittlerinnen (innovation brokers) nominiert: Barbara Stumpf (Jugendliche), Gertraud Ranegger-Strempfl (MigrantInnen), Ulrike Retter (Frauen)

Operationelle Gruppe „Soziale Ökologie und Gesundheits- und Bewegungsförderung“ in Zusammenarbeit mit den unterrepräsentierten Gruppen: **Jugendliche, Menschen mit Beeinträchtigung und Personen über 60 Jahren**. Als Innovationsvermittlerinnen (innovation brokers) nominiert: Barbara Stumpf (Jugendliche), Marie-Theresa Schuller (beeinträchtigte Personen), Iris Klammler (Personen 60+)

Operationelle Gruppe „Kreative Ökonomie und Berufsorientierung“ in Zusammenarbeit mit den unterrepräsentierten Gruppen: **Jugendliche, Frauen**. Als Innovationsvermittlerinnen (innovation brokers) nominiert: Barbara Stumpf (Jugendliche), Ulrike Retter (Frauen)

Als besonderer Entwicklungsbedarf ergibt sich die Schaffung einer Integrationsmöglichkeit für die genannten unterrepräsentierten Gruppen in regionale Entscheidungs- und Entwicklungsprozesse

anhand gemeinsamer Themen. Die ungemein aktuellen, gemeinsamen Themenstellungen sollen eine rasche Überwindung der Theorie-Praxis-Schwelle erlauben und den Beteiligungsprozess sehr rasch von einem redeorientierten Workshop-Angebot zu einem attraktiven kommunikativen Treffpunkt für jeweils lebensweltlich relevanten Angebote öffentlich wahrnehmen lassen. Die Innovationsvermittlerinnen sind vor allem in der Anfangsphase von Bedeutung. Die Steuerung sollte in weiterer Folge von engagierten Mitgliedern der genannten Gruppen wesentlich bestimmt werden.

Auswahl von „Kleinprojekten“: Für die Förderung von so genannten „Kleinprojekten“ sind in Summe maximal 150.000 Euro vorgesehen. Die maximalen Kosten pro Kleinprojekt sind mit 5.700 Euro beschränkt, die Kostenuntergrenze ist mit 1.500 Euro festgelegt. Für Kleinprojekte wird ebenfalls das vorgestellte Bewertungsschema verwendet. Es muss allerdings kein Projektbusinessplan vorgelegt werden. Das LAG-Management führt eine Vorprüfung auf Kostenplausibilität, den Beitrag zur LES und die Einschätzung der Zielerreichung im Rahmen des jeweiligen Aktionsfeldes durch.

Das Projektauswahlverfahren beginnt wie beschrieben im Projektausschuss, der entsprechende Projektbeschreibungen im Vorfeld des ersten Zusammentreffens vom LAG-Management zur Verfügung gestellt bekommt. In der Projektausschusssitzung wird ein **Projektbewertungsblatt** verwendet. Es handelt sich um 3 Teilblätter: **Blatt 1**: zur **Bewertung formaler Kriterien** wie Finanzplan und Transparenz der Ziele. **Blatt 2**: entsprechend der Zuordnung des Projektinhalts zu einem der 3 strategischen Arbeitsfelder der LAG gibt es 3 modifizierte Varianten für **inhaltliche Kriterien** der Zeitkultur, Sozialen Ökologie und Kreativwirtschaft. **Blatt 3**: Ergebnisblatt mit grafischer Darstellung des Projektbewertungsergebnisses.

Transparenz der Entscheidung: Ein für einen Vorstandbeschluss empfohlenes Projekt sollte idealerweise im Quadranten A1 zumindest aber im Quadranten B1 oder A2 markiert sein. Ist das der Fall, wird der erweiterte Projektausschuss (Vorstand und Projektausschuss) mit der Entscheidung befasst. Sollte die Projektreife noch nicht gegeben sein (Quadranten A3, B2, B3, C1, C2), wird das Projekt vorübergehend zurückgestellt. Dem Projektträger werden die Bewertungsblätter zur Überarbeitung der Projektunterlagen übermittelt. Bei einer Bewertung des Projektes im Quadranten C3 ist definitiv keine Leader-Relevanz gegeben. Das Projekt wird aus formalen und inhaltlichen Gründen zurückgewiesen.

Projektbewertung
LAG Oststeirisches Kernland

Projekttitel:

	A) Formale Kriterien	3 SEHR ZUTREFFEND 3 Punkte	2 ZUTREFFEND 2 Punkte	1 WENIGER ZUTREFFEND 1 Punkt	0 NICHT ZUTREFFEND 0 Punkte	Wertung
1	PROJEKTTRÄGERSCHAFT	Projektträger genannt, projekterfahren	Projektträger genannt, keine Referenzen	Projektträger in Aussicht, aber nicht verbindlich	ungeklärte Projektträger-schaft	
2	KOMPETENZ UND KNOW-HOW DER AKTEURE	gute Qualifikation erwiesen	ausreichend, Qualifizierung projektbegleitend geplant	ausreichende Qualifikation fraglich	keine ausreichende Qualifikation	
3	PROJEKTBEZUG ZUR LOKALEN ENTWICKLUNGSSTRATEGIE	klar im Rahmen des LEADER-Schwerpunkts finanzierbar	Finanzierung im Rahmen von LEADER wahrscheinlich	Finanzierung im Rahmen von LEADER unsicher	nicht im Rahmen von LEADER finanzierbar	
4	KOSTEN- UND FINANZIERUNGSPLAN	sehr detaillierter Kostenplan	gegliederter Kostenplan	grob skizzierter Kostenplan	unzureichender bzw. fehlender Kostenplan	
5	AUFBRINGUNG DER EIGENMITTEL	Finanzierung gesichert und nachgewiesen	Eigenmittel (teils) durch Fremdkapital vorhanden	Eigenmittel gering, während der Laufzeit zu erwirtschaften	Aufbringung der Eigenmittel ungeklärt	
6	PROJEKTLEITER/IN	bestellt und sehr qualifiziert, Verantwortlichkeit definiert	bestellt und gut qualifiziert, unklare Verantwortung	bestellt, Verantwortungs-bereich nicht definiert	nicht explizit bestellt	
7	DARSTELLUNG DER PROJEKTZIELE UND WIRKUNGSANALYSE	sehr detailliert und gut überprüfbar	detailliert und ausreichend überprüfbar	eher allgemein und kaum kontrollierbar	nicht definiert und nicht kontrollierbar	
8	UMSETZUNGSPLAN: PERSONELL, FINANZIELL, ZEITLICH	sehr realistisch	angemessener Umsetzungs-plan vorhanden	Zweifel an der Realisierbarkeit	nicht realistisch	
9	GENDER MAINSTREAMING: CHANCENGLEICHEIT	Chancengleichheit als Teil der Projektstrategie	Chancengleichheit angestrebt	Chancengleichheit spielt geringe Rolle	Chancengleichheit nicht thematisiert	
					Wertungssumme	

Projektbewertung
LAG Oststeirisches Kernland

Projekttitel:

	B1) ZK Inhaltliche Kriterien ZEITKULTUR	3 SEHR ZUTREFFEND 3 Punkte	2 ZUTREFFEND 2 Punkte	1 WENIGER ZUTREFFEND 1 Punkt	0 NICHT ZUTREFFEND 0 Punkte	Wertung
1	SEKTOREN-ÜBERGREIFENDER ANSATZ	vollkommen gegeben, sektorübergreifend	teilweise gegeben, sektorübergreifende Ansätze denkbar	möglich, aber noch näher zu beschreiben	nicht gegeben, standort-bezogenes Einzelprojekt	
2	INHALT IN BEZUG ZU REGIONALEN SCHWÄCHEN	Projektansatz trifft den Bereich eindeutig	Projektansatz leistet einen Beitrag	Projekt bietet potenzielle Ansätze	Projekt bietet keine Ansätze	
3	INNOVATIONSGEHALT	umfassend innovativ, potenziell überregional bedeutend	guter, aber regional begrenzter Innovationsgehalt	Innovationsgehalt noch zu hinterfragen	kein innovatives Projekt	
4	BEDARFS-, MARKT- UND WETTBEWERBSSITUATION	Nachfragewahrscheinlichkeit hoch, durch Studien begründet	Nachfrage wahrscheinlich, aber wenig dokumentiert	Marktsituation vage einschätzbar, Marktchancen möglich	Marktsituation völlig unklar, Chancen unwahrscheinlich	
5	PROJEKTPARTNERSCHAFTEN UND KOOPERATION	in der gesamten Region bzw. zwischen mehr als 5 Kooperationspartnern	zwischen 3 bis 5 Kooperationspartnern	zwischen 2 Kooperationspartnern	keine Kooperation, standortbezogenes Einzelprojekt	
6	SOZIALE NACHHALTIGKEIT: BILDUNGSASPEKTE, LEBENSLANGES LERNEN	vielfältige Ansätze vorhanden: generationsübergreifend	Bildungsansätzse vorhanden und dargestellt	Bildungsansätze denkbar, aber noch nicht ausgearbeitet	keine Ansätze	
7	SOZIALE NACHHALTIGKEIT: EINBINDUNG BENACH-TEILGTER GRUPPEN	aktive Einbundung benachteiligter Gruppen und aktiver Abbau von Barrieren	Benachteiligte Gruppen werden angesprochen	Einbundung vorstellbar, aber noch noch durchdacht	keine Einbindung	
8	SOZIALE NACHHALTIGKEIT: PARTIZIPATION UND POLITISCHES HANDELN	Aktives Einbringen ist zentraler Projektbestandteil	Ermutigung zu aktivem Ein-bringen in gesellschaftlichen Prozess	aktives Einbringen ist denkbar, aber noch nicht dargestellt	keine Ermutigung zu aktivem Einbringen	
9	BESCHÄFTIGUNGSEFFEKTE AUS GEMEINWOHL	Schaffung zusätzlicher neuer Arbeitsplätze	Förderung, Absicherung bestehender Arbeitsplätze	geringe beschäftigungs-politische Relevanz	keine beschäftigungs-politische Relevanz	
					Wertungssumme	

Projektbewertung
LAG Oststeirisches Kernland

Projekttitel:

	B2) SÖ Inhaltliche Kriterien SOZIALE ÖKOLOGIE	3 SEHR ZUTREFFEND 3 Punkte	2 ZUTREFFEND 2 Punkte	1 WENIGER ZUTREFFEND 1 Punkt	0 NICHT ZUTREFFEND 0 Punkte	Wertung
1	SEKTOREN-ÜBERGREIFENDER ANSATZ	vollkommen gegeben, sektorübergreifend	teilweise gegeben, sektorübergreifende Ansätze denkbar	möglich, aber noch näher zu beschreiben	nicht gegeben, standort-bezogenes Einzelprojekt	
2	INHALT IN BEZUG ZU REGIONALEN SCHWÄCHEN	Projektansatz trifft den Bereich eindeutig	Projektansatz leistet einen Beitrag	Projekt bietet potenzielle Ansätze	Projekt bietet keine Ansätze	
3	INNOVATIONSGEHALT	umfassend innovativ, potenziell überregional bedeutend	guter, aber regional begrenzter Innovationsgehalt	Innovationsgehalt noch zu hinterfragen	kein innovatives Projekt	
4	BEDARFS-, MARKT- UND WETTBEWERBSSITUATION	Nachfragewahrscheinlichkeit hoch, durch Studien begründet	Nachfrage wahrscheinlich, aber wenig dokumentiert	Marktsituation vage einschätzbar, Marktchancen möglich	Marktsituation völlig unklar, Chancen unwahrscheinlich	
5	PROJEKTPARTNERSCHAFTEN UND KOOPERATION	in der gesamten Region bzw. zwischen mehr als 5 Kooperationspartnern	zwischen 3 bis 5 Kooperationspartnern	zwischen 2 Kooperationspartnern	keine Kooperation, standortbezogenes Einzelprojekt	
6	ÖKOLOG. NACHHALTIGKEIT: BEITRAG KLIMAWANDEL-ANPASSUNG	wertvoller Beitrag zur Klima-wandelanpassung	Beitrag zur Klimawandelan-passung	Beitrag zur Klimawandelan-passung noch darszustellen	kein Beitrag denkbar	
7	ÖKOLOG. NACHHALTIGKEIT: KULTURLANDSCHAFTS-BEITRAG	wertvoller Beitrag zum Erhalt der Kulturlandschaft	Beitrag zum Erhalt der Kultur-landschaft	Beitrag zum Erhalt der Kultur-landschaft noch darzustellen	kein Beitrag denkbar	
8	ÖKOLOG. NACHHALTIGKEIT: SOZIALE ASPEKTE	ideale Kombination von ökologischen und sozialen Zielen	Kombination von ökologischen und sozialen Zielen vorhanden	Kombination von ökologischen und sozialen Zielen denbar	keine sozialen Ansätze	
9	BESCHÄFTIGUNGSEFFEKTE AUS NATUR UND ÖKOLOGIE	Schaffung zusätzlicher neuer Arbeitsplätze	Förderung, Absicherung bestehender Arbeitsplätze	geringe beschäftigungs-politische Relevanz	keine beschäftigungs-politische Relevanz	
					Wertungssumme	

Projektbewertung
LAG Oststeirisches Kernland

Projekttitel:

	B3) KW Inhaltliche Kriterien KREATIVWIRTSCHAFT	3 SEHR ZUTREFFEND 3 Punkte	2 ZUTREFFEND 2 Punkte	1 WENIGER ZUTREFFEND 1 Punkt	0 NICHT ZUTREFFEND 0 Punkte	Wertung
1	SEKTOREN-ÜBERGREIFENDER ANSATZ	vollkommen gegeben, sektorübergreifend	teilweise gegeben, sektorübergreifende Ansätze denkbar	möglich, aber noch näher zu beschreiben	nicht gegeben, standort-bezogenes Einzelprojekt	
2	INHALT IN BEZUG ZU REGIONALEN SCHWÄCHEN	Projektansatz trifft den Bereich eindeutig	Projektansatz leistet einen Beitrag	Projekt bietet potenzielle Ansätze	Projekt bietet keine Ansätze	
3	INNOVATIONSGEHALT	umfassend innovativ, potenziell überregional bedeutend	guter, aber regional begrenzter Innovationsgehalt	Innovationsgehalt noch zu hinterfragen	kein innovatives Projekt	
4	BEDARFS-, MARKT- UND WETTBEWERBSSITUATION	Nachfragewahrscheinlichkeit hoch, durch Studien begründet	Nachfrage wahrscheinlich, aber wenig dokumentiert	Marktsituation vage einschätzbar, Marktchancen möglich	Marktsituation völlig unklar, Chancen unwahrscheinlich	
5	PROJEKTPARTNERSCHAFTEN UND KOOPERATION	in der gesamten Region bzw. zwischen mehr als 5 Kooperationspartnern	zwischen 3 bis 5 Kooperationspartnern	zwischen 2 Kooperationspartnern	keine Kooperation, standortbezogenes Einzelprojekt	
6	ÖKONOM. NACHHALTIGKEIT: EINBINDUNG KMU, EPU	KMU, EPU sind Projektträer, bzw. wichtige Partner	KMU, EPU werden eingebunden	Einbindung von KMU, EPU vorstellbar, Kontakte sind aber erst herzustellen	keine Einbindung	
7	ÖKONOM. NACHHALTIGKEIT: KREATIVWIRTSCHAFTLICHER ANSATZ	kreativwirtschaftlicher Ansatz klar definiert und zentraler Bestandteil	Kreativwirtschaftlicher Ansatz gegeben	Kreativwirtschaftliche Schnitt-stelle denbar, aber noch nicht erarbeitet	kein Ansatz vorstellbar	
8	ÖKONOM. NACHHALTIGKEIT: ÖKOLOGISCHE ASPEKTE	ideale Kombination von öko-nomischen und ökologischen Zielen	neben ökonomischen Zielen werden auch ökologische verfolgt	ökonomisch relevant, ökolo-gisch aber noch zu verbessern	kein ökologischer Ansatz	
9	BESCHÄFTIGUNGSEFFEKTE AUS KREATIVWIRTSCHAFT	Schaffung zusätzlicher neuer Arbeitsplätze	Förderung, Absicherung bestehender Arbeitsplätze	geringe beschäftigungs-politische Relevanz	keine beschäftigungs-politische Relevanz	
					Wertungssumme	

Ergebnis der Projektbewertung (LAG Oststeirisches Kernland)

Projekttitel:

Grafische Darstellung und Kommentar

Arbeitsfeld: _____ ZK, SÖ, KW

Bewertungskategorie: _____ A1-C3

Formale Projektreife: _____ Punkte

Inhaltliche Projektreife: _____ Punkte

Kommentar zu Projektstärken:

Kommentar zu Projektschwächen:

Zur Vorlage
bei der Vorstandssitzung am: _____

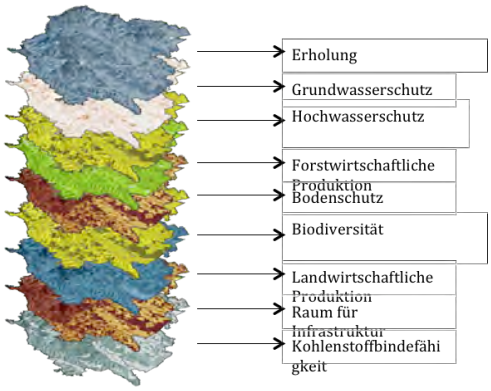
Beschluss des Vorstandes
(Einreichung, Ablehnung, Modifizierungsbedarf):

FORMALE PROJEKT-REIFE	9	18	27
27	C1 gut geplantes Projekt, jedoch keine Strategie-Relevanz	B1 Strategie-Relevanz unklar, eventuell andere Fördermöglichkeiten	A1 TOP-Projekt mit hoher Stategie-Relevanz
18	C2 Projekt mit starken inhaltlichen Schwächen	B2 Projekt mit formalen und inhaltlichen Schwächen	A2 Projekt mit Strategierelevanz, aber Beratungsbedarf
9	C3 Zurückweisung des Projekt-antrages aus formalen und inhaltlichen Gründen	B3 Projekt mit starken formalen Schwächen	A3 gutes Projekt mit hohem formalen Unterstützungsbedarf

INHALTLICHE PROJEKTREIFE

Bewertungsmethoden für spezielle Themenbereiche der Sozialen Ökologie

Für Projekte mit Landschaftswirkung wurde eine Bewertungsmethode erarbeitet, die sich am Konzept der Ökosystemdienstleistungen orientiert. Es werden 100 x 100 m Landschaftszellen bewertet, die „mittlere bis hohe“ oder „hohe“ Leistungen gemäß der einzelnen Funktionen erfüllen.



Checkliste zur Prüfung von Projekten mit Landschaftswirkung: Welche Folgen haben unterschiedliche Projekte in der Region für deren ökologische Landschaftsleistungen – etwa auf die Durchlässigkeit des Bodens oder den Anteil der Dauerkulturen? Können Landschaften zukünftig alle ihre Funktionen erfüllen? Die Checkliste kann als Basis künftiger Prüfverfahren in der Region verwendet werden. Die Checkliste ist eine vereinfachte Darstellung der Vorgangsweise, die zur Bewertung der Landschaftsleistungen angewendet wurde.

Bewertungsmethoden für spezielle Themenbereiche der Kreativwirtschaft:

Für Projekte mit Gestaltungsaufgaben gibt es eine seit 2011 erprobte Vorgehensweise mit Kriterienkatalog, die Projektträger dabei unterstützen soll, den richtigen Dienstleistungs-betrieb für spezielle gestalterische, kreativwirtschaftliche Aufgabenstellungen zu ermitteln. Kriterien: Gestalterische Qualität, Realisierbarkeit des Konzepts, Einhaltung der Aufgaben-stellung,

Berücksichtigung des vorgegebenen Kostenrahmens. Dieser so genannte „Call for Experts“ wurde im Auftrag der LAG von Creative Industries Styria (CIS) erarbeitet.

6.3. Darstellung der Transparenz der Entscheidungen

Bei den Gremien-Treffen der LAG handelt es sich um nicht öffentliche Sitzungen. Eine Ausnahme stellen die temporären Arbeitsgruppen dar, die allen interessierten Personen offen stehen.

Alle Entscheidungen der LAG-Gremien (Projektentscheidungen etc.) werden jedoch in Protokollform und spätestens 1 Monat nach der entsprechenden Sitzung auf der Webseite der LAG veröffentlicht. Damit ist etwa die Begründung einer Projektentscheidung öffentlich gemacht.

Dem Projektträger wird die Entscheidung unmittelbar mitgeteilt. Bei einer positiven Entscheidung erfolgt die Antragstellung. Bei einer Rückstellung werden dem Projektträger die Projektbewertungsblätter zur Überarbeitung der Projektbeschreibung zur Verfügung gestellt. Sollte das Projekt zurückgestellt bzw. abgewiesen worden sein, erhält der Förderwerbe eine ausführliche Begründung anhand der Bewertungsblätter.

Siehe: http://www.zeitkultur.at oder
http://zeitkultur.at/projekte/kontakte/beschluesseprotokolle.de.html

7. Finanzierungsplan (indikative Finanztabelle für die Gesamtperiode; *getrennt nach Fonds, falls relevant*)

7.1. Eigenmittelaufbringung der LAG

Die Eigenmittel der LAG werden von den 16 Mitgliedsgemeinden der LAG in Form echter Mitgliedsbeiträge eingebracht. Der Mitgliedsbeitrag der jeweiligen Gemeinde errechnet sich aus einer gerechteren Gewichtung von EinwohnerInnenzahl und Steuerkraft der Gemeinde: d.h. Bildung des Mittelwerts aus EinwohnerInnen-Anteil und Steuerkraft-Anteil an der Gesamtregion. Dieser so ermittelte Anteilswert der jeweiligen Gemeinde wird dann in Verhältnis zum jährlich nötigen Gesamt-Eigenmittelaufwand zur Finanzierung von LAG-Management-Strukturen und LAG–Projekten gesetzt. Diese Summe beträgt zurzeit etwa 104.000 Euro. Der Jahresbeitrag wird um den Verbraucherpreisindex (VPI), jeweils auf Basis des Vorjahres, angepasst. Die Anpassung kann fallweise auf Vorstandsbeschluss ausgesetzt werden. Der durchschnittliche Mitgliedsbeitrag beträgt im Oststeirischen Kernland derzeit € 2,36 pro EinwohnerIn und Jahr.

Die Eigenmittelaufbringung wurde entsprechend der vorliegenden Beschlüsse der vormals 34 Gemeinden bis Ende 2022 bestätigt. Der Trägerverein Regionale Gemeinschaftsinitiative Oststeirisches Kernland stellt jedenfalls die Unterhaltung eines LAG-Managements für Abrechnung und Schlussevaluierung von Projekten und der Lokalen Entwicklungsstrategie bis Ende 2023 sicher.

7.2. Budget für Aktionsplan

Die LAG Oststeirisches Kernland orientiert sich bei den Fördersätzen in den Vorhabensarten 19.2.1 „Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie“ und 19.3.1 „Umsetzung von nationalen Kooperationsprojekten“ an die empfohlenen Fördersätze vom BMFLUW.

Für jedes Projekt soll ein einheitlicher Fördersatz für alle Kostenpositionen angewendet werden. Das bedeutet, dass zwischen Sach-, Personal- und Investitionskosten nicht unterschieden wird. Sollte es zu Zuordnungsproblemen kommen, kann die LAG Steuerungsgruppe entscheiden, das Projekt zu teilen. Das in 2 Projekte geteilte Vorhaben würde dann mit zwei unterschiedlichen Fördersätzen abgewickelt werden. Für Projekte, die einer Spezialmaßnahme aus dem Programm LE 14-20 entsprechen, werden die Fördersätze der Spezialmaßnahme laut Sonderrichtlinie angewandt. Dadurch werden Ungleichbehandlungen und eventuelle Probleme mit dem Wettbewerbsrecht vermieden. Als mögliche Beispiele sind hier Urlaub am Bauernhof oder agrarische Investitionen genannt.

Die Fördersätze für die Vorhabensart 19.2.1 „Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie“ wurden wie folgt festgelegt:

40 % Förderung für direkt wertschöpfende Maßnahmen: Hierzu zählen alle direkt einkommensschaffende Projekte: d.h. beim Förderwerber entstehen direkt dem Projekt zuordenbare Einnahmen, die es vor Projektbeginn nicht gegeben hat. Es gibt einen Sonderfall: Direkt projektbezogene Ausgaben, die es vor dem Projekt nicht gegeben hat und die nicht Teil der förderbaren Ausgaben sind, können vom Einnahmenbetrag abgezogen werden. Der Fördersatz gilt für Studien, Konzepte und auch die Umsetzung eines Projektes inkl. Investitions-, Sach- und Personalkosten. Die Einhaltung der „de minimis“ Regel laut Richtlinie ist verpflichtend.

60 % Förderung für indirekt wertschöpfende Maßnahmen: In diesen Bereich fallen alle nicht direkt einkommensschaffende Maßnahmen. Die Förderung gilt für Studien, Konzepte, sowie auch für die Umsetzung eines Projektes, inkl. Investitions-, Sach- und Personalkosten.

80 % Förderung für Projekte aus dem Bildungsbereich und Vorhaben zu Querschnittszielen: Die Förderung ist für Konzeption, Prozessbegleitung und Bewusstseinsbildung vorgesehen. Konzeptionierung und Durchführung etwa von Bildungsprojekten, sowie Lernende Region und Lebenslanges Lernen werden diesem Bereich zugeordnet. Projekte zu Querschnittszielen fallen ebenso in diesen Bereich: Jugendliche, Gender/Frauen, MigrantInnen, Menschen mit besonderen Bedürfnissen, Klima und Umwelt, Demographie, regionale Kultur und Identität.

80 % Förderung für Kleinprojekte: Kleinprojekte sind Projekte mit Gesamtkosten von maximal 5.700 Euro. Die Kosten-Untergrenze wurde mit 1.500 Euro festgelegt. Als entsprechende Projektträger kommen ausschließlich gemeinnützige Organisationen oder eine Gruppe nicht organisierter Menschen mit einem gemeinnützigen Ansinnen in Frage. Im Falle einer nicht organisierten Gruppe übernimmt ein Mitglied der Gruppe die Vertretungsrolle und ist im Namen der Gruppe verantwortlich. Der Anteil der Mittel für die Verwendung von Kleinprojekte-Pauschalbeträgen ist mit insgesamt max. 5 % des Gesamtbudgets der LAG beschränkt.

Nationale Kooperationsprojekte: Nationale Umsetzungsprojekte in der Submaßnahme 19.3.1 „Umsetzung von nationalen Kooperationsprojekten“ werden mit denselben Fördersätzen gefördert wie jene in der Vorhabensart 19.2.1 „Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie“.

Beihilfenrecht und De-minimis-Beihilfe: Bei der Festlegung der Förderungen sind zudem Wettbewerbsrecht und Beihilfenrecht, insbesondere die De-minimis-Beihilfenordnung zu berücksichtigen: • EU-Verordnung 1407/2013, Artikel 107-108 **für Unternehmen**: Schwellenwert: 200.000 Euro in 3 Steuerjahren bei Unternehmen∞ • EU-Verordnung 1408/2013 **für Agrar-Beihilfen**: Schwellenwert: 015.000 Euro in 3 Steuerjahren bei landwirtschaftlichen Unternehmen

Teil des Antrages – Angaben zur „De-minimis-Förderung“: „Die Förderungsgewährung zugunsten eines Unternehmens wird bis zum Betrag von 200.000 Euro innerhalb von drei Jahren nicht als staatliche Beihilfe* angesehen und unterliegt damit auch nicht der Anmeldungspflicht gemäß EG-Vertrag. Der Dreijahreszeitraum ist fließend, d.h. bei jeder Neubewilligung einer De-minimis-Beihilfe ist die Gesamtsumme der im laufenden und in den beiden vorangegangenen Kalenderjahren erhaltenen De-minimis-Beihilfen maßgeblich. Ob bereits gewährte Förderungen De-minimis-Förderungen waren, ist üblicherweise aus den Förderverträgen ersichtlich.“

Liste der Projektideen mit Kostenplan: Es ist anzumerken, dass es sich um einen Entwurf handelt. Die Summen nach den 3 Aktionsfeldern des Programms wurden aus den Projektvorschlägen hochgerechnet. Quelle dieser Angaben waren die Projektideen-Blätter aus den Beteiligungs-Stakeholder-Workshops und weiterer Projekt-InteressentInnen.

Projekte Anzahl	Projektname	Projektbudget	Fördersatz	Förderung
1	OTELO - Offenen TechnologieLabors zur Entwicklung von Lösungen für in der Region	€ 30.000	80%	€ 24.000
2	Roadshow über Lebensmittelprodukte verschiedener Produzenten aus der Region	€ 50.000	60%	€ 30.000
3	Intensivierung der Zusammenarbeit in der Wertschöpfungskette	€ 50.000	60%	€ 30.000
4	Wertschöpfungskette Getreideproduktion	€ 180.000	60%	€ 108.000
5	Nachfolge-Modelle für die Weiterführung von landwirtschaftl. Betrieben	€ 40.000	80%	€ 32.000
6	Humus-Kompetenzzentrum	€ 400.000	60%	€ 240.000
7	Bäuerliche Kooperationen	€ 60.000	60%	€ 36.000
8	Anbau von Hanf (alte Kulturpflanze) und Leguminosen (Soja)	€ 80.000	40%	€ 32.000
9	Kulturlandschaften und Produktentwicklung (ES/PL)	€ 200.000	80%	€ 160.000
10	INNOVATIONSTRANSFER KREATIVWIRTSCHAFT (HU)	€ 100.000	80%	€ 80.000
11	Gläserne KMUs (Open Office)	€ 50.000	80%	€ 40.000
12	Innovations-Begegnungsraum für Wirtschaft und Kreative	€ 150.000	80%	€ 120.000
13	Wir gestalten es! (Webseite zur Vernetzung der Betriebe der Kreativwirtschaft Oststeiermark)	€ 5.000	80%	€ 4.000
14	SLOW TRAVEL ANGEBOTSENTWICKLUNG (LU/IT)	€ 150.000	80%	€ 120.000
15	Marketingverbund für lokale + ökologische Kreativwirtschaft	€ 15.000	60%	€ 9.000
16	Ungewöhnliche Übernachtungsmöglichkeiten *(Nationales Kooperationsprojekt)*	€ 250.000	60%	€ 150.000
	Aktionsfeld 1: ERHÖHUNG DER WERTSCHÖPFUNG	**€ 1.810.000**		**€ 1.215.000**

1	Ortskern - Sichtbarmachung des Ortskerns (Skulptur)	€ 15.000	60%	€ 9.000
2	Kunstsektor - kunstsektor.at	€ 150.000	80%	€ 120.000
3	ARTBOX - Schaufenstergalerie	€ 25.000	80%	€ 20.000
4	ArtWalk - Kunstwanderweg	€ 40.000	80%	€ 32.000
5	Kernland-Kunst-Plakat-Festival	€ 15.000	80%	€ 12.000
6	KUKURUZ - Sichtbarmachung der Kunst im Kernland	€ 15.000	80%	€ 12.000
7	KUNST AUS DER NÄHE – SCHÖN IST ANDERS *(Nationales Kooperationsprojekt)*	€ 290.000	80%	€ 232.000
8	Styrian Summer Art Kunstkurse, Atelierklassen, Workshops	€ 200.000	80%	€ 160.000
9	Urwald, Naturführungen - Wälder der Natur überlassen, Natur-Vermittlung	€ 25.000	80%	€ 20.000
10	Initiative - SLOW - Offensive Feistritztal	€ 35.000	80%	€ 28.000
11	Literaturweg	€ 15.000	80%	€ 12.000
12	Bewahren - Vermitteln - Veredeln	€ 15.000	80%	€ 12.000
13	Klimaneutrale Fleisch- und Wurstproduktion in der Gläsernen Fabrik Schirnhofer	€ 200.000	40%	€ 80.000
14	Wasser-Rückhalte-Speicher	€ 70.000	60%	€ 42.000
15	POTENZIALANALYSE LANDSCHAFTS- UND UMWELTRESSOURCEN *(Nationales Kooperationsprojekt)*	€ 130.000	80%	€ 104.000
16	Regionsförderung mit klimaneutralen Produkten	€ 160.000	80%	€ 128.000
17	Attraktivierung der Fahrtstrecke der Feistritztalbahn	€ 50.000	60%	€ 30.000
18	Baukultur Oststeiermark *(Nationales Kooperationsprojekt)*	€ 110.000	80%	€ 88.000
19	Landlust - Rettung der historischen ländlichen Baukultur	€ 320.000	40%	€ 128.000
20	Kernzonen aktivieren (Baukultur & Ortsentwicklung)	€ 180.000	60%	€ 108.000
21	Attraktivierung der Feistritztalbahn mit zusätzlichen Angeboten/Kooperation mit Wassertalbahn (RO)	€ 250.000	80%	€ 200.000
22	Feistritztalbahn - ortsbezogene Attraktivierung der Bahnhöfe und Bahnhofsareale	€ 120.000	60%	€ 72.000
	Aktionsfeld 2: NATÜRLICHE RESSOURCEN UND KULTURELLES ERBE	**€ 2.430.000**		**€ 1.649.000**
1	Stromlos im Fluss (alte Handwerkstechniken weitergeben)	€ 50.000	80%	€ 40.000
2	MOVE YOUR CLASS - Bewegungsförderung & Gesundheit	€ 130.000	80%	€ 104.000
3	LERNENDE REGION – KREATIVE REGION *(Nationales Kooperationsprojekt)*	€ 100.000	80%	€ 80.000
4	TU WAS, DANN TUT SICH WAS (LU)	€ 150.000	80%	€ 120.000
5	LEHRLINGSWELTEN – Ausweitung des Berufe-Spektrums (Berufsorientierung)	€ 100.000	80%	€ 80.000
6	IKAT - Internationale Kneipp Aktionstage	€ 20.000	80%	€ 16.000
7	Lebensmittel für alle - foodsharing	€ 20.000	60%	€ 8.000
8	Pferdekutsche als Nahverkehrsmittel	€ 15.000	60%	€ 12.000
9	Initiative - Bewusstsein zur Selbstverantwortung (modellhafter Ethikunterricht)	€ 60.000	60%	€ 48.000
10	Erfahrungsschatz und Gedankengut	€ 20.000	60%	€ 16.000
11	Reparieren statt wegwerfen!	€ 40.000	60%	€ 32.000
12	WISSENSCHAFT-REGION *(Nationales Kooperationsprojekt)*	€ 100.000	80%	€ 80.000
13	ZEITGESPRÄCHE - SYMPOSIENREIHE	€ 100.000	80%	€ 80.000
14	Zeitbibliothek - Zeitkino	€ 35.000	80%	€ 28.000
15	ZENTRUM FÜR PHYSIK	€ 120.000	80%	€ 96.000
16	Entwicklung von Bildungsprogrammen (z.B. Kochkurse)	€ 60.000	80%	€ 48.000
17	Mobilitätsverbund zwischen den Regionen	€ 170.000	80%	€ 136.000
18	Versorgung mit regionalen Lebensmitteln	€ 30.000	40%	€ 12.000
19	Kompetenzentwicklung Baukultur	€ 90.000	60%	€ 54.000
20	Leerstandsdatenbank	€ 15.000	80%	€ 12.000
21	Kleinprojekte GEMEINWOHL	€ 150.000	80%	€ 120.000
	Aktionsfeld 3: WICHTIGE FUNKTIONEN UND STRUKTUREN FÜR DAS GEMEINWOHL	**€ 1.575.000**		**€ 1.222.000**
1	LAG MANAGEMENT 2014-2020	€ 1.290.000		€ 903.000
60	PROJEKTVOLUMEN GESAMT	**€ 7.105.000**		**€ 4.989.000**
	davon PROJEKTVOLUMEN TRANSNATIONALE KOOPERATIONSPROJEKTE	**€ 850.000**		**€ 680.000**
	davon PROJEKTVOLUMEN NATIONALE KOOPERATIONSPROJEKTE	**€ 980.000**		**€ 734.000**
	davon PROJEKTVOLUMEN OHNE KOOPERATIONSPROJEKTE	€ 5.275.000		€ 3.575.000

7.3. Budget für Kooperationen

Bei Kooperationsprojekten wird von einer Förderung von 80 % ausgegangen, da sie besonders arbeitsaufwändig sind und langer Anbahnungsphasen bedürfen.

Projekte Anzahl	Projektname	Projektbudget	Fördersatz	Förderung
1	Kulturlandschaften und Produktentwicklung (ES/PL)	€ 200.000	80%	€ 160.000
2	INNOVATIONSTRANSFER KREATIVWIRTSCHAFT (HU)	€ 100.000	80%	€ 80.000
3	SLOW TRAVEL ANGEBOTSENTWICKLUNG (LU/IT)	€ 150.000	80%	€ 120.000
	Aktionsfeld 1: ERHÖHUNG DER WERTSCHÖPFUNG	**€ 450.000**		**€ 360.000**
1	Attraktivierung der Feistritztalbahn mit zusätzlichen Angeboten/Kooperation mit Wassertalbahn (RO)	€ 250.000	80%	€ 200.000
	Aktionsfeld 2: NATÜRLICHE RESSOURCEN UND KULTURELLES ERBE	**€ 250.000**		**€ 200.000**
1	TU WAS, DANN TUT SICH WAS (LU)	€ 150.000	80%	€ 120.000
	Aktionsfeld 3: WICHTIGE FUNKTIONEN UND STRUKTUREN FÜR DAS GEMEINWOHL	**€ 150.000**		**€ 120.000**
5	PROJEKTVOLUMEN TRANSNATIONALE KOOPERATIONSPROJEKTE	**€ 850.000**		**€ 680.000**

7.4. Budget für LAG-Management und Sensibilisierung (Die durchgängige Beschäftigung von mindestens 1,5 Vollzeitbeschäftigungsäquivalent für das LAG-Management ist für die Jahre 2015 bis einschließlich 2020 verpflichtend)

Es ist anzumerken, dass ca. 20 % der laufenden Kosten eines LAG-Managements erfahrungsgemäß nicht förderbaren Kosten entsprechen.

Leadermanagement 14-20 Oststeirisches Kernland	2015	2016	2017-2021	Projektkosten	*Förderung*
	EURO	EURO	EURO	EURO	*EURO*
1 Geplante Personalkosten	**145.000**	**150.000**	**750.000**	**1.045.000**	*731.500*
1.1 Personalkosten des Projektträgers	145.000	150.000	750.000	**1.045.000**	
2 Externe Dienstleistungen	**17.000**	**14.000**	**70.000**	**101.000**	*70.700*
2.1 Planungen, Konzepte, Gutachten	4.000	4.000	20.000	**28.000**	
2.2 Beratung, Coaching (Projektvorbereitung, Übersetzungen etc.)	10.000	7.000	35.000	**52.000**	
2.3 Aus- und Weiterbildung	3.000	3.000	15.000	**21.000**	
2.4 Sonstige, näml.				**0**	
3 Öffentlichkeitsarbeit & Sensibilisierung	**11.300**	**10.800**	**54.000**	**76.100**	*53.270*
3.1 Absatzförderung (Webseite, Social Media)	1.500	1.000	5.000	**7.500**	
3.2 Informationsveranstaltungen (inkl. Reisekosten u. Mieten)	8.800	8.800	44.000	**61.600**	
3.3 sonstige, näml. Fachliteratur (Zeitbibliothek)	1.000	1.000	5.000	**7.000**	
4 Sachkosten-Pauschale	**20.000**	**8.700**	**39.200**	**67.900**	*47.530*
4.1 Mietkosten (inkl. Betriebskosten)	5.000	5.700	28.500	**39.200**	
4.2 Büroeinrichtung	5.000	1.000	5.000	**11.000**	
4.3 EDV-Ausstattung (PCs, Laptop, Drucker etc.)	10.000	2.000	5.700	**17.700**	
Geplante Gesamtkosten	**193.300**	**183.500**	**913.200**	**1.290.000**	*903.000*

7.5. Herkunft der Budgets für LAG-eigene Projekte

Die Eigenmittel für LAG-Projekte werden einerseits aus einem Anteil des LAG-Eigenmittel-Budgets (wie schon in der Programmperiode 2007-2013) zur Verfügung gestellt. Dieses Budget stammt wie beschrieben aus dem Topf der Gemeinde-Mitgliedsbeiträge. Andererseits werden LAG-eigene Projekte auch von Kooperationspartnern mitfinanziert. Die formale Anerkennung von Kooperationsvereinbarungen über eine geteilte (finanzielle) Verantwortung ist in diesem Zusammenhang unerlässlich.
Diese **Methodik der Projektfinanzierung** hat sich im Falle des Oststeirischen Kernlandes in der Programmperiode 2007-2013 als außerordentlich erfolgreich herausgestellt: Es wurden **11 LAG-eigene Projekte** mit einem Gesamtvolumen von fast 2 Millionen Euro und einem Eigenmittel-anteil von 580.000 Euro abgewickelt. Diese erstaunlich hohe Summe an Eigenmitteln wurde von der LAG und **36 mitfinanzierenden Projektpartnern** aufgebracht – ein hervorragender Beweis für gelungene Partizipation.

8. Erarbeitungsprozess der Entwicklungsstrategie

Die vorliegende Strategie wurde im Wesentlichen auf Basis der Erfahrungen aus 7 Jahren LEADER spezifischer Regionalentwicklung in der Oststeiermark vom LAG-Management selbst erstellt. Bearbeitung der vorliegenden Textversion: Mag. Wolfgang Berger, Sandra Berghofer. LAG-Management: 13.4.2015.

Anmerkungen zur Strategieentwicklung: Die Stakeholder-Workshops haben Leo Baumfeld (Thema Zeitkultur), Mag. Sylvia Amann (Thema Kreativwirtschaft) und Dr. Thomas Weitzendorf (Thema Soziale Ökologie) moderiert. Die kleinregionalen Treffen wurden vom LAG-Management geleitet, ebenso die ExpertInnen-Gespräche und die Gespräche mit ProjektpartnerInnen.

A) 12 Stakeholder-Workshops

TeilnehmerInnen gesamt: 83; Projektideen: 62; Partizipation der Zivilgesellschaft: Die Stakeholder-Workshops mit der Methode „World-Café“ hatten eine induktive Vorgehensweise gemäß Bottom-Up-Prinzip zum Ziel, d.h. von vorgetragenen Projektideen wurde auf deren Beitrag zu den erarbeiteten 3 Schwerpunktfeldern und den 12 thematischen Untergruppen geschlossen. Die Workshops hatten explorative Zielsetzung. Es sollte herausgefunden werden, welche Themen die regionalen VertreterInnen interessierten und welche Ideen Innovationspotenzial hätten, um damit die Validität des Strategieentwurfs zu überprüfen und eine Weiterentwicklung zu skizzieren. Es ging dabei nicht um eine repräsentative Darstellung des gesamten Meinungsspektrums der Region durch Befragung einer proportional verkleinerten Stichprobe der Grundgesamtheit der lokalen Bevölkerung. Um das Ziel aktiver Partizipation der Zivilgesellschaft zu erreichen, wurde versucht, neue Personenkreise nach dem in der Statistik anerkannten „Schneeballprinzip“ zu erreichen: Der LAG bekannte Stakeholder wurden ersucht, jeweils eine weitere der LAG nicht bekannte Person als Begleitung mitzunehmen. Auf diese Weise wurden die Workshops mit etwa 1/3 der LAG bis dahin nicht bekannter Personen besetzt.

Workshops zum Arbeitsfeld 1 „Neue Zeitkultur“ mit 4 Workshop-Gruppen:
1a. Wissensmanagement und Soziale Innovation; 1b. Kunst und Kultur; 1c. Slow-Initiativen; 1d. Institutionalisierte Bildung
• Termin: Dienstag 29. April 2014, 14.30 bis 20.30 Uhr • Ort: Räume am Kirchplatz, Preßlgasse 11, 8230 Hartberg • Beteiligung: gesamt 30 Personen, davon 12 weiblich, 18 männlich; unter 30: 2 Personen •Anzahl vorgetragener Projektideen: 30

Workshops zum Arbeitsfeld 2 „Soziale Ökologie“ mit 4 Workshop-Gruppen:
2a. Ernährung und Nahrungsmittelproduktion; 2b. Landwirtschaft; 2c. Kulturlandschaft; 2d. Konsumverhalten, Klima und Energieressourcen
Termin: Samstag 26. April 2014, 13.00 bis 19.00 Uhr • Ort: Ölmühle Fandler, Prätis 1, 8225 Pöllau Beteiligung: gesamt 24 Personen, davon 5 weiblich, 19 männlich; unter 30: 1 Person • Anzahl vorgetragener Projektideen: 15

Workshops zum Arbeitsfeld 3 „Kreative Ökonomie“ mit 4 Workshop-Gruppen:
3a. Kreative KMU; 3b. Kreativtourismus; 3c. Baulkultur; 3d. Leerstandsmanagement
Termin: Freitag 25. April 2014, 14.30 bis 20.30 Uhr • Ort: Ehem. Wirtshaus Feichtinger, Birkfelder Straße 3, 8184 Anger • Beteiligung: gesamt 29 Personen, davon 13 weiblich, 16 männlich; unter 30: 2 Personen • Anzahl vorgetragener Projektideen: 17

B) 6 Kleinregionale Mitgliederversammlungen

Insgesamt 96 anwesende politische MandatarInnen: Die kleinregionalen Mitglieder-Versammlungen hatten einerseits das Ziel einer Leistungsbilanz-Präsentation der LAG-Arbeit 2007-2013 und andererseits einer Präsentation der regionalen strategischen Schwerpunkte und Perspektiven 2014-2020. Die GemeinderätInnen und Gemeindevorstände konnten in einem abschießenden Diskussionsforum Kritik und Abänderungs- bzw. Projektvorschläge vorbringen.

1. KR Ökoregion Kaindorf mit Gemeinde Großhart
Termin: Montag 19. Mai 2014, 19.00 bis 21.00 Uhr • Ort: Dorfstub'n, Ebersdorf 58, 8273 Ebersdorf • 23 anwesende GemeinderätInnen

2. KR Herzland-Herberstein-Stubenbergsee mit Gemeinde Großsteinbach
Termin: Dienstag 20. Mai 2014, 19.00 bis 21.00 Uhr • Ort: Riegerbauer am Teich, Großsteinbach 190, 8265 Großsteinbach • 23 anwesende GemeinderätInnen

3. KR Hartberg
Termin: Donnerstag 22. Mai 2014, 19.00 bis 21.00 Uhr • Ort: Gasthof Pack, Josef-Hallamayrstr. 30, 8230 Hartberg • 11 anwesende GemeinderätInnen

4. KR Naturpark Pöllauer Tal
Termin: Montag 26. Mai 2014, 19.00 bis 21.00 Uhr • Ort: Gasthof Hubmann, Herrengasse 21, 8225 Pöllau • 20 anwesende GemeinderätInnen

5. KR Anger mit Gemeinden Puch und Naintsch
Termin: Dienstag 27. Mai 2014, 19.00 bis 21.00 Uhr • Ort: Gasthof Zum Kirchenwirt, Puch 2, 8182 Puch • 12 anwesende GemeinderätInnen

6. KR Kulmland
Termin: Mittwoch 28. Mai 2014, 19.00 bis 21.00 Uhr • Ort: Gasthof Wachmann, Romatschachen 55, 8212 Pischelsdorf • 15 anwesende GemeinderätInnen

C) 10 ExpertInnen-Interviews

ExpertInnen-Meinungen und die Bedeutung einer Außen-Perspektive: Ziel der ExpertInnen-Interviews war es, für die Regionalentwicklung bedeutende Fachleute, die bereits über diverse Projekte einen Einblick in die Arbeit der LAG Oststeirisches Kernland gewonnen hatten, noch einmal zu den strategischen Schwerpunkten und ihren Weiterentwicklungspotenzialen zu befragen.

Interviews zum Arbeitsfeld 1 „Neue Zeitkultur" mit 4 Personen:
• 1a. Wissensmanagement und Soziale Innovation: Leo Baumfeld, Regionalberater, ÖAR Regionalberatung, Wien • 1b. Kunst und Kultur: Dr. Peter Heintel, Philosoph, Verein zur Verzögerung der Zeit, Klagenfurt • 1c. Slow-Initiativen: Barbara van Melle, Journalistin, Slow Food, Wien • 1d. Institutionalisierte Bildung: Mag. Gerrit Taucar, Expertin für Lebenslanges Lernen, Land Steiermark, Graz

Interviews zum Arbeitsfeld 2 „Soziale Ökologie" mit 3 Personen:
2a. Ernährung und Nahrungsmittelproduktion: Dr. Barbara Siegmund, Lebensmittel-Expertin, TU Graz • 2b. Landwirtschaft: kein Gespräch • 2c. Kulturlandschaft: Stefan Kah MA, Geograf,

University of Strathclyde, Glasgow • 2d. Konsumverhalten, Klima und Energieressourcen: DI Bernhard Ferner, Experte für Landnutzung, Umweltbundesamt, Wien

Interviews zum Arbeitsfeld 3 „Kreativwirtschaft im ländlichen Raum“ mit 3 Personen:
• 3a. Kreative KMU: Mag. Sylvia Amann, Expertin Kreativwirtschaft, inforelais, Engerwitzdorf • 3b. Kreativtourismus: Mag. Andrea Adler-König, Tourismus-Beraterin, St. Radegund • 3c. Baukultur: DI Karl Amtmann, Leiter der Baubezirksleitung Hartberg • 3d. Leerstandsmanagement: kein Gespräch

D) Analyse von Projekten mit Fortsetzungspotenzial

Strategisch relevante Kooperationsprojekte mit hohem privaten Finanzierungsanteil: Die nachfolgende Aufstellung zeigt jene Kooperationsprojekte, die für die Programmperiode 2014-2020 Relevanz haben werden. Die bereits beteiligten Projektpartner haben eine Weiterentwicklungs- und Mitfinanzierungsabsicht bekundet. Die insgesamt 36 Projektpartner zeigten in der Periode 2007-2013 eine eindrucksvolle regionale Partizipation durch Mitfinanzierung strategisch hoch relevanter Projekte. Werden von den 580.000 Euro Eigenmittel ein LAG-Anteil von etwa 50.000 Euro abgezogen, bleibt eine Summe von 550.000 Euro privater Mitfinanzierung von strategischen Leitprojekten der LAG.

Lfd. Nr.	Projektbezeichnung	Projektvolumen	Eigenmittel	Partner im Projekt			
				Unternehmen	Verband	Verein	Gemeinde
1	Entwicklung europäischer Kulturlandschaften	Euro 390.000,00	117.000,00	2	2		
2	Kreativtourismus	Euro 120.000,00	36.000,00		1		
3	Landschaft und Umweltressourcen	Euro 205.875,00	61.762,50	1	1	3	
4	Kunst und Zeit	Euro 90.000,00	27.000,00	2	1	3	2
5	Lernende Region	Euro 50.000,00	15.000,00		1	1	
6	Symposien	Euro 98.000,00	29.400,00	1			1
7	Belebung bauhistorischer Substanz	Euro 550.000,00	165.000,00	1			3
8	Kompetenzentwicklung Baukultur	Euro 90.000,00	36.000,00				1
9	Tu was - Talentesuche	Euro 50.000,00	15.000,00				2
10	Slow Travel	Euro 250.000,00	75.000,00	3		1	1
11	Wissen schafft Region	Euro 20.250,00	3.037,50				2
	SUMMEN	**Euro 1.914.125,00**	**Euro 580.200,00**	**10**	**6**	**8**	**12**
					36		

9. Beilagen

9.1. Aktionsfeldmatrix

9.2. Antrag zur Anerkennung als Lokale Aktionsgruppe im Rahmen von CLLD

9.3. Gesamtfinanzplan Periode 2014 bis 2020

9.4. Wirkungsmatrix auf Ebene der LAG – Lokale Entwicklungsstrategie 2014-2020

9.5. Vereinsregisterauszug

9.6. Geschäftsordnung

9.7. Statuten

9.8. Gemeinderatsbeschlüsse

9.9. Leistungsbilanz 2007-2014

9.10. Leistungsbilanz 2007-2014: Projektliste

9.11. Strategie 2014-2020: Denken, Tun & Talente: Initiative für Neue Zeitkultur, Oststeirisches Kernland

9.12. Projektlandkarte

LAG Zeitkultur Oststeirisches Kernland
Gewerbepark Hartl 300, 8224 Kaindorf
Tel. 03334 31478-0 oder 0699 12557525
info@zeitkultur.at
www.zeitkultur.at

1 POLITISCHES HANDELN

TEN DAYS
ARTSISTS IN RESIDENCE – KUNST AUS DER NÄHE

Das Projekt fördert vornehmlich junge Kunstschaffende aus allen Kunstsparten in ihrer Auseinandersetzung mit regionalen Fragestellungen rund um das Thema Zeitkultur. Die Partizipation liegt in der Auseinandersetzung mit der Bevölkerung, die in einer offenen Atelier- und Workshop-Situation am künstlerischen Prozess teilhaben kann.

Projektpartner: Festival KOMM.ST, Kunstfestivalallianz, K.U.L.M., Kulturreferat Hartberg

www.tendays.at

2 POLITISCHES HANDELN

TUT WAS!
TALENTESUCHE

Es geht um ein Forum für QuerdenkerInnen der Region. Die kreativen Köpfe einer Gesellschaft und die von ihnen ausgehenden Ideen sind entscheidend, auch für das soziale und ökonomische Bestehen einer Region. Die Partizipation besteht in einer möglichst barrierefreien Zugangsmöglichkeit für Bevölkerungsgruppen, die unvermittelt selten an regionalen Entscheidungsprozessen teilnehmen können.

Projektpartner: Kleinregion Anger, Ökoregion Kaindorf

www. zeitkultur.at/projekte/zeitkultur-projekte/tut-was-talentesuche.de.html

3 POLITISCHES HANDELN

ZEITGESPRÄCHE &
ZEITBIBLIOTHEK

Die Zeitgespräche sind eine bislang vierteilige Symposien-Reihe, die den Themenfeldern Zeitkultur, Soziale Ökologie und Kreativwirtschaft gewidmet ist. Partizipation bedeutet hier gemeinsame Podiumsauftritte von wissenschaftlichen und regionalen ExpertInnen, die einen Eindruck einer vorurteilslosen und wechselseitigen Ergänzung von Wissenschaft und Region vermitteln. Populärwissenschaft im eigentlich positiv konnotierten Sinn des Wortes. In der Bibliothek der LAG gibt es hunderte Buchtitel und Filme zu den strategischen Themen Zeitkultur, Ökologie und Kreativität.

Projektpartner: Stadtgemeinde Hartberg

www.zeitgespraeche.at & **www.zeitkultur.at**

4 POLITISCHES HANDELN

WISSEN SCHAFFT REGION

Das Projekt dient der Aufbereitung und Kommunikation komplexer und fachspezifischer Projektergebnisse für die regionale Bevölkerung und die Kommunen. Das bedeutet eine „Übersetzungsarbeit" in eine regional verständliche Sprache. Die Partizipation besteht etwa in der Initiierung eines RegionalWiki Oststeiermark. Über diese Beteiligungsplattform werden regionale Themen, Persönlichkeiten und Begriffe kommuniziert.

Projektpartner: LAG Bergregion Oberes Ennstal

www.oststeiermark.eu

5 KREATIVES HANDELN

BAUKULTUR &
ORTSENTWICKLUNG

Bei diesem Projekt geht es einerseits um die Kompetenzentwicklung der Gemeinde als Entscheidungsinstanz bei Bauvorhaben über so genannte Gestaltungsbeiräte. Das sind vielfach ArchitektInnen, die Gemeindevorstände in ihren Entscheidungen unterstützen. Andererseits geht es um das Problem des Funktionsverlustes der Ortzentren beinahe aller Märkte und Städte der Oststeiermark. Die Partizipation liegt in der aktiven Teilnahme der Bevölkerung, die den wesentlichsten Beitrag im Ideenfindungsprozess liefert.

Projektpartner: Marktgemeinde Pischelsdorf, LAG Naturpark Südsteirisches Weinland

www.pischelsdorf.vorortideenwerkstatt.at

6 KREATIVES HANDELN

KREATIVE
LEHRLINGSWELTEN

Das Projekt unterstützt die Berufsorientierung für kreative Handwerksberufe. Mit bunt gestalteten Werkboxen, das sind Mini-Werkbänke, werden 12 regional bedeutende Handwerksberufe aus den Bereichen Mediengestaltung, klassisches Handwerk und Kulinarik an Schulen vorgestellt. Die Partizipation liegt in der spielerischen und aktiven Auseinandersetzung der SchülerInnen mit den Materialeien und Werkzeugen der jeweiligen Berufsbilder.

Projektpartner: zahlreiche Schulen

www.lehrlingswelten.at

7 KREATIVES HANDELN

CREATIVE
KREATIVWIRTSCHAFT ALS REGIONALER FAKTOR

Das grenzüberschreitende Projekt dient der Schärfung des Begriffs Kreativwirtschaft im Kontext der Regionalentwicklung. Im Falle der Oststeiermark ist der Begriff durch die Bereiche Handwerk, Baukultur und das Übertragungsfeld Tourismus definiert. Das Projekt versucht ein kreatives Milieu über die drei Einflussfaktoren Talente, Toleranz und Technologie zu unterstützen. Es handelt sich auch in diesem Fall um eine Talentesuche, einer Suche nach kreativen Köpfen und UnternehmerInnen.

Projektpartner: Design Austria, Regionalmanagement Burgenland

www.creativeathu.net

8 KREATIVES HANDELN

NEUNUTZUNG DER
FEISTRITZTALBAHN

Gebäude-Leerstand ist ein weites Problemfeld einer ländlichen Region. Ein Beispiel dafür sind auch die teilweise ungenützten Bahnhofsareale der alten Feistritztalbahn zwischen Weiz und Birkfeld. In diesem Projekt wurde nach Neunutzungsmöglichkeiten gesucht und ein kreativer und partizipativer Prozess hat die Idee einer ungewöhnlichen Übernachtungsmöglichkeit geliefert. Das so genannte Waggonhotel Anger ergibt für den Ort und den alten Bahnhof einen attraktiven und belebenden Anziehungspunkt.

Projektpartner: Feistritztalbahn GmbH, Gemeinden Anger und Baierdorf

www.genussaufschiene.at

9 KREATIVES HANDELN

GALERIE 44QM
TREFFPUNKT FÜR REGIONALE KUNST

Die Galerie 44QM, hervorgegangen aus Styrian Summer Art | Regional, steht in Hartberg für zeitgenössische, regionale Kunst zur Verfügung. In zehn Ausstellungen pro Jahr zeigen Künstlerinnen und Künstler mit Bezug zum „Oststeirischen Kernland" ihre Werke und nutzen die Galerie für Begegnung, Interaktion und Performance. 44QM ist zudem Treffpunkt für heimische Kunst- und Kulturschaffende und fixer Bestandteil der regionalen Kunstszene. Hier treffen sich KünstlerkollegInnen, Interessierte, SammlerInnen, Gleichgesinnte zum Gedankenaustausch und Intensivierung der Kontakte.

www.44qm.at

10 NACHHALTIGES HANDELN

CULTLANDS

Das transnationale Projekt beschäftigt sich mit dem Schutz gefährdeter Kulturlandschaften. In der Oststeiermark sind es die für den Naturpark Pöllauer Tal wichtigen Streuobstwiesen mit ihren großkronigen Apfel- und Birnenbäumen. Schützen durch Nützen meint die Entwicklung neuer Produkte wie z.B. ein Streuobst-Apfelbier. Diese Entwicklung wird durch eine enge Zusammenarbeit von Forschungseinrichtungen und ProduzentInnen unterstützt. Die Partizipation besteht in der Möglichkeit des Mitarbeitens, wenn auch in einem touristischen Kontext.

Projektpartner: Naturpark Pöllauer Tal, Maschinenring Hartbergerland, Verband Erwerbsobstbauern, Brauerei Gratzer, Regionen in Spanien und Polen

www.hirschbirnhirschn.at

11 NACHHALTIGES HANDELN

CULTTRIPS
CREATIVE AND PARTICIPATIVE TOURISM

Ein transnationales Kooperationsprojekt, das einem alternativen touristischen Trend folgt: Immer mehr TouristInnen lehnen Sightseeing der herkömmlichen Art ab und wollen die tatsächlichen Lebensverhältnisse der regionalen Bevölkerung näher kennen lernen. Ein Schlagwort ist Authentizität. Die Definition beschreibt Möglichkeiten für aktives Mittun, spielerisches Lernen und Erfahren der Alltagskultur. Die Partizipation besteht in der teilnehmenden Erfahrung des Alltagslebens der Leute.

Projektpartner: Tourismusverband Thermenland und Projekt Landlust, Regionen in Luxemburg, Estland, Finnland, Italien

www.culttrips.at

12 NACHHALTIGES HANDELN

SLOW TRAVEL

In diesem transnationalen Projekt werden nach der Definition des partizipativen Tourismus neue touristische Angebote geschaffen. Die Partizipation besteht etwa in der Kontaktmöglichkeit mit HandwerkerInnen, etwa dem Müllermeister Posch aus Hartberg. Auch hier besteht die Partizipation in der Möglichkeit des Mitarbeitens, das natürlich touristisch gemeint ist.

Projektpartner: Stadtgemeinde Hartberg, Verein Burgruine Altschielleiten, Qualifizierungsagentur Oststeiermark, Posch Mühle Hartberg, Regionen in Luxemburg

www.stadt-der-sinne.at

Foto: Bergmann, Einsenberger, Gratzer, Strassegger, ADA Fresefotos

HANDLUNGSRÄUME DER OSTSTEIERMARK

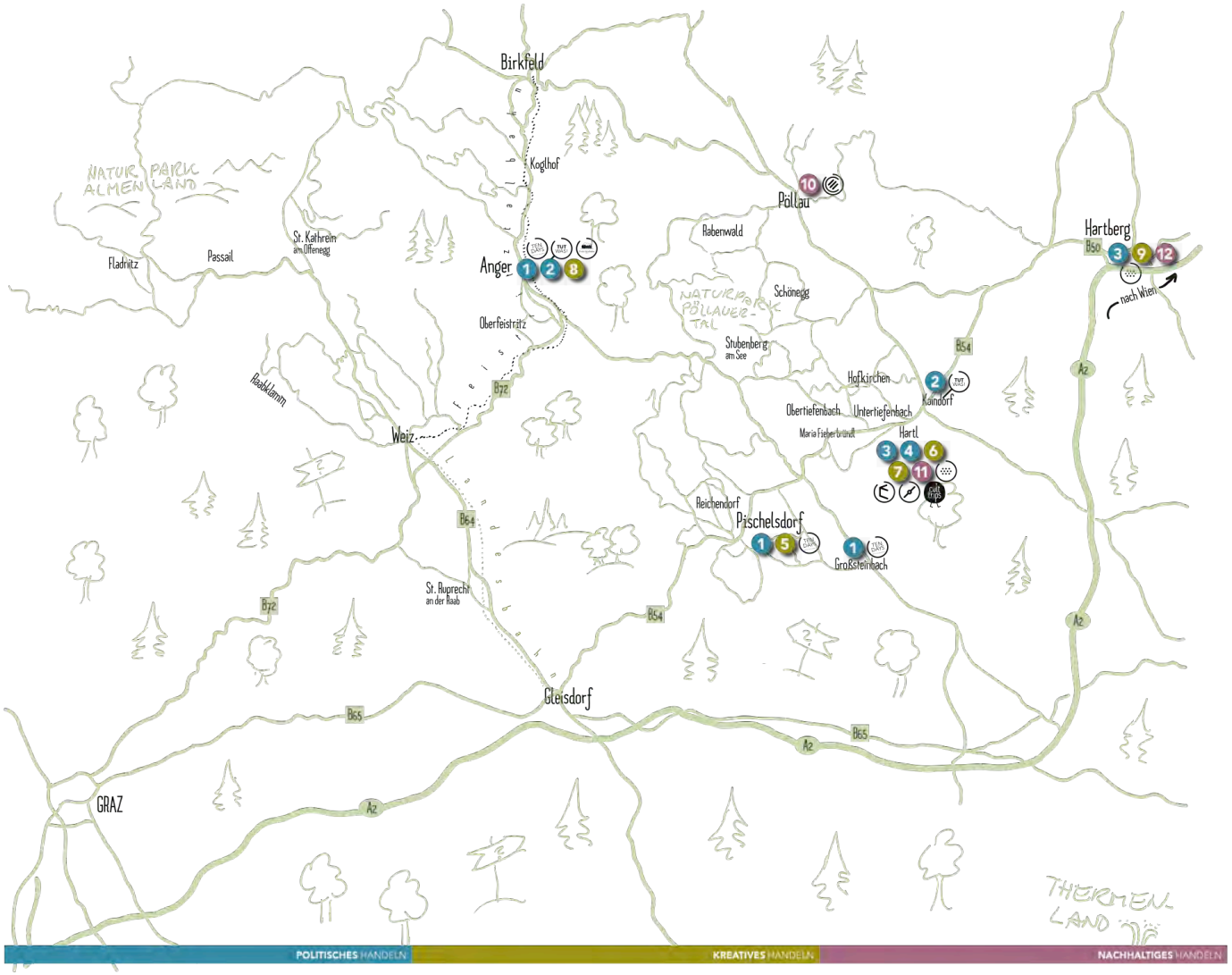
PROJEKTE

1. **TEN DAYS** ARTSISTS IN RESIDENCE – KUNST AUS DER NÄHE
2. **TUT WAS!** TALENTESUCHE
3. **ZEITGESPRÄCHE &** ZEITBIBLIOTHEK
4. **WISSEN SCHAFFT REGION**
5. **BAUKULTUR & ORTSENTWICKLUNG**
6. **KREATIVE LEHRLINGSWELTEN**
7. **CREATIVE** KREATIVWIRTSCHAFT ALS REGIONALER FAKTOR
8. NEUNUTZUNG DER **FEISTRITZTALBAHN**
9. **GALERIE 44QM** TREFFPUNKT FÜR REGIONALE KUNST
10. **CULTLANDS** KULTURLANDSCHAFTEN SCHÜTZEN DURCH NÜTZEN
11. **CULTTRIPS** CREATIVE AND PARTICIPATIVE TOURISM
12. **SLOW TRAVEL**

INITIATIVE FÜR NEUE ZEITKULTUR.AT

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION

Das Land Steiermark



AKTIONSFELDMATRIX: Erfolgsindikatoren (messbare Indikatoren mit Angabe der Basiswerte und Sollwerte)

Messbare Indikatoren sind in der nachfolgenden Aktionsfeldmatrix angegeben.

SWOT	ENTWICKLUNGSBEDARF	STRAT. STOSSRICHTUNG	OUTPUT	INDIKATOREN	BASIS	SOLL	EXT. RAHMENBED.	MASSNAHMEN/PROJEKTE
1. ERHÖHUNG DER WERTSCHÖPFUNG								
LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT								
S: landwirtschaftliche Betriebe mit touristischem Angebot als Beispiel für gelungene Diversifizierung; unternehmerische Risikobereitschaft in landwirtschaftlicher Produktentwicklung; verbesserte wirtschaftliche Bedeutung der Streuobst-Produktion und -Veredelung; Darstellung der klimaschonenden Produktion kulturlandschaftlicher Erzeugnisse (z.B. Carbon-Footprints als Gütekriterium und Marketinginstrument); spezialisierte, landwirtschaftliche Betriebe mit qualitativ hochwertigem Produktsortiment; 2 Genussregionen mit den Produkten Pöllauer Hirschbirne, Oststeirischer Apfel; kulturlandschaftliche Produkte für potentielle Gebietsschutzverfahren; Vielfalt landwirtschaftlicher Produktion; **W:** wenige bäuerliche	***Verbesserung der Strukturen zur Verarbeitung und Vermarktung regionaler landwirtschaftlicher Erzeugnisse***	**DIVERSIFIZIERUNG** zur ökonomischen Nutzung des kulturlandschaftlichen Potentials der Region	Es gibt neu kreierte Produktvarianten rund um die Leitprodukte der Region.	Anzahl neu entwickelter Produkte	-	+3		Kulturlandschaften & Produkt-entwicklungen Anbau und Verarbeitung alter Kulturpflanzen
			Es gibt eine Erzeugergemeinschaft zur Herstellung von hochqualitativen Kulturlandschaftsprodukten, die professionelle Marketinginstrumente entwickelt hat.	Anzahl teilnehmender Betriebe	-	+10		Intensivierung der Zusammenarbeit in der landwirtschaftlichen Wertschöpfungskette Bäuerliche Kooperationen
				Anzahl neuer Marketing/Werbe-instrumente	-	+3		
			Es gibt neue Spezial-Pflege/Erntemaschinen und Verarbeitungsgeräte für Erzeugergemeinschaften, um den Verarbeitungsaufwand zu reduzieren.	Anzahl neuer Maschinen und Geräte	6	12		Anschaffung von Spezial-Ernte-/ Pflegemaschinen
	Sicherung landwirtschaftlicher Betriebe durch Erwerbskombinationen	**DIVERSIFIZIERUNG** in den Bereichen Tourismus, Vermarktung, soziale Dienstleistungen	Es gibt eine Schnittstelle für Landwirtschaft-Tourismus-soziale Dienstleistungen (EIP/OPG 1)	Anzahl neu geschaffener Arbeitsplätze	0	1	Weiterbildungsmöglich-keiten Green Care (Agrar- u. Umweltpädagogik ...)	Urlaub am Bauernhof und Landlust-Betriebe nach der Definition von Slow Travel Angebotsentwicklung
				Anzahl interessierter Betriebe	-	+15		
				Anzahl Matchings OPG	0	10		

Kooperationen; jährliche Engpässe von kulturlandschaftlichen Rohprodukten; **O:** landwirtschaftliche Klimawandelanpassungsmodelle; Trend zum Konsum regionaler Produkte; **T:** struktureller und sozialer Wandel in der Landwirtschaft; fehlende gesetzliche Rahmenbedingungen für innovative landwirtschaftliche Methoden (z.B. Biokohleaufbringung aus Pyrolyse);			Es gibt diversifizierte Betriebe, die neue Angebote und Modelle im Bereich SOZIALER ÖKOLOGIE entwickelt haben und umsetzen: z.B. Urlaub am Bauernhof, Direktvermarktung, partizipativer Tourismus, Green Care oder WWOOFING.	Anzahl Angebote	-	+7		im Bereich Green Care Entwicklung Nachfolge-Modelle für die Weiterführung von landwirtschaftlichen Betrieben
	Sicherung des Bestandes von Streuobstbäumen als besondere kulturlandschaftliche und landwirtschaftliche Ressource	**PRODUKTENTWICKLUNG** Bedarfssteigerung und Produktentwicklung im Bereich Streuobst durch steigende Bekanntheit der Leitprodukte rund um Pöllauer Hirschbirne und Oststeirischen Apfel.	Der Bestand an Streuobstbäumen ist durch Auspflanzaktionen erhalten.	Anzahl ausgepflanzter Streuobstbäume	-	+250	Verfügbarkeit von Jungbäumen, Streuobstsorten, geeigneten Unterlagen	Auspflanzaktion Streuobst
			Der Zustand des Baumbestandes ist durch Schulungsmaßnahmen zur Baumpflege verbessert.	Anzahl Schulungen	-	+5		Pflegeschulungen Streuobst
				Anzahl TeilnehmerInnen	-	+35		
			Es gibt experimentelle, pilothafte Kombinationsanlagen für Mischkulturen (z.B. Bleiber-Weicher-Systeme: Kombination kleinwüchsiger mit großkronigen Bäumen und/oder Streuobstsorten auf kleinwüchsigen Unterlagen).	Anzahl beteiligter Betriebe	0	3		Experiment Mischkultur

TOURISMUS								
S: touristische Bedeutung der Kulturlandschaft der Streuobstwiesen; **W:** unterschätzte, touristische Bedeutung der traditionellen Handwerksbetriebe; **O:** Trend zu partizipativem und ökologisch orientiertem Tourismus; **T: -**	***Etablierung einer Modellregion für partizipativen und nachhaltigen Tourismus (CREATIVE TOURISM)***	**PRODUKTENTWICKLUNG** Weiterentwicklung und Schärfung der Angebotspalette im partizipativen und nachhaltigen Tourismus	Es gibt eine attraktive und differenzierte Angebotspalette (Landwirtschaft/Kulinarik, Handwerk, Kunst, Mobilität) im Bereich des partizipativen und nachhaltigen Tourismus.	Anzahl neuer Angebote	15	25	künftige Schwerpunktsetzungen in der Tourismusstrategie des Landes sowie der Region Oststeiermark	Slow Travel Angebotsentwicklung - u.a. touristische Öffnung von Handwerks- und Kunsthandwerks-betrieben Außergewöhnliche Übernachtungs-angebote Weiterbildungs- und Qualifizierung für den Bereich Slow Travel Oststeiermark - Garten Österreichs
				Anzahl Zugriffe Website: www.culttrips.at	1.900	plus 30%		
			Es gibt einen attraktiven und ausreichend großen Pool an Greeters (= ehrenamtliche Guides) für differenzierte Angebotsbereiche. BesucherInnen der Region nutzen das Angebot der Oststeiermark Greeters.	Anzahl Greeters	8	15		
				Anzahl Greets (Matchings/Begegnungen zwischen Greeters und Gästen)	1	100		
				Anzahl Zugriffe Website: oststeiermark.greeters.info	-	plus 100%		
		MARKTENTWICKLUNG Implementierung des partizipativen Tourismus in die Marketingstrategien der regionalen Tourismusverbände	Die Region ist überregional für ihre Angebote im partizipativen und nachhaltigen Tourismus (CREATIVE TOURISM) bekannt.	Anzahl der Berichte in regionalen und überregionalen Medien	5	20		
			Die oststeirischen Tourismusverbände identifizieren sich mit der gemeinsam erarbeiteten Definition für partizipativen Tourismus/Creative Tourism und kommunizieren bzw. bewerben aktiv die neuen Angebote	Anzahl aktiv beteiligter Tourismusverbände	1	5		
	Intensivieren der Zusammenarbeit zwischen touristischen Leitbetrieben und kreativwirtschaftlichen Dienstleistern	**PRODUKTENTWICKLUNG** verbesserte Ideenfindung und Innovationen durch eine koordinierte Zusammenarbeit mit kreativwirtschaftlichen Dienstleistungsbetrieben	Es gibt eine Schnittstelle Tourismus-Kreativwirtschaft (EIP/OPG 2) für Innovationen in den Bereichen betrieblicher Ausstattung, Angebote, Marketing.	Anzahl neu geschaffener Arbeitsplätze	0	0		
				Anzahl interessierter Betriebe	-	+10		
				Anzahl Matchings OPG	-	+5		
				Anzahl regionaler touristischer Innovationen	-	+2		

WIRTSCHAFT, GEWERBE, KMU, EPU								
S: überregional bekannte Leitbetriebe in der Lebensmittelverarbeitung; unternehmerisches Fachwissen in Kompostierung und Erzeugung von Kulturerden; zahlreiche Betriebe mit transparenter Produktion und touristischer Verwertbarkeit; kreativwirtschaftliche Leitbetriebe; zahlreiche kreative und qualitätsorientierte Gastronomiebetriebe; begonnene Schnittstellenarbeit zwischen regionalen Betrieben und kreativwirtschaftlichen Dienstleistern; Offenheit regionaler Betriebe für transparente Produktion; experimentierfreudige Tourismusbetriebe; Leader-Region mit Vorreiterrolle für Kreativwirtschaft im ländlichen Raum; gebietsübergreifende Positionierung über das Thema „Kreativwirtschaft“; **W:** regionale Leitbetriebe mit geringem Engagement für Regionalentwicklung; geringe Vernetzung von EPU; geringe (finanzielle) Wertschätzung kreativwirtschaftlicher Leistungen; fehlende Wirkungsanalyse kreativwirtschaftlicher Leistungen; Mangel an qualifizierten, kreativen Fachkräften	***Ausbau von Gläsernen Betrieben im KMU-Bereich***	**MARKTENTWICKLUNG** Neue Zielgruppen durch die Öffnung der KMU	Es gibt weitere Unternehmen, die ihren Betrieb nach dem Modell "Erlebniswelt Wirtschaft" geöffnet haben.	Anzahl teilnehmender Betriebe	5	10	hervorgehobene Bedeutung des Themas "Kreativwirtschaft" in den EU-Programm-beschreibungen	Gläserne KMUs (Produktion & Open Office)
		DIVERSIFIZIERUNG Entwicklung neuer Angebote für den Bereich partizipativer Tourismus und damit Ansprache neuer Zielgruppen	Es gibt Betriebe mit touristischen Angeboten im Sinne von CREATIVE TOURISM, Slow Travel.	Anzahl teilnehmender Betriebe	2	8		Slow Travel-Handwerksbetriebe
	Stärkung der Innovationskraft regionaler Betriebe	**PRODUKTENTWICKLUNG** Innovationen über die Förderung der 3 kreativwirtschaftlichen Einflusskatoren : Technologie, Toleranz und Talente	Das Thema "Kreativwirtschaft" ist als regionaler Faktor verankert.	Anzahl BesucherInnen bei kreativ-wirtschaftlichen Veranstaltungen	300	600		Innovationstransfer Kreativwirtschaft Offenes Technologielabor Wir gestalten es! (Netzwerk Kreativwirtschaft) Marketingverbund lokaler, ökologischer Kreativwirtschaft
				Anzahl der Berichte über die regionale Kreativwirtschaft in Medien	10	25		
			Es gibt eine Schnittstelle (EIP/OPG 3), die die Zusammenarbeit zwischen regionalen Betrieben und kreativwirtschaftlichen DienstleisterInnen fördert.	Anzahl neu geschaffener Arbeitsplätze	0	1		Begegnungsraum für Wirtschaft und Kreative
				Anzahl beteiligter Betriebe	10	20		

O: Trend zur Regionalität und Eigenversorgung; verbesserte Vermarktungschancen für regionale Produkte über neue Medien; europäisches Interesse an dualen Ausbildungsformen; Aktualität des Problemfeldes Fachkräftemangel; Wunsch der Konsumenten nach nachvollziehbaren, transparenten Produktionsketten; Platzierung des Themas „Kreativwirtschaft“ durch Creative Industries Styria (CIS); Kreativwirtschaft als Thema in vielen EU-Programmbeschreibungen; Aufgreifen der Thematik „Kreativwirtschaft“ als regionaler Faktor durch die WKO; Trend zu individualisierten Produktlösungen; **T:** Abwanderung von hochqualifizierten Personen (Brain-Drain); zu wenige hochqualifizierte Stellenangebote in ländlichen Regionen; parteipolitische Besetzung des Themas „Kreativwirtschaft“ in der Steiermark; mangelndes Verständnis des Begriffs „Kreativwirtschaft“ und Definitionswidersprüche in Fachkreisen; zu wenige kreativwirtschaftliche Förderungsmöglichkeiten;				Anzahl Matchings OPG	-	+15		
				Anzahl Aufträge an kreativ-wirtschaftliche DienstleisterInnen	5	12		
	Förderung der Kooperationsbereitschaft von EPU und KMU	**DIVERSIFIZIERUNG** Entstehung neuer Produkte und Ansprache neuer Zielgruppen über Kooperationen	Regionale Betriebe nutzen Kooperationen im Zusammenhang mit Produktentwicklung oder/und gemeinsamer Werbung gewinnbringend für ihre Unternehmen.	Anzahl kooperierender Betriebe	-	+10		Roadshow über Lebensmittelprodukte verschiedener Produzenten aus der Region (gemeinsames Marketing) Intensivierung der Zusammenarbeit in der Wertschöpfungskette Wertschöpfungskette Getreideproduktion
				Anzahl gemeinsamer neuer Produkte	-	+5		

SWOT	ENTWICKLUNGSBEDARF	STRAT. STOSSRICHTUNG	OUTPUT	INDIKATOREN	BASIS	SOLL	EXT. RAHMENBED.	MASSNAHMEN/ PROJEKTE
2. NATÜRLICHE RESSOURCEN UND KULTURELLES ERBE								
NATUR- UND ÖKOSYSTEME								
S: attraktive Kulturlandschaftsressourcen; mediale Präsenz der Themen Humusaufbau und Klimawandelanpassung als regionale Schwerpunkte; etablierter Naturpark (Pöllauer Tal); große Sortenvielfalt in Streuobstbeständen; **W:** stark reduzierte Streuobstbestände; Gefährdung der Humusschicht durch traditionelle Bewirtschaftungstechniken; Ausweitung der landwirtschaftlichen Bracheflächen; **O:** gesteigerte ökologische und soziale Verantwortung; Verfügbarkeit von Klimawandelanpassungsmodellen; Ökologie als populäres Thema; medial präsente Modelle ökologischer Lebensführung; **T:** Unschärfe der Begriffe Nachhaltigkeit und Ökologie;: Informationsflut zum Thema Ökologie; publizierte Weltuntergangsszenarien;	***Verankerung der Bedeutung der Kulturlandschaft der Streuobstwiesen und artenreichen Grünland-Gesellschaften***	**MARKTENTWICKLUNG** Wissensvermittlung und Verhaltensänderung zum Thema Artenvielfalt in der Region; Thematisierung und Verbreitung der Problemlagen gefährdeter Kulturlandschaften	Der Naturpark Pöllauer Tal und die Ökoregion Kaindorf sind als regionale Opinion Leader in den Bereichen Artenschutz, CO2-Bindungsmaßnahmen, Klimawandelanpassung und Humusaufbau bekannt.	Umgesetzte Biodiversitäts-Maßnahmen	-	+5	öffentliche Förderungen für Naturparke und Naturschutz Stellenwert der Emissionszertifikate	Kompetenzentwicklung Naturpark Kompetenzentwicklung Humusaufbau Förderung der Natur- und Ökosysteme mit klimaneutralen Produkten
				Anzahl Weiterbildungs-maßnahmen	-	+5		
				Anzahl Medienberichte bzw. medial kommunizierte Auszeichnungen	-	+15		
			Kinder und Jugendliche werden für die Themen SOZIALE ÖKOLOGIE und Biodiversität begeistert.	Anzahl beteiligte Partner (Schulen, Kindergärten etc.)	0	5		Urwald - Naturraum kennenlernen
				Anzahl erreichter Kinder/ Jugendliche	0	200		
			Es gibt Nutzungskonzepte für alte Streuobstbestände und Bracheflächen.	Anzahl Nutzungskonzepte	0	2		Potenzialanalyse Landschafts- und Umweltressourcen
				Anzahl analysierter Gemeindegebiete (Verbreitungskarte)	0	5		
			Neue Nutzungsmöglichkeiten werden pilothaft realisiert.	Anzahl pilothafter Umsetzungen	0	1		Wasser-Rückhalte-Speicher zur Verwendung von Oberflächenwässern für Engpässe in der Landwirtschaft

KULTUR								
S: zahlreiche, aktive Kunst- und Kulturinitiativen; Positionierung der Stadt Hartberg als Cittàslow; touristische Angebote mit generationsübergreifender Wissensvermittlung; Nutzung einer historische Eisenbahnstrecke als Präsentationsplattform der oststeirischen Genussregionen; bedeutendes, baukulturelles Erbe; Kulturinitiativen als Ideenlieferanten für temporäre Nutzungen von Leerständen; erfolgreiche Revitalisierungsinitiativen (Landlust und Landluft); gelungenes Leerstandsmanagement am Beispiel der Bahnhöfe einer historischen Eisenbahnstrecke; W: zu geringe Wertschätzung für die Bedeutung des baukulturellen Erbes; unkoordinierte Einzelinitiativen im Bereich Kunst, Kultur und Bildung; Kommunikationsbarrieren gegenüber zeitgenössischer Kunst; O: Verankerung von Kunst und Kultur in der europäischen Programmplanung; Gesetzgebung zur Raumplanung auf Landesebene (Ortsbild- und Landschaftsschutzgesetz); T: Slow-Initiativen mit unklar definierten Kriterien;	***Etablierung von Kunst und Kultur als bedeutender Faktor der Regionalentwicklung***	**MARKTDURCHDRINGUNG** Zeitgenössische Kunst als Rahmen für einen regionalen Beteiligungsprozess	Es gibt Kunstinitiativen, die sich mit regionalen Themenstellungen wie NEUE ZEITKULTUR auseinandersetzen.	Anzahl Veranstaltungen	9	18	Förderrichtlinien für Kunstschaffende	Kunst aus der Nähe Styrian Summer Art regional/44QM Musiktheater am Stubenbergsee ArtWalk - Kunstwanderweg Kunstsektor (Kunstvermittlung) Kunst-Plakat-Festival (Kunst im öffentlichen Raum) KUKURUZ (Kunstvermittlung) Land-Art-Festival
				Anzahl BesucherInnen	-	+500		
			Der Ausstellungsraum und regionale Treffpunkt 44QM Hartberg ist in seinem Weiterbestehen legitimiert.	Anzahl Veranstaltungen	10	20		
			Die Region ist als Kommunikationsraum ohne strikte Grenzziehung definiert und gilt als offen und kooperationsfreudig.	Anzahl Beteiligung internationaler Kunstschaffender	10	20		
				Anzahl Medienberichte	-	+10		
				Anzahl Zugriffe Website: www.tendays.at	2.800	plus 20%		
	Etablierung von Slow-Initiativen als Beispiele einer NEUEN ZEITKULTUR	**MARKTENTWICKLUNG** Marketingmaßnahmen zur Darstellung der Vorteile nachhaltigen (kommunalen) Lebens	Die Stadt Hartberg ist als Cittàslow bestätigt und hat das Thema in allen Bereichen der Stadtentwicklung verankert.	Bestätigung der Zertifizierung durch die internationale Cittàslow-Vereinigung 2015-2020	0	1	Legitimation der internationalen Cittàslow-Vereinigung markenrechtliche Auslegungen der internationalen Slow Food-Vereinigung	Slow-Initiative Hartberg Literaturweg Bewahren - Vermitteln - Veredeln
				Umgesetzte Slow-Stadtentwicklungsmaßnahmen	-	+15		
			Es gibt Gemeinden, die eine weitere Slow-Initiative begründet haben.	Anzahl beteiligter Gemeinden	1	3		Slow-Offensive Feistritztal
	Steigerung des Stellenwerts des baukulturellen Erbes der Region	**DIVERSIFIZIERUNG** Um- und Neunutzungen baukultureller Substanz sowie Ermittlung entsprechender neuer Interessensgruppen für Leerstände	Es gibt neue Nutzungskonzepte für baukulturell bedeutende Substanz.	Anzahl Nutzungskonzepte	2	5	Förderrichtlinien für Revitalisierungs-vorhaben	ARTBOX - Schaufenstergalerie Ortskern/Kernzonen aktivieren Baukultur Oststeiermark Feistritztalbahn -

			Es gibt modellhaft revitalisierte, baukulturelle Substanz von besonderer regionaler Bedeutung.	Anzahl Revitalisierungen	0	2		ortsbezogene Attraktivierung der Bahnhöfe, Bahnhofs-areale und Strecke Landlust - Rettung der historischen ländlichen Baukultur Ortskernentwicklung Kaindorf
HANDWERK								
S: zahlreiche traditionelle Handwerksbetriebe; regionale Handwerksbetriebe mit vollständiger Fertigungskette (Entwurf bis Montage); Handwerksbetriebe mit Know-How für Revitalisierungen von historischer Bausubstanz; **W:** kaum handwerksbetriebliche Kooperationen; **O:** Trend zu individualisierten Produkten **T**: Imageproblem der Handwerksberufe/Lehrberufe;	***Steigerung der Bedeutung der regionalen handwerklichen Entwurfsarbeit und Produktion***	**DIVERSIFIZIERUNG** Neue Produkte und neue Marketing- sowie Kooperationsmaßnahmen zur Darstellung der Leistungen und Qualitäten regionalen Handwerks	Die Bedeutung des regionalen Handwerks ist durch kooperatives Auftreten gestärkt.	Anzahl Kooperationen	-	+3	Unterstützungs-initiativen durch die WKO	Meisterwelten Steiermark
				Anzahl gemeinsamer Marketingmaßnahmen	-	+5		
				Anzahl teilnehmender Betriebe	0	6		
			Es gibt eine Schnittstelle, die die Zusammenarbeit zwischen Handwerksbetrieben und kreativwirtschaftlichen DienstleisterInnen verbessert (EIP/OPG 4).	Anzahl interessierter Betriebe	-	+10		Designers in Residence
				Anzahl Matchings OPG	2	6		
				Anzahl Aufträge	0	3		

SWOT	ENTWICKLUNGSBEDARF	STRAT. STOSSRICHTUNG	OUTPUT	INDIKATOREN	BASIS	SOLL	EXT. RAHMENBED.	MASSNAHMEN/PROJEKTE
3. WICHTIGE FUNKTIONEN UND STRUKTUREN FÜR DAS GEMEINWOHL								
DIENSTLEISTUNGEN								
S: Initiative für Gesundheitsbewusstsein (Kneipp-Aktiv-Park); privat initiierte Sozialprojekte; pilothaft eingerichteter Gestaltungsbeirat zur Verbesserung der kommunalen Kompetenz im baukulturellen Sektor; **W:** kein koordiniertes Leerstandsmanagement (fehlende Leerstands–datenbank); Kompetenz–streitigkeiten zwischen Gestaltungsbeiräten und Gemeindevorständen; zu geringe Implementierung der Gestaltungsbeiräte in Gemeinden; **O:** institutionelle Verankerung der Berufsorientierung in den Schulen; Demografische Entwicklung: neuer Wohnbedarf für Senioren mit neuen Konzepten für generationsübergreifendes Leben; **T:** benachteiligende infrastrukturelle Versorgung ländlicher Regionen	***Entwicklung von pilothaften, sozialen Dienstleistungen in der Region***	**PRODUKTENTWICKLUNG** Verbesserte Ideenfindung für soziale Innovationen	Private soziale Initiativen sind organisatorisch professionalisiert.	Anzahl der verbesserten Initiativen	0	2	Förderwürdigkeit von Sozialprojekten	Netzwerk Hilfsdienste Aufbau eines Freiwilligenzentrums IKAT - Kneipp-Aktionstage
				Anzahl sozialer Innovationen	0	2		
			Es gibt eine Schnittstelle, die Ideen und Initiativen koordiniert und InteressentInnen für Freiwilligenarbeit mit Organisationen verbindet, welche freiwillige MitarbeiterInnen suchen (EIP/OPG 5).	Anzahl neu geschaffener Arbeitsplätze	0	1		
				Anzahl interessierter Initiativen	-	+7		
				Anzahl Matchings OPG	0	5		
	Kompetenzsteigerung im Bereich Ortsentwicklung	**MARKTDURCHDRINGUNG** Implementierung baukultureller Fachkompetenz in weiteren Gemeinden	Es gibt eine Leerstandsdatenbank zur Vermittlung zwischen Leerstandsangebot und -nachfrage.	Anzahl eingetragener Leerstände	0	25		Leerstandsdatenbank
				Anzahl genutzter Leerstände	-	+5		
			Es gibt zusätzlich installierte Gestaltungsbeiräte zur Kompetenzverbesserung bei baukulturellen Entscheidungen von Gemeinden.	Anzahl Gestaltungs-beiräte	1	3	Kompetenz-Image der ArchitektInnen-Szene in der Steiermark	Kompetenzentwicklung Baukultur

(Breitbandinternet, ...); mangelnde Verankerung von Gestaltungsbeiräten in regionalen Leitbildern auf NUTS3-Ebene;	***Verbesserung der (öffentlichen) Nahverkehrsangebote***	**PRODUKTENTWICKLUNG** Verbesserung der Angebotssituation	Es gibt ein Konzept für bedarfsbezogenen Nahverkehr.	Anzahl Lösungsansätze	0	1	Angebotssituation des öffentlichen Verkehrs	Mobilitätsverbund zwischen den Regionen Nahverkehrskutsche
NAHVERSORGUNG								
S: gut frequentierte Bauernläden als Beispiel gut funktionierender Vermarktungsnetzwerke; etablierte Bauernläden mit breitem Produktsortiment als Nahversorgungsangebot; **W:** ungeklärte Nachfolgesituation in landwirtschaftlichen Betrieben; zu geringes Nahversorgungsangebot; **O: -** **T:** Einschränkung der Nahversorgung durch die Marktmacht multinational agierender Handelsketten; „High-Speed"- und „Low-Cost"-Konsumverhalten (Wegwerfgesellschaft);	***Ausweitung des Vertriebsnetzes für regionale Produkte***	**MARKTDURCHDRINGUNG** Erweiterung der Verkaufsmöglichkeiten für regionale Produkte	Es gibt weitere Verkaufsstellen/bereiche für regionale Produkte.	Anzahl Verkaufsstellen	3	6		Versorgung mit regionalen Lebensmitteln Lebensmittel für alle - foodsharing
				Anzahl AnbieterInnen foodsharing	0	7		
				Anzahl neue Vermittlungs-portale (Webshop, App etc.)	-	+1		
	Förderung einer Kultur des Reparierens	**PRODUKTENTWICKLUNG** Entwicklung von Matching-Möglichkeiten zwischen Fachkenntnis-AnbieterInnen und Reparatur-KundInnen	Es gibt ein regional begründetes Reparaturcafé als Treffpunkt zwischen Fachkenntnis-AnbieterInnen und Reparatur-KundInnen.	Anzahl Reperaturcafé-Veranstaltungen	0	7		Reparieren statt wegwerfen

REGIONALES LERNEN UND BETEILIGUNGSKULTUR								
S: rege Bevölkerungsteilnahme bei Kunst- und Kulturveranstaltungen; intensive Vereinsaktivitäten als Indikator sozialer Gebundenheit; starke Beteiligung regionaler Schulen und Handwerksbetriebe im Rahmen einer regionalen Berufsorientierungsinitiative; internationale ExpertInnenvernetzung in Humusaufbau-Fragen zur CO2-Bindung; Regionalidentitätsstiftende Leitprodukte; Themenvielfalt durch 4 Klima-Energie-Modellregionen; begonnene Schnittstellen-Arbeit zwischen Forschungseinrichtungen und regionalen Produktions-betrieben; transnationale Kooperationspartner für Informations- und Methodenaustausch; regional-identitätsfördernde Leitprodukte; pilothafter Ortsentwicklungsprozess unter reger Teilnahme der Bevölkerung; Sensibilisierung potentieller Lehrlinge für das kreative Handwerk über Berufsorientierungsinitiativen; Plattform zur Weiterbildung von kreativen EPU; **W:** zu geringe Präsenz der regionalen Schwerpunkte in	***Verbesserung der Synergieeffekte in der Zusammenarbeit von Forschungseinrichtungen und regionalen Partnern***	**PRODUKTENTWICKLUNG** neue Möglichkeiten für regionale Partner durch Forschungsbeiträge	Es gibt eine Schnittstelle, die die Zusammenarbeit zwischen Bildungseinrichtungen und regionalen Partnern koordiniert (EIP/OPG 6).	Anzahl interessierter Einrichtungen	3	7		WissenSchafftRegion
				Anzahl Matchings OPG	0	4		
				Anzahl Forschungs-beiträge	3	6		
	Verbesserung der Verständnislage gegenüber Themen der oststeirischen Regionalentwicklung	**MARKTDURCHDRINGUNG** Verbreitung der Kenntnisse über die Aufgaben der Regionalentwicklung	Das kommunale Verständnis gegenüber den Voraussetzungen, Aufgaben und Methoden der Regionalentwicklung ist verbessert.	Anzahl qualitativer Interviews mit Gemeinde-vorständen	-	+16	EU-Skepsis/Zustimmung	Zeitbibliothek - Zeitkino Living Books Zeitgespräche
				Zufriedenheits-index (quantitativer Fragebogen an Gemeinde-vorstände)	-	+50%		
				Anzahl Zugriffe Website: zeitgespraeche.at	400	plus 20%		
	Verbesserung des Berufsorientierungs- und Weiterbildungsangebotes	**MARKTDURCHDRINGUNG** Verbreitung der Möglichkeiten einer verbesserten Berufsorientierung	Es gibt Berufsorientierungs- und Weiterbildungsinitiativen für Schüler, Lehrlinge, EPU.	Anzahl Weiterbildungs-initiativen	3	7	Unterstützung durch Organisationen wie Wirtschaftskammer, Arbeitsmarktservice u.ä.	Lernende Region - Kreative Region Lehrlingwelten - Ausweitung des Berufe-Spektrums

(über)regionalen Medien; zu wenige jugendkulturelle Initiativen; geringes Verständnis potentieller Projektträger für Regionalentwicklung; zu wenige Weiterbildungsveranstaltungen im Rahmen von Slow-Initiativen; Zeitkultur als komplexes Thema ; zu geringe Identifikation junger Menschen mit regionalen ökologischen Themenstellungen; moralisierende Darstellung und nicht altersgruppenspezifische Kommunikation der Ökologie-Thematik zu Lasten der Beteiligung; zu geringe Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse in landwirtschaftlicher Praxis; **O:** Wunsch nach selbstbestimmtem Leben (Zeitsouveränität und Konsumverhalten); **T:** Positionierungs-Wettkampf der Regionen; Usurpation regional innovativer und beteiligungsfördernder Themen (z.B. Humusaufbau) durch große Handelsketten;				Anzahl TeilnehmerInnen	-	+200		Entwicklung von Bildungsprogrammen Stromlos im Fluss - Alte Handwerkstechniken Move your Class - Bewegungsförderung für SchülerInnen Erfahrungsschatz und Gedankengut Zentrum für Physik
				Anzahl Zugriffe Website: lehrlingswelten.at	-	plus 20%		
	Weiterführung und Vertiefung der gebietsübergreifenden und transnationalen Kooperationen zur Verdeutlichung des europäischen Gedankens	**DIVERSIFIZIERUNG** Recherche weiterführender (Partizipations)Themen über Kooperationspartner	Es gibt weitere Kooperationsthemen und nationale sowie europäische Kooperationspartner (vor allem auf LAG-Ebene) für einen Know-How-Transfer zu den Themen Partizipation und BürgerInnen-Austausch.	Anzahl Kooperations-partner-LAG	22	30	Möglichkeiten im Rahmen der Massnahme 421	Partizipatives Europa
				Anzahl regionaler Partner	10	15		
				Anzahl neuer Themen	-	+4		
	Verbesserung der Partizipationskultur in der Region als Beispiel einer NEUEN ZEITKULTUR	**MARKTDURCHDRINGUNG** Beteiligung als Aufruf an möglichst viele Bevölkerungsgruppen	Es gibt eine aktive Teilnahme der Bevölkerung an der Entwicklungsarbeit (Projektentwicklung und Entscheidungsprozesse) in der Region und der lokalen Aktionsgruppe.	Anzahl neu eingebundener Personen	-	+100		TU WAS, dann tut sich was Initiative Selbstverantwortung Entwicklung Crowd-Funding-Modelle Oststeiermark Regions Wiki
				Anzahl vorgeschlagener Ideen/Initiativen	0	20		
				Anzahl Zugriffe Website: zeitkultur.at	48.000	plus 25%		

Mitglieder der LAG (Zusammensetzung der Vollversammlung bzw. Generalversammlung)

Lfd.Nr.	Name und Adresse	Interessensgruppe/ öffentlicher Sektor	Stimmrechtanteil
1	Wolf Gerhard, Blaindorf 82, 8265 Blaindorf	Kunst und Kultur	1
2	Summerer Florian, Dienersdorf 200, 8224 Kaindorf	Landwirtschaft, Humusaufbau	1
3	Bgm. Loidl Friedrich Nr. 29, 8224 Kaindorf	Bürgermeister	1
4	Bgm. Grassl Hermann Nr. 185, 8224 Hartl	Bürgermeister	1
5	Bgm. Maier Gerald Nr. 222, 8273 Ebersdorf	Bürgermeister	1
6	Mauerhofer Herbert Nr. 129, 8224 Hofkirchen	Landwirtschaft, Humusaufbau	1
7	Bgm. Lind Josef 8222 Kaibing	Bürgermeister	1
8	Klammler Iris Nr. 100, 8222 St. Johann/Herberstein	Sozialhilfeverband	1
9	Haas Maximilian Nr. 86, 8222 Siegersdorf b. Herberstein	Ernährung, Nahrungs-mittelproduktion	1
10	Bgm. Allmer Alexander Nr. 5, 8223 Stubenberg/See	Bürgermeister	1
11	Singer Josef Obertiefenbach 94, 8224 Tiefenbach	Landwirtschaft, Humusaufbau	1
12	Bgm. Schirnhofer Hans Hauptplatz 3, 8225 Pöllau	Bürgermeister	1
13	Bgm. Weiglhofer Johann Oberneuberg 180, 8225 Pöllauberg	Bürgermeister	1
14	König JohannNr. 180, 8225 Rabenwald	Kulturlandschaft	1
15	Haas Ferdinand Obersaifen 200, 8225 Pöllau	Kulturlandschaft	1
16	Winkler Franz Schönau 54, 8225 Schönegg bei Pöllau	Kreative KMU, Handwerk	1
17	Kernbichler Franz Prätis 70, 8225 Sonnhofen	Kulturlandschaft	1
18	Bgm. Höfler Hubert Südtiroler Platz 3, 8184 Anger	Bürgermeister	1
19	Ing. Schaffler Johann Baierdorf-Umgebung 205, 8184 Baierdorf b. Anger	Leerstandsmanagement	1
20	Neuhold Franz Oberfeistritz 105, 8184 Feistritz b. Anger	Bildung	1
21	Bgm. Lichtenegger Franz Lebing 5, 8183 Floing	Bürgermeister	1
22	Bgm. Ing. Prem Erich Nr. 78, 8212 Gersdorf	Bürgermeister	1
23	Wachmann Friedrich Nr. 125, 8221 Hirnsdorf	Baukultur	1
24	Bgm. Nagl Andreas Prebensdorf 170, 8211 Ilztal	Bürgermeister	1
25	Schwarzenberger Brigitte Rohrbach 80, 8212 Kulm/Weiz	Baukultur	1
26	Reisinger Gottfried Nr. 80, 8212 Oberrettenbach	Baukultur	1
27	Bgm. Baier Herbert Nr. 85, 8212 Pischelsdorf	Bürgermeister	1
28	Schlemmer Alois Nr. 46, 8211 Pressguts	Leerstandsmanagement	1
29	Prem Rupert Nr. 25, 8212 Reichendorf	Baukultur	1
30	Bgm. Pack Karl Hauptplatz 10, 8230 Hartberg	Bürgermeister	1
31	Bgm. Pötscher Franz Schildbach 200, 8230 Hartberg-Umgebung	Bürgermeister	1
32	Bgm. Handler SiegbertPenzendorf 26, 8230 Penzendorf	Bürgermeister	1
33	Radl Josef Nr. 22, 8272 Großhart	Kulturlandschaft	1
34	Bgm. Rath Josef Nr. 62, 8265 Großsteinbach	Bürgermeister	1
35	Marterer Erwin, 8212 Pischelsdorf 158	Ernährung, Nahrungs-mittelproduktion	1
36	Meister Hans, Edelseestr. 166, 8212 Pischelsdorf	Baukultur	1

37	Pöltl Alois, Schönau 45, 8225 Pöllau	Kulturlandschaft	1
38	Thaller Adi, Hofkirchen 51, 8224 Hofkirchen	Kreativtourismus	1
39	Ranegger-Strempfl Gertraud Kleinpesendorf 45, 8212 Pischelsdorf	Kunst und Kultur	1
40	Buchgraber Anna, Pettauer Str. 131A, 8184 Anger	Bildung	1
41	Gaugl Gabriele, Hauptplatz 10, 8230 Hartberg	Slow-Initiativen	1
42	Grabenhofer Franz, Schlosspark 50, 8225 Pöllau	Kulturlandschaft	1
43	Leitner Hannes Schattauberg 79, 8211 Ilztal	Ernährung, Nahrungs- mittelproduktion	1
44	Kojan Werner, Grazer Str. 194, 8225 Pöllau	Kreative KMU, Handwerk	1
45	Schuller Maria-Theresa Löffelbach 19, 8230 Hartberg	Soziales	1
46	Flechl Conny 8224 Kaindorf 112	Kreative KMU, Handwerk	1
47	Zingerle Michaela Schloss 1, 8225 Pöllau	Kunst und Kultur	1
48	Kröpfl Katharina Schönau 5, 8225 Pöllau	Kulturlandschaft	1
49	Windhaber Hannes Greinbach 273, 8230 Hartberg	Konsumverhalten, Energieressourcen	1
50	Retter Ulli 8225 Pöllauberg 88	Kreativtourismus	1
51	Heschl-Czihlarz Claudia Winzendorf 57, 8225 Pöllau	Kreativtourismus	1
52	Böhm-Haider Christa Vockenberg 49, 8223 Stubenberg	Ernährung, Nahrungs- mittelproduktion	1
53	Felmayer Michaela Freienberg 47, 8223 Stubenberg	Kreativtourismus	1
54	Pfleger Anna, Mag. 8222 St. Johann bei Herberstein 7	Wissensmanagement, soziale Innovation	1
55	Hahn Robert Krausstraße 2, 8184 Anger	Kreative KMU, Handwerk	1
56	Rodler Heidi Unterneuberg 18, 8225 Pöllau	Baukultur	1
57	Derler Getrude Bahnhofstr. 16, 8184 Anger	Kreativtourismus	1
58	De Buigne Vanessa Zeil 80, 8225 Pöllau	Kulturlandschaft	1
59	Bayer-Lueger Isabell Ring 111, 8230 Hartberg	Kulturlandschaft	1
60	Hinze Regina Schildbach 31, 8230 Hartberg	Slow-Initiativen	1
61	Schuller Anton Klostergasse 11, 8230 Hartberg	Konsumverhalten, Energieressourcen	1
62	Schreiner Marilu Vockenberg 82, 8223 Stubenberg	Slow-Initiativen	1
63	Kutschera-Kogler Edith Waldangerweg 107, 8230 Hartberg	Kunst und Kultur	1
64	Kuterer Manuela Oberfeistritz 159, 8184 Anger	Kreative KMU, Handwerk	1
65	Grobbauer Barbara 8184 Baierdorf 250/3	Kreativtourismus	1
66	Schuster Peter Maria, Dr. Oberneuberg 78, 8225 Pöllauberg	Wissensmanagement, soziale Innovation	1
67	Muhr Waltraud Nr. 48 , 8224 Hofkirchen	Kreative KMU, Handwerk	1
68	Lafer VeronikaNr. 317, 8212 Pischelsdorf	Kreative KMU, Handwerk	1
69	Allmer Waltraud Am Brühlbach 1, 8230 Hartberg	Bildung	1
70	Adler-König Andrea Hauptstr. 48, 8061 St. Radegund	Kreativtourismus	1
71	Fandler Julia, Prätis 1, 8225 Pöllau	Kreative KMU, Handwerk	1
72	Strassegger Christian Reichendorf 98, 8212 Pischelsdorf	Kreative KMU, Handwerk	1
73	Bergmann Bernhard, Schildbach 31, 8230 Hartberg	Kreative KMU, Handwerk	1
74	Gratzer Georg, Lebing 14, 8183 Floing	Kunst und Kultur	1
75	Strassegger-Tipl Nina, 8212 Reichendorf 98	Kreative KMU, Handwerk	1
76	Stumpf Barbara, Angerstrasse 11/3, 8230 Hartberg	Gesundheitsmanagement	1
77	Posch Veronika Brühlgasse 24, 8230 Hartberg	Konsumverhalten, Energieressourcen	1
78	Kögler Heidrun 8211 Prebensdorf	Konsumverhalten, Energieressourcen	1

Gesamtfinanzplan Periode 2014 bis 2020

Bezeichnung der LAG: **OSTSTEIRISCHES KERNLAND**

Positionen	Kosten	öffentliche Mittel LEADER-Programm	Eigenmittel LAG	Eigenmittel Projektträger	davon Gemeindemittel
LAG Management inkl. Sensibilisierung	1.071.429	**750.000**	321.429		321.429
Umsetzung der Strategie	3.260.000	2.257.000	0	1.003.000	0
Aktionsfeld 1	1.095.000	743.000		352.000	
Aktionsfeld 2	1.120.000	718.000		402.000	
Aktionsfeld 3	1.045.000	796.000		249.000	
Nationale Kooperationen (in "Umsetzung der Strategie" enthalten)	600.000	**450.000**		150.000	
Transnationale Kooperationen (in den Summen nicht enthalten)	970.000	**776.000**		194.000	
IWB					
ETZ					
Summe	4.331.429	**3.007.000**	321.429	1.003.000	321.429
Anteil LAG Management an der LES		**24,94**			